Nr. 236. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 8. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zur Fleischteuerung.

Die Fleischnotkonferenz im Ministerium des Innern begann Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Konferenzsaal des Ministeriums. Den Vorsitz führte Minister **von Dallwitz,** der sich nach seiner Operation wieder eines guten Befindens erfreut. Als Kommunalreferent des Ministeriums nahm auch Geheimer Regierungsrat Conze an der Beratung mit dem Vorstand des preußischen Städtetages teil. Die Mitglieder dieses Vorstandes waren vollzählig erschienen. Berlin wurde durch den Oberbürgermeister Wermuth, den Vorsitzer, und den Stadtsyndikus Dr. Hirsekorn, den Schriftführer des Städtetages, vertreten. Von bekannten Oberbürgermeistern waren u. a. erschienen: Schustehrus (Charlottenburg), Matting (Breslau), Körte (Königsberg), Scholtz (Danzig), Vogt (Frankfurt a. M.), Dr. Scholz (Kassel), Lindemann (Kiel), Wallraf (Köln), Dr. Ackermann (Stettin), Rive (Halle) und Stadtdirektor Tramm (Hannover.) Ferner war der Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser mit mehreren Räten und ein Vertreter des Handelsministers anwesend. Die Konferenz erreichte erst in später Nachmittagsstunde ihr Ende. Der vom Minister von Dallwitz beabsichtigte Zweck der Konferenz, eine aufklärende Aussprache über die von der Staatsregierung geförderten Maßnahmen der preußischen Städte zum Verkauf billigen ausländischen Fleisches, wurde erreicht. Die Oberbürgermeister mehrerer Großstädte, wie Berlin, Kassel, Köln und Halle konnten über die Beschlüsse ihrer Gemeindebehörden zur Linderung der Fleischteuerung berichten. Es herrschte die Meinung vor, daß die **Großstädte** Preußens sehr wohl aufgrund der vom Reichskanzler bekanntgegebenen Entschlüsse der Staatsregierung den praktischen Versuch machen können, unter amtlicher Festsetzung der Verkaufspreise das vom Ausland eingeführte Fleisch an die Bevölkerung billig abzusetzen und so für die nächste Zeit den großen Auswüchsen der Fleischteuerung zu begegnen. Aufgrund der in der Konferenz gewonnenen Informationen werden die Vertreter der beteiligten Städte **auf dem preußischen Städtetag in Düsseldorf** in der nächsten Woche über die Frage **weiter verhandeln.**

Eine Änderung des Fleischbeschaugesetzes.

Wie die „Leipz. N. N." hören, schweben Erwägungen, die auswärtige Fleischbeschau als giltig anzuerkennen. Damit würde die Frage von Gefrierfleisch in ein neues Stadium treten. Die Kühlhäuser in Leipzg, Berlin, Hamburg und Köln werden durch Neubauten in nächster Zeit so vergrößert werden, daß sie in kurzer Frist für die Aufnahme größerer Mengen von Fleisch geeignet sind.

In ihrem Wochenrückblick schreibt die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** zu den auf die Milderung der Fleischteuerung abzielenden Maßnahmen: Die **Maßnahmen der Städte** werden stets **nur Notstandsmaßnahmen** sein dürfen. Für Zeiten normaler Fleischpreise wird sie davon zurückhalten sich etwa gar die an dem Handel mit Lebensmitteln selbst zu beteiligen. Schon die Rücksicht auf das Gedeihen des einheimischen Fleischergewerbes wird sie davon zurückgehalten, sich etwa gar die kommunale Fleischversorgung aller Bürger aufgrund dauernder Einrichtungen der Verwaltung ein für allemal zur Aufgabe zu machen.

Die herzogliche **altenburgische Regierung** hat beschlossen, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Landtages den Gemeinden des Herzogtums, die Fleisch aus dem Reichsauslande unter den reichsgesetzlichen Bedingungen oder unter den vom Bundesrat zugelassenen Erleiterungen einführen und an die Verbraucher zu einem von der Gemeindebehörde festgesetzten, möglichst niedrigem Preise unmittelbar oder durch Vermittlung Gewerbetreibender verkaufen. Zoll und Fracht für den Fleischbezug aus Staatsmitteln zu erstatten. Es wird dabei erwartet, daß sich die Gemeinden wegen des Fleischbezuges zusammenschließen.

Die **landwirtschaftliche Provinzialgenossenschaftskasse für Braunschweig** in Berlin hat sämtlichen **brandenburgischen Städten** einen Vorschlag zu einer **gemeinsamen Konferenz** unterbreitet. In dieser soll erwogen werden, wie die gegenwärtig unverhältnismäßig hohen Fleischpreise auf ein angemessenes Niveau zurückgeführt werden können. Die Genossenschaftskasse umfaßt 600 Genossenschaften mit 40 000 Mitgliedern, die überwiegend dem kleineren und mittleren Grundbesitz angehören.

Das Gemeindekollegium in **München** hat einen Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach vorläufig ein Kredit von 50 000 Mark bewilligt werden soll, um eine die Teuerung mildernde Fleischversorgung in die Wege zu leiten.

In der **Schweiz** herrscht die Maul- und Klauenseuche nach wie vor in bedrohlichem Maße. In der vergangenen Woche sind in 6 Kantonen insgesamt 32 Ställe mit 200 Stück Großvieh von der Seuche von neuem betroffen worden.

Politische Tagesschau.

Marschalls Nachfolger.

Nach der „Tägl. Rundsch." wird in diplomatischen Kreisen behauptet, daß die deutsche Regierung vertraulich in London angefragt hat, ob der englischen Regierung der Legationsrat v. Stumm, der Dirigent der politischen Abteilung im auswärtigen Amt, als Botschafter genehm wäre. Die endgiltige Entschließung werde aber erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Rominten fallen.

Schutz der Arbeitswilligen.

Der 2. sächsische nationale Arbeitertag hat eine Resolution angenommen, in der verschärfte Strafbestimmungen für den Arbeitswilligenschutz als verwerflich bezeichnet werden.

Die Schichauwerft in Elbing

hat soeben die Feier des 75 jährigen Bestehens in Gegenwart von Vertretern der obersten Reichs- und Staatsbehörden begehen können. Das Unternehmen ist in den letzten Jahren wiederholt von schweren Arbeitsstörungen heimgesucht worden, trotzdem haben die Besitzer der Werke mit der gleichen großherzigen Gesinnung, die von den Firmen Friedrich Krupp und August Borsig vor kurzem an den Tag gelegt wurde, Millionen-Stiftungen zugunsten ihrer Arbeiter und Angestellten vollzogen. Im ganzen wurden nahezu 3 Millionen Mark aufgewendet, die beinahe ausschließlich den Arbeitern der Firma zugute kommen. Die Firma Schichau in Elbing ist aus ganz kleinen Anfängen emporgewachsen, auch sie verdankt ihr Gedeihen und Blühen in der Hauptsache der Tüchtigkeit und Energie des Begründers und der gegenwärtigen Leiter der Firma. Das Unternehmen befindet sich noch heute im Privatbesitz, es beschäftigt mit dem Bau von Panzerschiffen, Torpedobooten, Ozeandampfern, Lokomotiven und Maschinen über 8000 Angestellte und Arbeiter. Von jeher haben die Besitzer des Schichauunternehmens dem Grundsatz gehuldigt, daß ein enger und vertrauensvoller Zusammenhang zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen muß, daß beide in der gemeinsamen Arbeit für die Zwecke und Ziele des Unternehmens sich die Hände reichen müssen. So ist das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern auf der Schichauwerft lange Jahrzehnte hindurch ein voll befriedigendes gewesen, und erst in neuester Zeit hat die sozialdemokratische Streikagitation auch in diesem Unternehmen Unfriede gesät und die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber aufzuhetzen gesucht. Trotzdem haben sich die Besitzer der Firma nicht abhalten lassen, auch jetzt wieder großartige Spenden zugunsten der Arbeiter zu bewilligen. Diese großherzige Tat wird hoffentlich dazu beitragen, daß die Mehrheit der auf der Schichauwerft beschäftigten Arbeiter nach wie vor in bewährter Gesinnungstreue zu ihren Arbeitgebern halten und sich von den sozialdemokratischen Organisationen nicht auf die Bahn des Mißtrauens und des Klassenhasses drängen lassen.

Auflösung des württembergischen Landtages.

Der württembergische Landtag wurde am Sonnabend in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser aufgelöst. In der Abgeordnetenkammer nahm Präsident v. Payer Abschied vom Hause, hob die erzielten Reformen in Württemberg hervor, rühmte die wahrhaft konstitutionelle Regierung und dankte für das ihm bisher bewiesene Vertrauen und die ihm gewordene Unterstützung. Der Leiter, Präsident Bantleon, dankte im Namen des Hauses dem scheidenden Präsidenten für seine 18 jährige ausgezeichnete Führung der Geschäfte. — Bis zur Wahl eines neuen Landtages fungiert anstelle eines Parlaments der sogenannte ständische Ausschuß, dessen Wahl in der gemeinsamen Sitzung beider Häuser vorgenommen wurde. In diesen Ausschuß sind auch zwei Sozialdemokraten, Tauscher und Hildenbrand, gewählt worden, der eine mit 110, der andre mit 107 Stimmen. Nach diesen Ziffern haben auch die Mitglieder der Ersten Kammer beinahe geschlossen für die Sozialdemokraten gestimmt. Nach der Wahl verlas der Ministerpräsident v. Weizsäcker die königliche Verordnung, durch die der Landtag aufgelöst wird. Während der Verlesung hatte sich das ganze Haus einschließlich der Sozialdemokraten erhoben. Mit einem Hoch auf den König klang die Schlußsitzung aus. Auch hierbei erhoben sich die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, die fast vollzählig erschienen waren, von ihren Sitzen. — Friedrich v. Payer hat vom König den Titel und Rang eines Geheimen Rats erhalten. — Die Neuwahlen werden voraussichtlich am 11. November stattfinden.

Die deutsch-französische Grenzregulierungskommission.

Die Ausreise der deutschen Mitglieder der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission für die neuerworbenen Kongogebiete ist Sonnabend Vormittag von Antwerpen auf dem belgischen Dampfer „Elisabethville" erfolgt.

Nachtragsforderung für die österreichisch-ungarische Armee.

Bezüglich der Meldung, daß dem Kriegsminister demnächst für die Ausrüstung der Armee eine Nachtragsforderung von 200 bis 250 Millionen Kronen stellen werde, teilt der „Pester Lloyd" mit, daß die gemeinsame Ministerkonferenz, die am Donnerstag stattgefunden hat, hierüber keinen Beschluß gefaßt hat, daß jedoch die ungarische und österreichische Regierung, da die auswärtige Situation die größte Vorsicht gebietet, sich den unerläßlichen Anforderungen der Heeresverwaltung nicht werden verschließen können. — An kompetenter Stelle wird versichert, daß der geforderte Militärkredit, dessen Höhe übrigens noch nicht feststeht, keineswegs für Mobilisierungszwecke benötigt wird. Es handelt sich um einen Kredit, den der Kriegsminister schon wiederholt gefordert hat, der aber im gemeinsamen Ministerrat abgelehnt worden war, während man jetzt seine Bewilligung, wenn auch in geringerer Höhe, in Erwägung zieht. Es ist jedoch durchaus unrichtig, aus diesem Kredit Konsequenzen für die auswärtige Politik abzuleiten.

Der spanische Eisenbahnerstreik.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist der Streik der Eisenbahner beendet, da eine Einigung erzielt worden ist. Der Verkehr wird am Montag wieder aufgenommen werden. — Durch die mit den streikenden Eisenbahnern getroffene Einigung wird der Streik nicht aufgehoben, sondern nur bis zur Eröffnung der Cortes aufgeschoben. — Da Ministerpräsident Canalejas den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen versprach, durch den die Löhne der Eisenbahner erhöht und die Zahl der Arbeitsstunden vermindert werden sollen, beschloß das Zentralkomitee, den Streik einzustellen, und telegraphierte in diesem Sinne an die Provinz.

Friedensschluß im Arbeitergenossenschaftswerk Albi.

Aus Albi wird gemeldet, daß der Verwaltungsrat der Arbeitergenossenschafts-Glasbläserei den Vorschlag der Ausständigen, betreffend neue Verhandlungen, angenommen hat. Der von dem allgemeinen Arbeitersyndikat entsandte Direktor Spinetta, der durch seine Verordnungen den Streik hervorgerufen hatte, wird vorübergehend seinen Posten verlassen. Die Arbeit wird Montag wieder aufgenommen werden.

Besuch des englischen Kreuzergeschwaders in Rußland.

Das englische Kreuzergeschwader ist Sonnabend auf der Reede Reval eingetroffen. Der Kommandeur des Geschwaders hat den in Reval befindlichen russischen Admiralen Besuche abgestattet.

Sunyatsen über den Wert von Tsingtau.

Dr. Sunyatsen ist wieder in Schanghai eingetroffen. Er sprach seine Bewunderung und sein Entzücken über die höchst modernen Einrichtungen aus, die er bei seiner jüngsten Anwesenheit in Tsingtau zu beobachten Gelegenheit gehabt habe. Er brachte zum Ausdruck, daß Tsingtau Hongkong in dieser Beziehung bei weitem vorzuziehen sei.

Die Rebellion in Nikaragua.

Der Gesandte Nikaraguas in Wahington erhielt eine Depesche des nikaraguanischen Ministers des Auswärtigen, wonach amerikanische Marinesoldaten den von den Rebellen besetzten Ort Coyotepe eingenommen haben. Vier amerikanische Marinesoldaten sind getötet und sechs verwundet worden. Die Regierungstruppen eroberten Masaya. Sie hatten 101 Tote und 200 Verwundete. Gleichzeitig nahmen die Regierungstruppen Darrancas ein. Der Rebellenführer Zelendon und seine Anhänger wurden festgenommen. Zelendon ist den erlittenen Wunden erlegen.

Über den Kampf bei Nikaragua, in dem 29 amerikanische Marinesoldateu gefallen sind, und der außerordentlich blutig gewesen sein soll, wird berichtet: Der Angriff des Admirals Southerland auf die Rebellen erfolgte lediglich in Ausübung der Pflicht der amerikanischen Marine, die Ausländer und deren Eigentum wirksam zu schützen. Einer Einmischung in den Kampf der Parteien in Nikaragua haben sich die Amerikaner streng enthalten. Amtliche Kreise berichten denn auch, daß Amerika sich technisch nicht im Kriegszustand befindet, die Beziehungen zwischen Nikaragua und Amerika seien vielmehr freundschaftlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1912.

— Der Kaiser wird nach einer Mitteilung der „Schles. Volksztg." dem Fürsten Hatzfeld auf Schloß Trachenberg vom 11. bis 13. November einen Besuch abstatten.

— **Von den Höfen.** König Nikolaus II. von Montenegro wird am Dienstag den 8. Oktober 71 Jahre alt. — Prinzessin Marie Gabriele von Bayern, Gemahlin des Prinzen Rupprecht und geborene Herzogin in Bayern, feiert am Mittwoch ihren 39. Geburtstag. Sie wurde am 9. Oktober 1878 in Tegernsee als jüngste Tochter des 1909 verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Maria Josepha von Braganza geboren und ist eine

jüngere Schwester der Königin Elisabeth der Belgier.

— Der Chef der Landgendarmerie, General der Infanterie Freiherr v. Medem, wird demnächst in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger gilt der Kommandant von Berlin, Generalleutnant v. Boehn.

— Ein Ritter des Eisernen Kreuzes, der Generalleutnant z. D. Zacharias, ist heute Morgen gestorben. Er war zuletzt Kommandeur der Eisenbahn-Brigade.

— Der Bischof von Limburg, der vor einiger Zeit im Redemptoristenkloster in Geistingen schwer erkrankte, sich dann aber wieder auf dem Weg der Besserung befand, ist aufs neue schwer erkrankt. In den letzten Tagen ist starkes Fieber eingetreten. Das bischöfliche Ordinariat in Limburg hat Gebete für den leidenden Oberhirten angeordnet.

— Die Eintragungen im preußischen Staatsschuldbuche sind in der Zeit vom Ende Juni bis Ende September d. Js. um 98,6 Millionen Mark gewachsen.

— Dem Amtsrichter Knittel ist, wie er der „Schlesischen Volkszeitung" mitteilt, von einer Versetzung nach Neiße nichts bekannt.

— Zur Eingabe liberaler Geistlicher an den Oberkirchenrat haben die am 3. Oktober 1912 versammelten Vertrauensmänner des Positiven-Parochialvereins von St. Bartholomäus in Berlin eine Erklärung angenommen, in der es heißt: „Wir sprechen unsere tiefste Entrüstung aus über das Auftreten derjenigen landeskirchlichen Geistlichen, die es sich herausgenommen haben, dem evangelischen Oberkirchenrat öffentlich zu bekunden, daß sie seine Entscheidung im Falle Traub verurteilen. Es ist bis jetzt in Preußen unerhört gewesen, daß einer obersten Behörde von ihren Untergebenen in der Weise widersprochen wird, wie hier dem evangelischen Oberkirchenrat von jenen Pastoren. Wir bitten den evangelischen Oberkirchenrat, den unerträglichen Zuständen, die durch die stetig wachsende Anmaßung der christusleugnenden Geistlichen in der preußischen Landeskirche hervorgerufen werden, rücksichtslos ein Ende zu machen."

— Die Gewährung zum Betrieb des Krematoriums in Frankfurt a. M. ist soeben von der Regierung eingetroffen. Der Betrieb wird sofort aufgenommen werden.

— Der gestern veröffentlichte Abschluß der Berliner Stadthauptkasse für 1911 endete mit einem Überschuß von 7,7 Millionen.

München, 5. Oktober. Staatssekretär Dr. Delbrück stattete heute dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling einen längeren Besuch ab.

Traunstein, 6. Oktober. Heute wurde unter außerordentlicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches das erste von der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime erbaute Heim in Gegenwart des Prinzen Ludwig von Bayern feierlich eingeweiht. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär Dr. Delbrück vertreten. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime Baum, die Weiherede Handelskammerpräsident Kommerzienrat Pschorr-München. Ferner hielt eine Rede Ministerialdirektor v. Meinel, der im Namen der bayerischen Regierung sprach. Er würdigte die Bestrebungen der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime und überreichte dem Präsidenten Baum den St. Michael-Verdienstorden mit der Krone; dem Vorsitzer des bayerischen Kuratoriums Dr. Eduard Bloch-München den St. Michael-Verdienstorden; dem stellvertretenden Vorsitzer Geheimen Kommerzienrat Dr. Kalle, dem Kommerzienrat Fehr-Flach und Dr. Telgmann die Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß die Staatsregierungen die große soziale und nationale Bedeutung der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime würdigen.

25. Generalversammlung des evangelischen Bundes.

Saarbrücken, 6. Oktober.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen deutschen Reiche wurde die 25. Generalversammlung des evangelischen Bundes im „Saalbau" hier eröffnet. — Die Einleitung bildete ein Begrüßungsabend, wobei Generalleutnant z. D. v. Lessel in einer Ansprache hervorhob, daß heute, wie vor 150 Jahren Mißgunst und Feindschaft an den Grenzen lagern. Voraussetzung für unsere Sicherheit sei die völkische Geschlossenheit und die Reichseinheit müsse dastehen wie ein Fels von Granit, ohne irgend eine Einbuße an Macht, Ansehen und Rechtshoheit. Alle Deutschen müßten darauf achten, daß von diesem Bau auch nicht ein Steinchen genommen werde. — In der Mitgliederversammlung teilte Generalleutnant v. Lessel mit, daß die nächste Bundestagung in Görlitz stattfinden werde, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. — Das erste Referat erstattete Lic. Everling-Halle a. S. über das Thema „Zur Zeitlage und zur Jahresarbeit". Der Evangelische Bund hat nach schweren Kämpfen einen Heerbann von einer halben Million deutscher Protestanten zusammengeführt. Im Jahre 1912 umfaßte er in 40 Haupt- und 3209 Zweigvereinen 458 753 Mitglieder. Die Versammlungs- und Preßtätigkeit haben einen großen Aufschwung genommen. Der Feldzugsplan gegen die Aufhebung oder Milderung des Jesuitengesetzes ist vom Zentral- und Gesamtvorstand erneut geprüft und festgelegt worden. Der evangelische Bund beklagt den Streit mit den Jesuiten nur um des Vaterlandes willen, das eine bessere Verwendung für seine Geisteskräfte habe. Der evangelische Bund ziehe aber in den Kampf mit unerschütterlichem Vertrauen auf seine gute Sache. — Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Ortmann-Torgau legte zu dem Thema „Zur gesetzlichen Regelung der Jesuitenfrage und zur Abwehr des Jesuitismus" eine Resolution vor, in welcher gegen die Abschwächung oder Aufhebung des Jesuitengesetzes Widerspruch erhoben und darauf hingewiesen wird, daß dieses Gesetz auch heute noch eine nationale und staatliche Notwendigkeit sei, da eine Erhöhung der Bewegungsfreiheit der Jesuiten mit schweren Störungen des konfessionellen Friedens verbunden sein müßte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — In der Hauptversammlung erörterte der Vorsitzer, Generalleutnant v. Lessel die Frage: „Was haben wir erreicht und was bleibt noch zu tun übrig?" Der gewaltigen Ausdehnung des Bundes stellte er die vielfach noch unbearbeiteten Gebiete außerhalb des Bundes entgegen und betonte, daß dem Bund noch die rückwärtigen Verbindungen fehlen, die von der Front zur Seele des Volkes führen. Alle bisherigen Erfolge des Bundes liegen vorwiegend auf dem Gebiete der inneren Sammlung. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die entscheidende Stunde das evangelische Volk bereit finden möge, für die Unvergänglichkeit und Unverletzlichkeit seines Glaubens, seiner Freiheit und seiner Wissenschaft einzutreten. — Landtagsabgeordneter Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Reinke-Kiel verbreitete sich über das Thema „Die Freiheit in der Wissenschaft". Er nahm in entschiedener Weise Stellung gegen die von Professor Ostwald auf dem Hamburger Monistenkongreß inszenierte Vergötterung der Naturwissenschaft und behauptete im Gegensatz zu diesem, daß die Naturwissenschaft die unfertigste aller Wissenschaften sei. Außerdem haben, was Ostwald allerdings verschweige, die großen Naturforscher von Coppernikus bis auf die Gegenwart in ihrer Mehrzahl nicht dem Atheismus gehuldigt. Ostwalds Vergötterung der Wissenschaft führe zur Barbarei. Die Wissenschaft müsse von allem die Wahrhaftigkeit hochhalten. Die Evangelischen haben inbezug auf die wahre Freiheit der Wissenschaft ein gutes Gewissen. — Pfarrer Kremers-Bonn überbrachte als Grundstock für die Friedrich Meyer-Stiftung den Betrag von 30 000 Mark, worauf die Tagung geschlossen wurde. — Am Nachmittag fand ein Festzug und verschiedene Volksversammlungen statt.

Ausland.

Brüssel, 6. Oktober. Staatsminister Auguste Beernaert, der Präsident der interparlamentarischen Union, ist heute im Alter von 84 Jahren in Luzern gestorben.

Newyork, 5. Oktober. Der Bankier Friedrich Thorwart aus Frankfurt a. M., der hier an dem internationalen Handelskammerkongreß teilgenommen hat, ist seiner Krankheit erlegen.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 5. Oktober. (Eine Kindesleiche) wurde heute Vormittag in der hiesigen Kläranlage angespült. Die Leiche des Kindes, das anscheinend mehrere Monate alt gewesen ist, wurde geborgen. Die Gerichtsbehörde ist benachrichtigt und die Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter sind im Gange.

Marienburg, 5. Oktober. (Gasexplosion.) Heute Mittag nach 12 Uhr erfolgte in dem Hause des Schneidermeisters Kurowski auf Kratzhammer eine Gasexplosion, wodurch die Fensterscheiben und eine Wand eingedrückt wurden. Der Schlosser Ernst Siebert erlitt schwere Brandwunden am Kopf. Er hatte am Vormittag eine Gasleitung gelegt und einen Hahn aufgelassen. Als er in der Mittagspause den Raum mit einer brennenden Zigarette betrat, erfolgte die Explosion.

Berent, 3. Oktober. (Alkoholvergiftung.) Gestern verstarb hier der Arbeiter Plinz an den Folgen von Alkoholvergiftung. In einem hiesigen Schankgeschäft hat man ihm so viel Branntwein zu trinken gegeben, daß er sinnlos betrunken war und nachhause geführt werden mußte, wo er alsbald verstarb. Ärztlicherseits wurde Alkoholvergiftung festgestellt. Die Leiche ist beschlagnahmt und die Untersuchung eingeleitet worden.

Das Jubiläum der Schichauwerke.

An dem Fackelzug, den am Freitag die Arbeiterschaft der Elbinger Werft ihrem Chef, Herrn Geheimrat Ziese, darbrachte, nahmen etwa 5000 Personen teil. Vor der Zieseschen Villa hielt der von mehreren Musikkapellen begleitete imposante Zug. Ein Arbeiter der Werke, Hobler Wilhelm Zippert, drückte namens der Arbeiterschaft die besten Wünsche für ein noch langes gedeihliches Zusammenarbeiten aus und schloß mit einem Hoch auf Herrn Geheimrat Ziese und seine Familie. Geheimrat Ziese dankte in herzlichen Worten und schloß mit einem Kaiserhoch. Nach dem Gesang des Liedes „Heil dir im Siegerkranz" führten die Turner einen Fackelreigen auf, während die Elbinger Liedertafel mehrere Lieder vortrug. Hierauf fand der Abmarsch statt.

Am Sonnabend, dem Hauptfesttage, hatte die Stadt Elbing Festschmuck angelegt. Vor allem prangten die städtischen Gebäude und die Fabrikanlagen der Schichauwerke im Schmuck der Fahnen und Wimpel. Aber auch eine ganze Anzahl Privathäuser hatten die Fahnen herausgesteckt. Die Betriebe der Firma ruhen vollständig. Während die Teilnehmer an dem Festakt im Verwaltungsgebäude der Firma der Werft zustrebten, begaben sich die Arbeiter nach dem Lokomotivgebäude Trettinkenhof zur Bildung des Festzuges. Das Reich hatte seine Vertreter zur Jubelfeier gesandt und ebenso der Staat, die Provinz, die Stadt, große wissenschaftliche und technische Gesellschaften, Vereine usw. Die Armee verkörpert bei der Jubelfeier der kommandierende General des 17. Armeekorps, Generaladjutant von Mackensen, der in großer Uniform (Leibhusaren) erschienen, während von den übrigen Herren nur die Marine mit dem Großadmiral von Tirpitz an der Spitze Uniform angelegt hatte. Die auswärtige Großindustrie hatte eine Reihe Vertreter entsandt, so u. a. die Firma Borsig, mit dessen Großvater und Begründer der Borsigwerke Ferdinand Schichau dereinst Schüler des Berliner Gewerbe-Instituts war, der Verein deutscher Schiffsbauwerften, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg—Amerika-Linie. Von den Nachkommen des verewigten Geheimrats Schichau waren dessen Tochter Frau Elisabeth Ziese, Großtochter Frau Carlson und deren Kinder und des Geheimrats Schichau Urenkel anwesend; der einzige Sohn Herr von Schichau-Pohren war verhindert. Erster Gratulant war der Vertreter des Reichsamts des Innern, Direktor von Jonquières, der die Glückwünsche der Reichsverwaltung und des durch eine Dienstreise an seinem Erscheinen behinderten Staatssekretärs Delbrück überbrachte und sodann näher auf die Geschichte der Schichauwerke einging. Besonders würdigte der Redner die Leistungen der Firma auf dem Gebiete des Eisenschiffbaues, dessen jetzige vorzüglichen Erzeugnisse eine Stütze unserer Kriegs- und Handelsmarine geworden seien. Durch die umfangreichen Lieferungen kleiner wie der größten Kriegsfahrzeuge sei die Firma in besonders enge Beziehungen zur kaiserlichen Marine getreten. Aber auch für die Handelsmarine habe die Firma Großes geleistet, insbesondere durch den Bau der großen Reichspostdampfer; sie ist dadurch auch in gewisse Beziehungen getreten zu dem Ressort, das er, Redner, zu vertreten die Ehre habe. Zum Schluß gedachte der Redner des Mannes, der das Werk durch seine Tat- und Willenskraft zur Höhe geführt, Ferdinand Schichau. In seinem Schwiegersohn, Herrn F. Ziese, habe er einen würdigen Nachfolger gefunden, der das Werk hoffentlich noch lange in gleichem Sinne weiter leiten werde. Dann ergriff als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten Ministerialdirektor von Lusensky das Wort, sprach Herrn Geheimen Kommerzienrat Ziese die besten Glückwünsche aus und wünschte dem Werk, daß es auch weiterhin blühen und gedeihen und bleiben möge, was es bisher gewesen: ein leuchtendes Vorbild deutscher Tüchtigkeit, deutscher Tatkraft und deutschen Könnens! Anschließend gab Redner die vom Kaiser aus Anlaß des Jubiläums verliehenen Ordensauszeichnungen bekannt. Es wurden verliehen: Dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Ing. Karl Ziese der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Betriebs-Oberingenieur Friedrich Fischer und dem Schiffbaudirektor Leux in Elbing der Kronenorden 3. Klasse, dem kaufmännischen Direktor der Schichauwerke George Siebert und dem Oberingenieur und Prokuristen Otto Kienast der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Oberingenieur Heinrich Beuke, dem Betriebs-Oberassistenten Wilhelm Mühle, dem Oberingenieur Heinrich Fritz, dem Prokuristen und Oberbuchhalter Max Jantke und dem Oberingenieur Johannes Arppé der Kronenorden 4. Klasse, dem Bureauvorsteher Heinrich Menning und dem Materialienverwalter Bernhard Weiß das Verdienstkreuz in Gold, dem Werkmeister Gustav Paulin das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens in Gold, den Werkmeistern Albert Quandt und Johann Koske, Schlosser Leo Komossa, Arbeiter Johann Domke, Schmied Friedrich Ewald, Schlosser Karl Stößer, Modelltischler Karl Basner, Dreher Wilhelm Grünhagel, Former Friedrich Dietrich und Schlosser August Migowski das allgemeine Ehrenzeichen in Silber, dem Dreher Ferdinand Schmidt, Arbeiter August Ehm, Pfannenarbeiter Johann Brandt, Schlosser Heinrich Koch, Former Ferdinand Janzen, Former Julius Chrobock, Schmied Johann Unger und Tischler Friedrich Schulz das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze. Sämtliche Ausgezeichneten wohnen in Elbing. Herr Oberpräsident von Jagow sprach sodann namens der Provinz dem Werke und der Familie Ziese die besten Glückwünsche aus. Der Präsident des Eisenbahn-Zentralamts Herr Sarre-Berlin würdigte in längerer Rede besonders den Lokomotivbau der Schichauwerke. Als Vertreter der Stadt Elbing sprach Herr Erster Bürgermeister Dr. Merten, der besonders die Bedeutung der Werke für die Stadt, die vordem als Handels- und Industriestadt zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken war, hervorhob und sodann für die großartigen Stiftungen dankte, die der Inhaber der Firma anläßlich der Feier ins Leben gerufen und die hauptsächlich der Elbinger Bürgerschaft, besonders dem Arbeiterstande, zugute kämen. Redner gab hierauf bekannt, daß die Körperschaften Elbings in voller Würdigung der hohen Bedeutung der Schichauwerke für die Stadt und der Verdienste ihres derzeitigen Leiters beschlossen hätten, Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Ing. Karl H. Ziese zum Ehrenbürger zu ernennen. Erster Bürgermeister Dr. Merten überreichte dann unter Anwesenheit der Herren Bürgermeister Dr. Schaller, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Diegner und zweiten Stadtverordnetenvorsteher Hauptmann Pudor den Ehrenbürgerbrief mit dem aufrichtigen Glückwunsch der Stadt Elbing. Für die Stadt Danzig sprach Oberbürgermeister Scholtz, für die Beamtenschaft Oberingenieur und Betriebschef Fischer dem Werke und deren Inhaber die besten Wünsche aus. Letzterer Redner überreichte ein künstlerisch ausgeführtes Ehrenschild. Endlich überreichte eine Deputation der Arbeiter der Werft eine künstlerisch ausgeführte Adresse und sprach Herrn Geheimrat Ziese den Dank und die Zuneigung der Arbeiter aus. Diese haben soeben sowohl an dem Denkmal wie an dem Grabe Schichaus zum Andenken an ihren Seniorchef einen Kranz niedergelegt. Geheimrat Ziese wandte sich in bewegten Worten an die Versammlung. Er machte den Anwesenden die Mitteilung, daß er seinen Schwiegersohn Ingenieur Carlson mit dem heutigen Tage zum Teilhaber der Schiffswerft in Danzig ernannt habe. Er forderte dann in schlichten Worten auf, anläßlich des heutigen Tages unseres Kaisers, des Schirmherrn des Friedens, zu gedenken und ihm ein Hoch zu bringen. Mit diesem Hoch auf den Kaiser hatte der Festakt sein Ende erreicht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Oktober. 1910 † Maria Konopicka, berühmte polnische Dichterin. 1907 † Prinz Alfred von und zu Lichtenstein. 1904 Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Handelsvertrages zu Bukarest. 1895 Ermordung der Königin von Korea. 1865 † Augusta, Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1834 † François Adrieu Boieldieu, berühmter französischer Opernkomponist. 1813 Vertrag zu Ried, Bayern tritt den Verbündeten gegen Napoleon bei. 1805 Sieg der Franzosen bei Aichbach, Bayern. 1669 † Rembrandt, der bedeutendste holländische Maler und Radierer zu Amsterdam. 1620 Sieg der Türken über die Polen bei Cecora. 1354 Ermordung Cola di Rienzi's zu Rom.

Thorn, 7. Oktober 1912.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Zu Amtsvorstehern für die Zeit vom 10. Oktober 1912 bis 9. Oktober 1918 sind vom Herrn Oberpräsidenten ernannt Rittergutspächter Richter-Biskupitz für den Amtsbezirk Luben und Besitzer Gemeindevorsteher Fuchs-Bildschön für den Amtsbezirk Bildschön. — Die Wahl des Gastwirts Bernhard Reile in Bischöflich Papau zum Schulvorsteher für die dortige Schule ist vom königlichen Landrat bestätigt.

— (Der Orient-Expreßzug) und der türkische Konventionalzug verkehren infolge der Unruhen auf der Balkan-Halbinsel nicht mehr. Die Post für die Türkei wird deshalb über Rumänien geleitet.

— (Ziehung der 4. Klasse der preußischen Klassenlotterie) beginnt am 11. Oktober. Die Frist zur Erneuerung der Lose läuft am 7. Oktober abends 6 Uhr ab.

— (Ostmärkische Braunkohlen- und Torflager.) Auf die Erschließung der Braunkohlenlager in der Provinz Posen hatte man seinerzeit die größten Hoffnungen gesetzt, die aber im Laufe der letzten Jahre sehr gesunken sind. Es hat sich gezeigt, daß der Wasserzufluß in die angelegten Schächte eine Gefahr bedeutet, der man nur mit großer Mühe und unter kolossalen Geldaufwand Herr werden könnte. Fachmänner und auch der Verband ostdeutscher Industrieller haben sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß jene Schwierigkeiten kaum zu überwinden sind und die Braunkohlengewinnung in der Provinz Posen solange unlohnend sein wird, als in der benachbarten Lausitz die Braunkohle im Tagebau ohne besondere Mühe gefördert wird. Erst kürzlich sind in der Provinz Westpreußen, und zwar im Landkreise Graudenz in der Umgegend von Rehden und im Kreise Briesen Braunkohlenlager festgestellt worden. Die etwa 30 Besitzer in der Rehdener Gegend haben sich zusammengetan und Versuchsbohrungen vornehmen lassen. Die Ergebnisse zeitigten das Vorhandensein erheblicher Läger, sodaß man sofort mit einer Gesellschaft des Rheinlandes sich in Verbindung setzte. Der eigentliche Ausbau hat aber noch nicht begonnen. In der Provinz Ostpreußen ist das Vorkommen von Braunkohle in der Nähe von Lötzen festgestellt worden. Die wichtige Frage, wie die recht umfangreichen Torflager der östlichen Provinzen, namentlich der Provinz Ostpreußen, wirtschaftlich ausgenutzt und in den Dienst der Industrie gestellt werden können, ist immer noch nicht recht entschieden. Zur Ausnutzung und Gewinnung sowie Verwertung des Torfes soll sich das Frank-Caro'sche Verfahren am besten für unsern Osten eignen, wonach der trockene Torf in Generatoren vergast und das gewonnene Gas zum Antrieb von Gaskraftmaschinen und ferner zur Erzeugung von Elektrizität verwendet wird und gleichzeitig als Nebenerzeugnisse schwefelsaures Ammoniak und Teer gewonnen werden. Es liegen sehr große Werte in den östlichen Torfmooren, die gehoben werden können. Besonders wird von der Eisenbahnverwaltung zu erwägen sein, ob sie nicht die östlichen Torflager für die Einrichtung des elektrischen Betriebes auf diesen und jenen Strecken ausnutzen kann.

— (Die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern.) Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

— (Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse) hat sich in Begleitung des Herrn Stadtrat Karl Walter am Sonnabend nach Düsseldorf zur Teilnahme am 7. preußischen Städtetage begeben. Die Rückkehr erfolgt Ende dieser Woche.

— (Vertrauensmännerwahlen für die Angestelltenversicherung.) Auf Einladung des Vereins Thorner Kaufleute findet zur Aufstellung der Vorschlagsliste zur Wahl von drei Vertrauensmännern für die Angestelltenversicherung heute, Montag, Abend 8¾ Uhr im Vereinszimmer des Artushofs eine öffentliche Versammlung statt.

— (Gartenstadt-Ausstellung.) Trotz des gestrigen schönen Wetters war die Ausstellung am Vor- und Nachmittag sehr gut besucht. Da sie nur noch bis einschließlich Mittwoch den 9. d. Mts. geöffnet ist, so ist noch ein starker Besuch in den nächsten Tagen zu erwarten. Geöffnet täglich von 11—1 und 4—7 Uhr. Führung durch die Ausstellung nachm. 6.10 Uhr.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Sonnabend Abend 8½ Uhr im Bürgergarten seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der erste Vorsitzer, Herr Landrichter Dr. Truppner, eröffnete dieselbe mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Die Niederschrift der letzten Monatsversammlung, welche durch den ersten Schriftführer zur Verlesung gelangte, wurde genehmigt. Infolge Aufnahme des Vereins in den Landeskriegerverband, hat sich die Verstärkung des Vorstandes um vier Mitglieder erforderlich gemacht, sodaß der Vorstand sich nach den vorgenommenen Ergänzungswahlen jetzt wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzer: Landrichter Dr. Truppner, 2. Vorsitzer: Stadtlandmesser König, 1. Schriftführer Polizei-Assistent Oserkiewitz, 2. Schriftführer Expedient Wauter, 1. Kassenführer Vollziehungsbeamter Rösler, 2. Kassenführer Restaurateur Weitzmann, 1. Beisitzer Regimentsschneidermeister a. D. Th. Dümler, 2. Beisitzer Rentier Lau. Sodann gelangte eine Danksagung des Kameraden Architekt Simon für die ihm seitens des Vereins übermittelten Glückwünsche zu seiner Vermählungsfeier zur Verlesung. Während der Wintermonate sollen in den Vereinssitzungen Vorträge, seien sie artilleristischer oder wissenschaftlicher Natur, von Kameraden gehalten werden. Anmeldungen hierzu nimmt der 1. Schriftführer stets entgegen. Für nächste Versammlung stellte Kamerad und 2. Vorsitzer König einen solchen in Aussicht. Die Jahrbücher gelangen ebenfalls zur Verteilung. Auch für die nicht anwesenden Kameraden sind solche so lange der Vorrat reicht, noch zu haben. Für die nächsten Monatsversammlungen wurde immer der erste Mittwoch nach dem 1. eines jeden Monats bestimmt, sodaß die Novemberversammlung am 6. November abends 8½ Uhr stattfindet. Da die Versammlungen im Winterhalbjahr in der Stadt stattfinden sollen, wird das Lokal noch bekannt gegeben werden. Nach Schluß der Sitzung blieben die Kameraden noch längere Zeit bei Gesang und Vorträgen zusammen. Es ergeht auch an dieser Stelle nochmals an alle ehemaligen Artilleristen die Bitte, sich dem Verein anzuschließen. Reservisten, die binnen 3 Monaten nach ihrem Entlassungstage sich zum Beitritt in den Verein melden, können von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit werden.

— (Künstlerkonzert.) Herr Egon Söhnlin, Konzertsänger aus Berlin, wird unter Mitwirkung seiner Frau und der Altistin Miß Molly Byezly Wilson im Artushof am 28. Oktober ein Konzert veranstalten. Der Künstler ist durch seine Mitwirkung in den Konzerten des hiesigen Singvereins aufs beste bekannt und es dürfte von großem Interesse sein, denselben auch als Liedersänger kennen zu lernen. Das

Programm enthält Lieder von Franz, Hugo Wolff, Schubert, Arien von Gluck, Meyerbeer und Saint-Saëns, Duette von Hummel, Hoffmann und Hildach. Der Vorverkauf findet bei Herrn Walter Lambeck statt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Dienstag, geht zum erstenmale „Renaissance", von Schönthan und Koppel-Ellfeld in Szene. Das reizende Verslustspiel versetzt ins italienische Cinque-Cento und hat zum Kernpunkt die seelische Entwickelung eines übermütigen, genial veranlagten adeligen Knaben, der unter der stark kontrastierenden Leitung eines Magisters, eines Malers und eines alten Klosterpaters und dem ebenso heterogenen Einfluß seiner Mutter, seiner Gespielin und einer jungen Circe zum denkenden, zielbewußten Jüngling heranreift. Die Trägerin dieser herzerquickenden Hauptrolle ist Frl. Weigold, die darin ihr lebhaft munteres Wesen und liebenswürdiges Temperament auf der ganzen Skala der Empfindungen spielen lassen kann. In die anderen, nicht minder dankbaren Rollen teilen sich die Damen: Düren, Bünger und Renné, sowie die Herren Peter Martini-Basch und Sommer. Leiter der Aufführung ist Herr Martini-Basch. Am Donnerstag, 10. Oktober, gelangt zum drittenmale „Der Tanzanwalt" zur Darstellung, der bei der gestrigen Wiederholung ein ausverkauftes Haus aufwies. Der Freitag, 11. Oktober, bringt die dritte Aufführung von „Heiligenwald" und der Sonnabend, 12. Oktober, als zweite Klassikervorstellung Lessings „Emilia Galotti".

— (Erntesegen.) In dem Garten des Herrn P. in der Mellienstraße haben zwei Saatkartoffeln (weiße Kartoffeln), die am 2. Mai gepflanzt waren, an beiden Stauden zusammen einen Ertrag von 59 Kartoffeln im Gesamtgewicht von 8 Pfund gebracht, also etwa 25fältige Frucht.

— (Laternen an Wagen und Rädern.) Mancher kann sich noch nicht daran gewöhnen, daß die Sommerzeit vorbei ist, wo man auch bei Rückkehr am späten Abend kein Strafmandat zu besorgen hatte, wenn man die Laterne vergessen hatte. Es sei deshalb mit etwas Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Sonne jetzt schon bald nach 5 Uhr untergeht und es geraten ist, nie ohne Laterne auszufahren, um sich vor zwei Überraschungen zu sichern: erst der Dunkelheit und dann dem Strafmandat.

— (Verworfene Revision.) Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hat die Strafkammer beim Amtsgericht Strasburg (Wpr.) am 6. März den Besitzer Arthur Foth zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, die jedoch am 1. Oktober vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

— (Verhaftet) wurde der Arbeiter S., der in der Trunkenheit mit seinem Arbeitgeber, dem Inhaber eines Geschäfts auf dem Altstädtischen Markt, in Differenzen geriet und die gesamte Einrichtung des Schlafzimmers, darunter den Marmorwaschstand, zertrümmerte.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Hundehalsband, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt und ein katholisches Gesangbuch. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein schottischer Schäferhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,38 Meter, er ist seit vorgestern um 22 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,29 Meter auf 2,32 Meter gestiegen.

---

r Podgorz, 7. Oktober. (Kriegerverein. Beendigung der Herbstferien.) Der Kriegerverein hielt im Vereinslokale bei Herrn Berner seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war und von dem 1. Vorsitzer Herrn Zeughauswaffenmeister Krumm, mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. 3 Kameraden wurden als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Die Kameraden Hirsch und Liedtke sind gestorben. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Am 11. November findet im Hotel „Kronprinz" die Aufführung des vaterländischen Festspiels „Der große König Friedrich II." statt. Zu diesem Festspiel ist den Kameraden eine Preisermäßigung von 50 Prozent gewährt worden. Bons verabfolgt der Schriftführer Lehrer Berg. Dem in Not geratenen Kameraden Kr. werden 25 Mark Unterstützung gewährt. In der Schießabteilung des Vereins wird von jetzt ein monatlicher Beitrag von 25 Pfg. erhoben werden. Hierfür werden für das stattfindende Preisschießen Gegenstände gekauft. — In den hiesigen Volksschulen hat der Unterricht heute begonnen; in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt er heute Abend.

Thorner Stadttheater.

„Sappho." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Am Sonnabend wurde, als erste volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen, „Sappho" gegeben, ein Stück, das den besten Dichtungen beizuzählen wäre, wenn die Schlußakte dieselbe Wahrheit und kristallene Klarheit, die den Grund der Dinge sehen läßt, aufwiesen, wie die ersten. Der vierte Akt fällt nicht nur aus dem Ton des Ganzen heraus, er leidet auch an innerer und äußerer Unwahrscheinlichkeit; die Personen, die darin auftreten, scheinen nicht mehr die gleichen zu sein, wie im Anfang des Stückes, an den erst die große Schlußszene wieder anknüpft. Es ist verständlich, daß die Dichterin Sappho, so sehr sie auch das Glück, das andere draußen suchen und erjagen müssen, in sich selbst findet, sich doch auch nach dem Leben sehnt und, von der Schönheit Phaons entzückt, den Jüngling zu besitzen trachtet. Aber eine Künstlernatur, welche die Außenwelt, als welche ihr auch ihr eigenes irdisches, zeitliches Glück erscheint, wie etwas fremdes betrachtet, das sie nur als Stoff für ihre Gespinste interessiert, hat nicht die Heftigkeit des Willens, die Grillparzer der Sappho leiht. Erst in der Schlußszene wird die Medea wieder zur Sappho, die aus der Leidenschaft wie aus einem Irrtum, einem Fall sich wieder erhebt zu der erhabenen Höhe, auf welche die innere Harmonie sie gestellt hat. Den Sprung ins Meer, der auch sicherlich nur eine Legende ist, hat Grillparzer nicht erklären können; die unglückliche Liebesepisode mit Phaon hätte dazu nicht genügt, sie hätte höchstens Sapphos Liedern Kolorit und Feuer gegeben. Den Künstler tötet nur Verkennung und Zweifel, weil diese allein sein Wesen treffen. Aber trotz dieses Dunkels der Motivierung der Selbstvernichtung Sapphos hat dies Stück Grillparzers Züge, die sie, wie schon früher einmal bemerkt, als die Tragödie der Frauenemanzipation erscheinen lassen. Die Aufführung war, auch wenn man einen strengeren Maßstab anlegt, als für Leistungen eines Provinzialtheaters billig, sehr anerkennenswert. Das wäre die rechte Eröffnungsvorstellung gewesen. Die Spielleitung des Herrn Willy Sommer war im allgemeinen lobenswert. Nur das — auch unverständliche — Übermaß in der Lustigkeit der Dienerinnen, die gesucht und erkünstelt erschien, war nicht im Stil der Dichtung; und in der Schlußszene hätte das Liebespaar, welches das Leben behauptet, auch die Bühne behaupten müssen, wenn auch schmerzlich berührt vom Tode Sapphos. Dies entspricht auch der Vorschrift des Dichters, die doch zu beachten ist, daß Phaon „mit Melitten beschäftigt" ist und selbst nicht zur Hilfe abgeht. Zu bemängeln wäre endlich noch, daß die Höhe, von der Sappho sich herabstürzt, auf derselben Seite wie die Laube erbaut und der Schlußvorgang daher dem linken Teil des Parterres nicht sichtbar war. Im übrigen war das Stück prächtig herausgebracht, wozu auch die großartige szenische Ausstattung das ihrige beitrug. Die Einzeldarstellung war durchweg gut. Die neu verpflichtete Heroine Fräulein Erika Kirsten hat bei diesem ihrem ersten Auftreten in der Rolle der Sappho durch ihr meisterhaftes Spiel angenehm überrascht. Sowohl in der Deklamation, besonders der Ode Sapphos, wie im Spiel verstand sie den Sinn der Dichtung wie ihre inneren Bewegungen und Empfindungen so trefflich zu veranschaulichen, daß ihre Darstellung oft die Höhe eines Gastspiels erreichte und als ein solches angesprochen werden dürfte, wenn auch die Bühnenerscheinung der schönen Leistung entsprochen hätte. Doch war die Maske gerade in diesem Stück nicht eben unangemessen. Ihr Partner Herr Bruno Hentschel, der für die Rolle des „Phaon" auch die erforderliche Bühnenerscheinung besitzt, bot eine sehr annehmbare, in den ersten Akten gute Leistung, hinter der die noch nicht ganz klar herausgearbeitete Szene, in der er Melitta gegen Sappho schützt, etwas zurückstand. Fräulein Claire Bünger bestätigte in der Rolle der „Sklavin" das günstige Urteil über ihr Debut. Eine schöne Bühnenerscheinung, edel und fein im Spiel, mit nicht großer, aber sympathischer Stimme, verkörperte sie die „Melitta" in nahezu vollkommener Weise. Eine hervorragende Leistung von starkem Eindruck war die Darstellung des alten „Rhamnes" durch Herrn Fritz Martens, in dem unser Stadttheater, nach dieser kleinen Probe zu urteilen, eine äußerst tüchtige Kraft erhalten zu haben scheint. Da auch die kleinen Rollen nicht versagten, so darf die „Sappho"-Aufführung, die auch eine schöne Stimmung im Hause verbreitete, einiger bei künftigen Wiederholungen leicht zu tilgender Flecken ungeachtet, wohl als musterhaft und unserem Stadttheater Ehre machend bezeichnet werden. Das Haus war im Parkett und dem Stehplatz stark besetzt. δ

Neueste Nachrichten.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 7. Oktober. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist heute früh hier eingetroffen.

Schwerer Fliegerunfall.

Johannisthal, 6. Oktober. Der Aviatiker Ernst Alig, der heute Nachmittag mit dem Monteur Liebau auf einem Eindecker aufgestiegen war, ist in der Nähe der großen Ballonhalle aus zweihundert Meter Höhe senkrecht abgestürzt. Als Alig sein Flugzeug, das Feuer gefangen hatte, möglichst schnell zur Landung bringen wollte, brach infolge einer zu scharfen Wendung ein Flügel. Als das Flugzeug etwa 50 Meter gefallen war, stürzte Alig in weitem Bogen heraus. Beide Flieger sind tot.

Gasmotorexplosion.

Hayngen, 7. Oktober. Gestern Abend gegen 8 Uhr explodierten in einem Schuppen der Firma Wendel zwei Gasmotoren unter lauter Detonation. Der Schuppen wurde in die Luft gesprengt, 8 Arbeiter schwer, mehrere leicht verletzt.

Unfall des Fliegers Abramowitsch.

Petersburg, 6. Oktober. Der Flieger Abramowitsch ist heute infolge einer Beschädigung des Propellers aus einer Höhe von 50 Meter abgestürzt. Er kam mit leichten Verletzungen davon.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 7. Oktober. Ein amtliches Communiquee besagt, bezüglich der Reformen für die europäischen Wilajets ist beschlossen, ein provisorisches esetz zur Anwendung zu bringen, innerhalb der Grenze des Gesetzes, das 1880 gemäß Artikel 23 des Berliner Vertrages in der Beratung türkischer und auswärtiger Funktionäre ausgearbeitet wurde und das sehr grundlegende Reformen für alle Teile der Bevölkerung auf der Grundlage vollkommener Gleichheit vorsah. Es heißt, daß die versammelten Senatoren für die Anwendung des Gesetzes von 1880 stimmen werden.

Paris, 7. Oktober. Minister Ssasonow, der heute Vormittag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré hatte, beabsichtigt heute Nachmittag 1,50 Uhr mit dem Nordexpreßzuge nach Berlin abzureisen.

Konstantinopel, 7. Oktober. Gestern Nachmittag hatten der französische und der russische Botschafter eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren, worauf die Pforte das Communiquee über die Reformen veröffentlichte.

Paris, 7. Oktober. In einer heute Morgen in Berlin eingetroffenen Antwort erteilte das Wiener Kabinett seine Zustimmung zu den Vorschlägen, die von der französischen Regierung ausgingen. Die Antwort Englands und Deutschlands auf die Mitteilungen, die ihnen heute Morgen gemacht wurden, wird voraussichtlich morgen bekannt werden. In diesem Falle würde der Schritt Rußlands und Österreich-Ungarns bei den Balkanstaaten im Laufe des Dienstags erfolgen können.

Saloniki, 7. Oktober. Die Mitglieder des serbischen Konsulates verließen bis auf den Generalkonsul gestern Saloniki. Der bulgarische Gesandte erwartet stündlich seine Abberufung.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 7. Oktober. Trotz des italienischen Dementis wird in ungarischen Kreisen versichert, daß die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen bis auf einen Punkt beendet sind. Der endgiltige Vertrag dürfte in etwa 10 Tagen unterzeichnet werden können.

Berliner Börsenbericht.

	7.Oktbr.	5.Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,90	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,60	78,60
Preußische Konsols 3½ %	88,90	88,80
Preußische Konsols 3 %	78,60	78,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,25	98,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	101,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	89,50	89,30
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,25	97,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,40	87,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,75	76,75
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,25	89,40
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,—	91,25
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	158,80	158,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	126,50	126,90
Deutsche Bank-Aktien	253,75	253,90
Diskont-Kommandit-Anteile	187,—	186,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,25	118,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	124,30
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	267,10	266,40
Aumetz Friede-Aktien	192,—	192,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,25	237,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	183,80	182,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	174,20	174,—
Harpener Bergwerks-Aktien	197,50	197,80
Laurahütte-Aktien	176,—	176,50
Phönix Bergwerks-Aktien	281,—	280,10
Rheinstahl-Aktien	170,50	170,—
Weizen loko in Newyork	104½	103½
„ Oktober	210,25	209,50
„ Dezember	210,75	210,25
„ Mai	214,25	214,25
Roggen Oktober	175,—	173,50
„ Dezember	174,75	173,50
„ Mai	176,50	175,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3¾ %.

Bei kleinem Geschäft zeigte die Berliner Börse am Sonnabend zuversichtlichere Tendenz, wovon einige Kurse durch Avancen profitierten. Bankaktien und Schiffahrtswerte nur wenig verändert, inländische Anleihen behaupteten das gestrige Niveau. Privatdiskont unverändert 3¾ v. H.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön, kalt.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 207 Mk.
per Oktober 211 Mk. bez.
per Oktober—November 209½ Br., 209 Gd.
per November—Dezember 207 Mk. bez.
hochbunt 729—745 Gr. 196—204 Mk. bez.
rot 592—756 Gr. 140—200 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 737 Gr., 172 Mk. bez.
Regulierungspreis 172½ Mk.
per Oktober 173 Mk. bez.
Oktober—November 171 Mk. bez.
per November—Dezember 170 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 665—685 Gr. 169—208 Mk. bez.
transito 659—668 Gr. 160—173 Mk. bez.
ohne Gewicht 130—133½ Mk. bez.

Hafer unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 166—173 Mk. bez.
transito 120—130 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: nach fest ruhiger.
per Oktober—Dezember 9,55 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,80—10,70 Mk. bez.
Roggen- 10,15—10,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	7.	1,38	5.	1,60
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	5.	1,64	4.	1,71
	Chwalowice	5	2,32	4.	2,29
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 7. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 780 mm.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 9. Oktober 1912.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten. Pfarrer Johst.

Heute früh 9 Uhr erlöste der Tod von seinem langen schweren Leiden, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Duwe

an seinem 22. Geburtstage.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, z. Zeit Pensau
den 4. Oktober 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Duwe u. Frau.

Die Beerdigung findet am Montag den 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Kirche zu Pensau aus statt.

Donnerstag den 10. Oktober,
9 Uhr vormittags,
sollen in der **Waldecke** an der verlängerten Brombergerstr., Ecke Kavallerie-Kasernement:

24 Stück als
Nutzholz geeignete Kiefern
an den Meistbietenden verkauft werden.

Garnisonverwaltung Thorn.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Am Mittwoch den 9. Oktober 1912:
vormittags 8.30 Uhr in der Kavalleriekaserne,
„ 9 „ in der Hasenbergkaserne,
„ 9.30 „ in der Artilleriekaserne 2,
„ 10 „ auf der Jakobsesplanade.

Garnisonverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 8. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich Araberstraße 13:
einige Flaschen Weine, Gläser, 1 Kleiderspind, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Satz Betten, 1 kleine Tombank, 2 Wandringe
öffentlich meistbietend versteigern.
Thorn den 7. Oktober 1912.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. Oktober 1912,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier 3, Mellienstraße 99:
größeren Posten versch. Liköre und Zigarren, sowie 14 Bänke, 17 Tische und 20 Stühle
öffentlich versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn,
Gerberstraße 20, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 8. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier, Hohestraße 2:
1 Kastenwagen,
6 Federwagen,
1 Pichmaschine,
1 Arbeitsschlitten und
1 Bierfuhrfaß mit Wagen
zwangsweise versteigern.
Thorn den 5. Oktober 1912.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 9. Oktober,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Schönsee:
13 Bände Real-Enzykl. des gesamten Pharmaz.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn den 7. Oktober 1912.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftslokale Gerechtestraße 35, 2:
einen Hypothekenbrief über 4000 Mark,
eingetragen im Grundbuche von Schönsee, Band 10, Blatt 246, Abteilung 3, Nr. 5 zwangsweise versteigern.
Thorn den 7. Oktober 1912.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Habe mich in Thorn als

Arzt

niedergelassen und wohne
Altstädt. Markt 28.
Sprechstunden:
10—11 und 3—4 Uhr. — Telephon 643.

Dr. H. Opitz,
Chefarzt der inneren Abteilung des Diakonissenhauses.

J. Tarczykowski,
Tapezierer und Dekorateur,
Heiligegeiststraße 9,
empfiehlt sich für Aufpolsterungen und Gardinenanbringen.

Tüchtige Beteiligung
mit 1000 Mark sucht gebildeter Kaufmann. Anerbieten unter N. J. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gewissenhafte Ausbildung
in
Buchführung, Stenographie, Handelskorrespondenz und Maschinenschreiben.
Graudenzerstraße 112.

Bin an das Telephonnetz unter
Nr. 905
angeschlossen.
Cieminski,
Obst- und Südfruchtgeschäft, Sauerkohl-Fabrik.

Königl. preuß.  **Klassen-lotterie.**

4. Klasse.
Ziehung am 11. u. 12. Oktober.

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
à 20	40	80	160	Mark

hat abzugeben
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

In 14 Tagen

waren meine **Flechten** durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** verschwunden, schreibt Herr Richard Höfner in Rinteln. Viele tausende andere Zeugnisse bestätigen das Gleiche, weshalb man beim Einkauf ausdrücklich nur Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife verlange.
Medizinal-Herba-Seife à Stück 50 Pf. 30 % stärkeres Präparat 1 M. zu haben in allen Apoth., Drogerien, Parfümerien.

Mein
Margarine- und Fettwaren-Bäckereiartikel-Spezialgeschäft
Culmerstraße 3,
nahe am Markt,
ist wieder
eröffnet.
A. Kirmes,
Kontor: Jakobstraße 7.
Erstes Detail-Geschäft Bachestraße 2,
Zweites „ Copp.-Str. 30,
Drittes „ Culmerstraße 3.

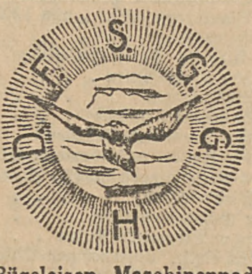
Landwirtschaft
im Kreise **Rastenburg Ostpr.**, mit 140 Morgen prima Weizen- und Rübenboden, Gebäude sämtlich neu, 10 Kilometer von der Stadt, direkt an Chaussee, Kleinbahn am Grundstück, Anzahlung 15 000 Mark, sofort verkäuflich
Immobilien-Bureau,
Berlin-Charlottenburg,
Knesebeckstr. 72.

Schützenhaus.

Tielscher im Schützenhause.

Der ungünstigen Witterung wegen verlege ich meine Gastspiele ab heute, **Montag den 7. d. Mts. u. folgende Tage in den großen Theatersaal des Schützenhauses.**
Zur Aufführung gelangt heute und morgen:
Sein erster Ruhetag.
Burleske in 2 Akten.
Außerdem:
Das große Spezialitäten-Programm
mit Solo-Auftreten von Dir. Franz Tielscher.
Jeder Besucher erhält ein Andenken.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei **Gust. Ad. Schleh, Glückmann Kaliski, Richter & Franke:** Sperrsitz 90 Pf., 1. Platz 70 Pf., Saal 40 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,10 Mk., 1. Platz 70 Pf., Saal 50 Pf.



Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlaternen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Uebernahme der Vertretung.

„Sturmvogel" Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!



— Millionenfach bewährt. —
1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 25 Pf.,
Bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu
aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
in Päckchen mit Schleifen-Schutzmarke.
Echte Brauns'sche Farben erhält man in Drogenhdlgn., Farbenhdlgn., Apotheken.

Für mein Juwelen-, Uhren- und Goldwarengeschäft suche ich ein
gebildetes Lehrfräulein
mit guter Handschr., der poln. Sprache mächtig. **H. Sieg, Thorn.**

Die Eröffnung unseres zweiten Geschäftes
für Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Damen-Mäntel, Damen-Hüte, Leinen- und Baumwollwaren-, Herren- und Damen-Wäsche unter der Firma

Mode-Basar Teofil Sypniewski

erfolgt **Montag den 7. Oktober**, um 1/26 Uhr nachmittags.

Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst **Teofil Sypniewski & Söhne.**

Erstes Geschäft in **Bromberg**, Friedrichstraße 49.
Zweites Geschäft in **Thorn, Altstädtischer Markt 14, im Hause des Herrn Dorau, neben dem kaiserlichen Postamt.**

Strebsamer Mann
zur Übernahme einer Versandstelle in jedem Bezirk für dauernd gesucht. Beruf und Wohnort gleich, ohne Kapital-Bedarf, kein Risiko, auch als Nebenerwerb geeignet. Einkommen 350 Mark monatlich. Nur arbeitsfreudige, strebsame Leute werden angestellt. Anfragen unter **Nr. 95** an **Invalidendank, Köln.**

Selbständigkeit
zu erlangen durch Uebernahme der Filiale einer allerersten
Weingroßhandlung.
Bestempfohlene Herren werden gebeten, Angebote einzureichen unter Angabe der Familienverhältnisse und des zur Verfügung stehenden Kapitals. Festes Gehalt und Provision. Angebote unter **J. S. 7780** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Militäranw. - Unterricht
für Examina in Mathematik, Französisch, Englisch, Deutsch, Geograph., Geschichte gewissenhaft und zu mäßigem Preise. Anfragen unter **U. V. W. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für 5 junge Leute wird
kräftiger Mittagstisch
in der Nähe des Altstädtischen Marktes gesucht. Angebote unter **S. W. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute Pension für Schüler
bei alleinstehender Frau zu haben
Tuchmacherstraße 6, 2.

Angestellte Beamte
erhalten sofort Darlehen durch Lebensversicherungsabschluß. Anfr. u. **M. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Meine **Dampfbäckerei** in guter Lage Gnesens von sofort zu verpachten.
A. Urbanski, Thorn, Brombergerstr. 8.

Suche Geldmann,
welcher abkaufen möchte Prätensions-Forderung, größere Summe oder Teil. Schwebt Prozeß deswegen. Schuldner sicherer Mann. Guter Verdienst. Kulantes Geschäft. Anerbieten unter **K. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gärtnerei der Kgl. Domäne Thorn. Papau

verkauft, sorgfältig verpackt, an Werktagen frei Thorn:

	10 Pfund	50 Pfund	100 Pfund
Gravensteiner I, große	3,50	16,00	30,—
„ II, kleine	2,75	12,50	24,—
Geflammter Kardinal	2,75	12,75	24,—
Kurzstielchen	1,80	8,—	15,—
Bergamotten	3,—	14,—	26,—
Weinbirnen	1,80	8,—	15,—
Winterobst:			
Quitten, Birnen	3,50	16,—	30,—
Graue Reinette und Weiße Stettiner	3,—	13,—	25,—
Edler Weinling	2,80	12,75	24,—
Gold-Parmäne u. Roter Stettiner	2,60	12,—	22,—
Gold-Peping (kleine Sorte)	2,40	11,—	20,—
Grüner Peping (kleine Sorte)	2,—	9,—	16,—
Winter-Kurzstielchen (kleine Sorte)	1,80	8,—	15,—
Graf Nostitz Borsdorfer Reinette (kleine Sorte)	1,80	8,—	15,—
Kochäpfel, große	1,20	5,—	8,—
„ kleine	1,—	4,—	7,—
Fallobst	0,80	3,—	5,—

Auf Bestellungen bis 10. Oktober 10 % Rabatt in Ware.

Gutsgärtnerei Wiesenburg
bei Thorn empfiehlt
Himbeersträucher,
100 Stück 6 Mark,
ferner:
Roteichensämlinge, kalifornischen Ahorn, Akazien.
Außerdem:
Kunst- und Speise-Kartoffeln,
per Zentner 2,70 Mark.

Dominium Wiesenburg bei Thorn
liefert frei Haus gesunde
Pferdemöhren
den Zentner für 1,40 Mk.,
10 „ „ 13,50 Mk.,
40 Zentner, lose Stadtwagengewicht für 52 Mark.

Nagut

Geflügelfutter,
wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie
Reform - Hundekuchen
empfiehlt
Migge, Thorn, Marienstr. 11.

Stellenangebote

Schneider,
auf Uniform- und Zivilbeinkleider, und
einen Tagschneider
stellt sofort für dauernd ein auf Werkstatt oder außer dem Hause. J. Tschichoflos.

Junger Mann per sofort gesucht.
Kantine 3. 176. Fort York.

Junges Mädchen
zur Aufwartung für den ganzen Tag sof gesucht. **Kohn, Wilhelmstr. 11, 2.**

Lehrling,
auch Fräulein
zur gründlichen Erlernung der
besseren Photographie
sucht **Atelier Jacobi,**
Strobandstraße.

Lehrling
von sofort gesucht.
Bäckermeister Jurkiewicz,
Schillerstraße 4.

Für meinen 15jährigen Sohn suche ich in Thorn Stellung als
Konditorlehrling.
Anfragen und Bedingungen erbittet
R. Felske, Briesen Westpr.,
Bahnhofstr. 79.

Pflastersteinschläger
finden beim Bau der Pflasterstraße Bukowitz—Simkau, Kreis Schwetz, dauernde Beschäftigung. Zu melden bei
Bauleiter Reimann,
Bukowitz.

Ein Laufbursche
zu häuslichen Arbeiten und Gängen kann sich melden bei **Kreistierarzt Voelkel,**
Bismarckstraße 1.

Kräft. Laufburschen
sucht per sofort
G. Jordan, Mellienstraße 88.

Laufbursche
für sofort gesucht
A. Kirmes, Jakobstr. 7.

Malergehilfen und einen Arbeitsburschen
stellt sofort ein
A. Liedtke, Klosterstraße 20.

Arbeitsburschen
stellt ein **Otto E. Krause,**
Coppernikusstraße 9.

Hausdiener
von sofort gesucht.
M. Jacubowski,
Culmer Chaussee 53.

Wir suchen einen älteren, noch rüstigen
Wächter.
Meldungen **Olex-Petroleum-Gesellschaft, Thorn-Mocker**, Eichbergstraße.

Offeriere und suche zu jeder Zeit:
Forst- und Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Kellnerlehrlinge und Lehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen nach Rußland, bei freier Reise und Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Wirtin, Kochmamsell, kalte Mamsell, Köchin, Zimmermädchen, Stützen, Büfettfräulein, auch auf Rechnung, Verkäuferinnen für Konditorei und alle Branchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. **Stellung erhält jeder schnell überall hin.**
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstraße 18.
— Fernsprecher 52. —

Empfehle und suche
Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen Mädchen für alles, Kinderfräulein, auch nach Rußland.
Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Strobandstraße 13.

Empfehle ältere und jüng. Kindermädchen für Stadt und Land, sowie jüngere Mädchen für Bromberg. **Emma Baum**, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25.

Empfehle Stütze, die kochen kann, Stubenmädchen, das nähen kann, und jüng. Mädchen für alles. **Berta Drawert**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststr. 7 9.

Empfehle Mamsell, Stubenmädch. aufs Land, Mädchen für alles. Suche Köchin, Mädchen für alles u. jüng. Knechte. **Wanda Kremin**, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Empfehle
Köchin, Stubenmädchen, einf. Stützen und Alleinmädchen, die kochen können. Wanda Gniatczynski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstr. 3, Tel. 591.

Empfehle Köchinnen und Mädchen für alles. Gleichzeitig suche ich Stubenmädchen bei hohem Lohn. **Cecilie Katarzynska**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18 2 Tr.

Lehrmädchen
für mein Putz- und Wollwaren-Geschäft gesucht.
S. Kornblum.

Gewandte Verkäuferin
für Bäckerei, auch polnisch sprechend, gesucht. Schriftl. Meldungen u. **G. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute Plätterin
und jüngeres, kräftiges
Mädchen zum Einstärken
verlangt
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Aufwärterin wird ges. Schillerstr. 20.

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, e. V.,
Ortsgruppe Thorn.

Mittwoch den 9. Oktober d. Js.,
8 1/2 Uhr abends,
Viktoria-Hotel:
Vortrag
des Herrn **Silbermann-Berlin:**
„Was jede kaufmännische Angestellte wissen muß.".
Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern, sowohl erwünscht, als auch notwendig.
Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn **Kohnert.**
Bestellungen auf alle Wäschegegenstände feinerer und gröberer Art werden billig und sauber ausgeführt. **Vorrätig** in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Strümpfe u. a.

Stadt-Theater.
Dienstag den 8. Oktober, 8 Uhr:
6. Abonnementsvorstellung.
Renaissance,
Lustspiel v. Schönthan u. Koppel-Ellfeld.
Donnerstag den 10. Oktober, 8 Uhr:
7. Abonnementsvorstell. — Zum 3. male.
Der Tanzanwalt,
Operetten-Vaudeville von Pordes, Milo.
Stürmischer Heiterkeitserfolg.

Ziegelei-Park.
Donnerstag:
Vorzügl. Kaffee u. Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne.
Jeden Dienstag:
— Schmantwaffeln. —
Hochachtungsvoll **G. Behrendt.**
Die Glasveranda ist täglich geheizt und bietet angenehmen Aufenthalt.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
frische Grütz-, Blut- u. Leber-Würstchen.
Johanna Kwiatkowski,
Strobandstr. 15.

Heute, Dienstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Pflaumen.

Heute letzter Waggon,
weil jetzt durch Frost Ware nicht mehr versandfähig ist.
Preis 10 Mark pro Zentner.
Stand auf dem Wochenmarkte, gegenüber der evangelischen Kirche.
Diese Ware hat keinen Frost gelitten, daher diese günstige Gelegenheit nicht zu versäumen. **Cieminski,**
Graudenzerstr. 130. Telephon 905.

Bar Geld verleiht an reelle Leute gegen Wechsel oder Schuldschein **Selbstgeber Winkler, Berlin 33**, Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschreiben. Mäßige Zinsen. Ratenrückzahlung gestattet.

Ein größeres Schulmädchen
für nachmittags gesucht.
Gerberstr. 13 15, pt. r., Gartenhaus.

Auf dem Grundstück **Kanalstr. 22** in **Mocker** ist
Gift gestreut.
Adamkiewicz.

In der Nacht vom 5. zum 6. Oktober d. Js. wurde mir aus dem Aufbewahrungsraum mein **Fahrrad**, Marke „Edelweiß" mit vernickelten Felgen und Schutzblechen und niedriger Lenkstange
gestohlen.
Vor Ankauf wird gewarnt. **Wiederbringer** erhält Belohnung.
Krüger, Stewken.

Verloren in der Nähe des Artushofes ein **Portemonnaie mit 70 Mk. Inhalt.** Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Nr. 194,
Jahrgang 1912, der „Presse" kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Fleischpreisbildung.

Die vom preußischen Landesökonomiekollegium regelmäßig mitgeteilten Übersichten über die Vieh- und Fleischpreise in den hauptsächlichsten Orten Preußens, an denen öffentliche Schlachtviehmärkte stattfinden, bieten so lehrreiche Einblicke über die besonderen Wege der Fleischpreisbildung, daß sie gerade jetzt besondere Beachtung verdienen. Sie bringen ja nicht allein die für die wichtigsten Fleischsorten im Kleinhandel gezahlten Preise, sondern für die Orte, an denen ein Fleisch groß handel besteht, auch die Preise, zu denen die Ladenfleischer das Fleisch von Fleischgroßhändlern kaufen, und endlich für die entsprechenden Viehsorten die am Viehmarkt gezahlten Viehpreise. Gegenwärtig liegen die Zahlen für August vor, und diese reizen wiederum zu mannigfachen Betrachtungen, zumal vielfach die entsprechenden Zahlen des Vorjahres gleichfalls angegeben sind. Sämtliche Ziffern gelten für 100 Kilogramm in Mark oder für 1 Kilogramm in Pfennigen.

Die Fleischpreisbildung mischt Eigenwillen mit Lebendigkeit. So war gleich beim Rindfleisch die Preisentwicklung in den einzelnen Berichtsorten wieder sehr verschieden. In 48 Orten waren die Preise höher als im Vorjahre; in 6 von diesen betrug der Aufschlag bis zu 10, in 17 Orten 11 bis 20 und in 25 Orten mehr als 20 Pfennig. Den höchsten Aufschlag — 46 Pfennig — mußte sich Königshütte gefallen lassen. Koblenz hingegen ermäßigte den Preis um 10 Pfennig. Den höchsten Gesamtdurchschnittspreis hatte Halle a. S. mit 222, den niedrigsten Memel mit 141 Pfennigen. Beim Kalbfleisch war gegen den August des Vorjahres der Preis in 44 Berichtsorten gestiegen; in 17 von ihnen machte der Aufschlag mehr als 20 Pfennig aus. In Neuß steht der diesjährige Preis um 5 Pfennig niedriger und 3 Orte verblieben beim vorjährigen Preis. Den Ruhm des höchsten Gesamtdurchschnittspreises — 238 Pfennig — sicherte sich Altona, während Allenstein mit dem niedrigsten Durchschnitt — 147 Pf. — zufrieden ist. Auch beim Hammelfleisch verzichtet die Preisgestaltung auf Beachtung klarer Gesetze. Hier stehen in 41 Orten die Preise höher, in 4 Orten sind sie niedriger und in anderen 4 Orten sind sie dieselben wie im Vorjahr. Den höchsten Aufschlag hatte Halle a. S. mit 40 Pfennig. Hingegen wurde Koblenz mit einem Preisabschlag von 24 Pfennig erfreut. Der höchste Gesamtdurchschnittspreis war in Potsdam mit 232, der niedrigste in Emden mit 148 Pfennig. Beim Schweinefleisch endlich sind die Preise zwar durchweg gestiegen, aber in recht verschiedenem Umfange; den größten Preisaufschlag verzeichnete Potsdam mit 48 Pfennig. Den höchsten Gesamtdurchschnittspreis meldete Köln mit 216, den niedrigsten Memel mit 151 Pfennig.

Schon diese Angaben zeigen, wie weit die Fleischpreise in den einzelnen Städten differieren. Der Abstand zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Gesamtdurchschnittspreis betrug beim Rindfleisch 81, beim Kalbfleisch 91, beim Hammelfleisch 84 und beim Schweinefleisch 65 Pfennig. Hingegen beschränkte sich der Abstand zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preis der entsprechenden Viehsorten auf 35, 26, 17,4 und 29 Pfennig. Die Mannigfaltigkeit der Fleischpreise findet also in den Viehpresen keine ausreichende Erklärung.

Leider recht häufig müssen sich Städte mit annähernd gleichen Viehpreisen recht verschiedene Fleischpreise gefallen lassen. Könnte diese Preisgestaltung mit dem Unterschied zwischen Groß- und Kleinstadt oder zwischen dem landwirtschaftlichen Osten und dem industriellen Westen erklärt werden, so dürfte man stillschweigend darüber hinweggehen. Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft nahmen ja die Verschiedenheit der städtischen Fleischpreise zum Vorwande, um für den Großhandel eine neue Liebesgabe in Gestalt einer ermäßigten Fracht für frisches Fleisch bei Entfernungen von 600 Kilometer zu erbitten. Allein die Statistik des Landesökonomiekollegiums lehrt, daß auch ziemlich nahegelegene Städte recht ungleiche Fleischpreise haben, und dabei kommt es nicht selten vor, daß sich ein Ort vor dem anderen trotz geringerer Viehpreise durch höhere Fleischpreise hervortut. So kaufte z. B. Düsseldorf Ochsen (96 : 104,3) und Schweine (163,8 : 170) etwas billiger ein als Koblenz. Trotzdem stand in Düsseldorf der Gesamtdurchschnittspreis beim Rindfleisch um 44 und der beim Schweinefleisch um 24 Pfennig höher als in Koblenz. Aber wenn beim Rind die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreis in Düsseldorf mehr als doppelt so groß ist wie in Koblenz, wenn beim Kalb diese Spannung z. B. in Kassel nur etwa halb so bedeutend ist wie in Altona und Magdeburg, so ist nicht zu bestreiten, daß sich, zum mindesten in den betreffenden Städten, die öffentliche Aufmerksamkeit um die wichtige Frage der Fleischpreisbildung bisher viel zu wenig gekümmert hat.

Die Maßnahmen der preußischen Regierung gegen die Fleischteuerung enthalten unleugbar die erfreuliche Folge, daß die Viehproduzenten den Fleischkonsumenten bezw. den Fleischern wieder näher gebracht werden. Allerdings schafen sie eine engere Verbindung zwischen den Verzehrern und den — ausländischen Viehzüchtern, während der schlichte Untertanenverstand natürlich auf eine Annäherung zwischen Verbraucher und inländischem Vieherzeuger gerechnet hatte. Ob aber wohl die Zeit kommt, da von hohen und höchsten Behörden nach der russischen und serbischen auch die deutsche Landwirtschaft entsprechend entdeckt wird? Das Angebot der pommerschen Landwirtschaftskammer, der Stadt Stettin auf lange Jahre hinaus eine gar stattliche Menge Borstenvieh zu gleichen Preisen zu liefern, hat ja vor der Weisheit der dortigen Stadtoberen keine Gnade gefunden, zeigt aber vermutlich gleichwohl den Weg, auf dem Viehzüchter und Fleischverzehrer zu mittleren, stetigen Preisen kommen können.

Nach einer Anordnung einer schlesischen Regierung sollten dort fortan die im Großhandel wie im Kleinhandel gezahlten Fleischpreise wöchentlich veröffentlicht werden. Sicher ein erheblicher Fortschritt. Diese Preisbewegung ist der allgemeinen Aufmerksamkeit in hohem Grade wert. Allein falls diese Anordnung Schule macht, sei dringend gebeten, die Viehpreise von diesen Mitteilungen nicht auszunehmen. Läßt doch die Tabelle des preußischen Landesökonomiekollegiums auch darüber keinen Zweifel, daß das Emporschnellen der Preiszahlen vorwiegend auf dem Wege vom Viehmarkt zum Fleischgroßhandel erfolgt, während die Verfügung des oberschlesischen Regierungspräsidenten immerhin so ausgelegt werden könnte, als ob der Fleischer der Hauptsünder oder gar der alleinige Sünder sei. Die herangezogene verläßliche Statistik gibt Beispiele, in denen der Viehpreis seit dem Vorjahr um nur 5 bis 10 Mk. für 100 Kilogramm, der Fleischpreis des Großhandels aber bis 45, ja bis 66 Mark (Ochsen- und Kuhfleisch zu Breslau!) gestiegen ist. Wenn über die wachsende Spannung zwischen den Vieh- und Fleischpreisen immer wieder — und mit Recht — geklagt wird, wird man gut tun, auf die Bergfahrt zwischen Viehpreisen und Fleischgroßhandelspreisen die Tugend wachsamen Mißtrauens mit besonderem Eifer zu richten.

—y.

Die Balkankrisis.

Die Bemühungen der Mächte.

Die Diplomaten der Mächte arbeiten fieberhaft, um der Balkanhalbinsel den Frieden zu erhalten; ob diese Bemühungen von Erfolg sein werden, läßt sich aber noch voraus nicht sagen. Am Sonnabend überreichte der französische Botschafter Dumaine in Wien dem Grafen Berchtold den von der französischen Presse bereits angekündigten

Vorschlag der französischen Regierung.

Nach Mitteilung von zuständiger Stelle zielt der Vorschlag darauf hin, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern und den Status quo auf dem Balkan zu erhalten. Der Vorschlag findet in Wien eine günstige Beurteilung und wird sofort geprüft und in kürzester Frist beantwortet werden. Eine weitere Meldung aus Paris besagt: Nach einem Telegramm des französischen Botschafters in London ist England einer gemeinsamen Aktion günstig. Was Deutschland anlangt, so hat Staatssekretär von Kiderlen-Wächter am Freitag den französischen Botschafter Jules Cambon empfangen und weder dem Wesen noch der Form nach gegen den Vorschlag Poincarés irgendwelche Einwendungen erhoben, aber erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage dem Kaiser Vortrag erstatten müsse. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hat übrigens aus seiner Überzeugung, daß diese Antwort eine günstige sein werde, kein Hehl gemacht. — Der deutsche Botschafter in Paris, Frhr. von Schoen hatte Freitag Nachmittag eine längere Unterredung mit dem russischen Minister Ssasonow. — Ministerpräsident Poincaré und der russische Minister Ssasonow bestanden am Freitag in ihrer Unterredung mit den Gesandten Bulgariens, Griechenlands und Serbiens auf das nachdrücklichste darauf, daß diese Länder Europa Vertrauen schenkten und nichts unternähmen, was nicht wieder gut zu machen sei, um nicht die Aktion der Mächte unwirksam zu machen. Die Vertreter Griechenlands, Bulgariens und Serbiens versprachen, ihren Regierungen von der Unterredung Mitteilung zu machen. — Aus London wird gemeldet: Der allgemeine Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der Balkanstaaten, dem Auswärtigen Amt und den Vertretern der Großmächte dauert an. Am Sonntag ist die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf den französischen Vorschlag bereits dem Botschafter Dumaine zugegangen. Die Antwort soll dem Vorschlage Poincarés günstig sein.

Über die Balkankrise gab der russische Minister des Äußern Ssasonow einem Redakteur des „Temps“ gegenüber am Sonnabend folgende Erklärung ab: Ich will keine Voraussage machen; aber ich kann sagen, daß wir uns bereits heute einem Resultat gegenüber befinden, dem Resultat nämlich, daß sich Europa in den letzten drei Tagen wiedergefunden hat. Mat hat gefragt: Wo ist Europa? Nun, Europa befindet sich in dem redlichen Bemühen, welches gegenwärtig unter der Mitwirkung aller Mächte erfolgt. Selbst den Fall angenommen, daß dieses Bemühen nicht genügte, um den Krieg zu verhindern, so hat es doch wenigstens die Feststellung gestattet, daß derselbe Gedanke, ja das Gefühl derselben Pflicht die Staatskanzleien leiten kann. Der Friede Europas findet in dieser Gemeinsamkeit eine starke Bürgschaft. Ich freue mich, daß meine seit langem geplante Reise mit dieser Krise zusammenfällt. Dank meinem unmittelbaren und herzlichen Zusammenarbeiten mit Herrn Poincaré haben wir mehrere Tage gewinnen können. Ich fasse meine Ansichten dahin zusammen, daß, welche Gefahren immer der Balkan morgen bringen kann, schon jetzt zutage tritt, daß die frazösisch-russische Allianz und die Triple-Entente vollständig bereit sind, die Friedensrolle zu erfüllen, für welche sie geschaffen wurden, und daß der in den gegenwärtigen Umständen von dem gleichen Geiste beseelte Dribund uns zur Erreichung des gemeinsamen Zieles seinen nützlichen Beistand gewährt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die ruhige Auffassung, wonach Mobilisierungen auf dem Balkan nicht unmittelbar den Ausbruch des Krieges bedeuten, hat vorläufig recht behalten. Ob eine Aussicht vorhanden ist, daß es gelingen könnte, diesen Krieg ganz zu verhüten, lassen wir dahingestellt. Nachdem aber ernstliche Verhandlungen der Mächte darüber im Gange sind, den eventuellen Krieg zu lokalisieren, ist Deutschland an der Frage nur sehr indirekt interessiert und kann mit Ruhe gemeinsame Entschließungen der beiden nächst beteiligten Mächte, Österreich-Ungarn und Rußland abwarten. Ihrem gemeinschaftlichen Vorgehen werden sich die anderen Mächte zweifellos anschließen.

Eine Rede Asquiths.

Der englische Premierminister Asquith erklärte Sonnabend Nachmittag in einer Rede, die er in Ladybank hielt, seit langem habe der internationale Horizont keinen so drohenden Anblick geboten. Dennoch habe er noch nicht alle Hoffnung verloren, daß

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Heinrike schritt langsam durch den Klostergarten. Welch eine köstliche Stille, welcher Frieden.

Hier und da sah sie durch das rote Herbstlaub die weißen Schleier der Nonnen wehen.

Der gewölbte, aus rotem Sandstein gebaute Kreuzgang nahm sie auf, und dann stand sie in dem Sprechzimmer der Oberin mit auf einmal laut klopfendem Herzen.

Der Gekreuzigte da an der Wand aber sah so verheißend zu ihr hernieder, daß sie ob ihrer törichten Furcht schon wieder lächelte.

Da trat die Oberin mit schnellem Schritt in das Gemach. Sie mochte fünfzig Jahre zählen. In ihrem Antlitz lag eine Welt von Güte, und in den großen, hellen Augen schimmerte etwas wie Kindermärchenglaube.

„Wie freue ich mich, liebe, gnädige Frau,“ nahm sie das Wort, ihrer Besucherin die Hand reichend, „daß Sie nun doch gekommen sind. Die Schwester Pförtnerin sagte mir, sie sei nahe daran gewesen, Sie abzuweisen.“

„Es ist so gütig von Ihnen, Frau Oberin, daß Sie mir erlauben, Ihre Anstalt zu besichtigen, aber ich fürchte, Sie heute zu stören, da Sie Besuch im Kloster haben.“

„Nicht doch, Liebe; die ehrwürdige Mutter aus Würzburg ist von der Reise ermüdet. Sie wird gewiß, nachdem sie sich gestärkt, ein wenig ruhen, da stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung. Es ist uns immer eine Freude, wenn jemand kommt, unsere Anstalt anzusehen. Waren gnädige Frau mit den letzten Arbeiten zufrieden?“

„Ich bin entzückt! Die Stickereien sind ganz wundervoll ausgeführt. Wie glücklich müssen die Kinder sein, die unter Ihrer Hut hier herangebildet und tüchtig gemacht werden für's Leben!“

Die Nonne lächelte fein.

„Kinder sehen selten ein, was ihnen frommt. Ich glaube, daß es auch zuweilen Unzufriedene bei uns gibt. Es sind Kinder armer Leute, gnädige Frau, die hier erzogen werden, meist elternlose oder solche, die ihre Eltern nicht kannten.“

„Ja, Sie sprachen schon davon, wenn ich Sie und die frommen Schwestern mit Ihrer Kinderschar auf meinen Spaziergängen drüben im Wald traf. Besonders Ihr jüngster Pflegling, Frau Oberin, hat es mir angetan.“

„Das Irmele,“ sagte die Nonne zärtlich. „Ja, es ist ein lieb Ding, unser ganzer Verzug.“

„Eben deshalb bin ich gekommen, Frau Oberin,“ bemerkte Heinrike zögernd.

Erstaunt sah die Klosterfrau auf. Das blinkende Kreuz auf ihrer Brust zitterte leise.

„Ich möchte fragen, ob Sie mir das Kind anvertrauen wollen. Ich habe mit meinem Manne schon darüber gesprochen. Unser einziger Junge ist so allein, und da würde ich glücklich sein, ihm in Irmele eine Spielgefährtin und mir ein Töchterchen geben zu können.“

Die schwarzen Lider der Klosterfrau senkten sich verschleiernd über ihre erschreckten Augen.

„Es ist eine undankbare und schwere Aufgabe, gnädige Frau“, wandte sie ein.

„Ich weiß es; aber vielleicht können wir dem armen, kleinen, verwaisten Ding eine Heimat geben und ihm Vater und Mutter ersetzen.“

Die Oberin nickte. Es war, als ringe sich ein Seufzer aus ihrer Brust; dann aber lächelte sie gütig und sagte milde:

„Irmeles Glück kommt natürlich in erster Linie hier infrage, liebe, verehrte Frau. Uns allen wird ja die Kleine an allen Ecken fehlen, in jedes Herz bringt sie die Sonne. Wir haben gedacht, daß wir sie immer im Kloster behalten würden. Von den ersten Wochen ihres Lebens an haben wir sie gehegt und gepflegt. Eines Morgens lag sie vor der Klosterpforte und die Schwestern drängten sich um das kleine Wesen, das bitterlich weinte. Da nahm ich es auf und an mein Herz und das Kleine lachte, daß allen Schwestern die Tränen kamen. Und nun sollen wir Irmele hergeben? Verzeihen Sie,“ fuhr sie fort, „nicht unsere Wünsche kommen hier inbetracht, sondern einzig und allein Irmeles Glück. Ich wage allerdings nicht, die Sache allein zu entscheiden. Wenn Sie mich ins Refektorium begleiten wollen, dort finden wir wohl noch die ehrwürdige Äbtissin von Würzburg. Sie wird meine Zweifel vielleicht bannen können, und auch mit dem Herrn Kaplan möchte ich reden.“

„Sie leiden“, entgegnete Heinrike warm, der Nonne die Hand reichend. „Sie brauchen ja Irmele aber nicht zu verlieren. Sie kann ja noch immer in Ihr stilles Kloster zum Unterrichte kommen, wenn sie alt genug ist, und sie kann weiter von den frommen Frauen lernen.“

Die Oberin schüttelte ihr Haupt und schob leise den weißen Schleier von ihrer breiten Stirn.

„Unser Herz hängt nicht am Irdischen, liebe Frau. Doch jetzt kommen Sie. Ich werde Sie führen.“

Sie schritten durch kühle, halbdunkle Gänge nach dem Refektorium. Ein hoher, dunkelgetäfelter Raum mit hohen Spitzbogenfenstern. Auf ernsten, geradlehnigen Stühlen um den Tisch herum sechzehn Nonnen, junge und alte. An dem oberen Ende der Tafel präsidierte eine kleine, alte Frau mit scharfen, schwarzen Augen in dem gelben Gesicht und dem funkelnden Äbtissinenkreuz auf der mageren Brust.

Reste einer frugalen Vesper — Milch und Brot — standen noch auf der Tafel.

Die Oberin stellte ihren Gast vor und lud ihn zwischen sich und die Äbtissin an den Tisch.

Heinrike nahm dankend die frische, köstliche Milch und das grobe, trockene Brot. Noch nie hatte es ihr so herrlich gemundet. Verwundert schaute sie auf die Schwestern. Sie hatte es sich immer so schrecklich gedacht, weltabgeschieden in einem Kloster zu leben, und nun sah sie hier in der Schwestern Kreise eine tiefinnerlich gehaltene Fröhlichkeit von einer zur andern fliegen. Sie sah das stille Genügen, und sie kam sich plötzlich so arm vor, ganz bettelarm.

Dann hatte eine der Schwestern nach der andern das Refektorium verlassen, und sie war mit der Oberin und dem Gast des Klosters allein.

Die Oberin übermittelte Heinrikes Anliegen der ehrwürdigen Mutter; und die alte Klosterfrau nickte dazu mit dem Kopfe.

„Ganz gut, meine Tochter,“ sagte sie, „ganz gut. Ich glaube, daß unser Klosterkind bei euch gedeihen wird. Nicht vielen ist es so gut beschieden. Deine Bedenken, liebe Schwester,“ wandte sie sich an die Oberin, „wurzeln in den eigenen Wünschen, in Wünschen, die wir nicht haben dürfen. Wenn es denn euer Wille ist, so könnt ihr mit dem Herrn Kaplan und der Schwester Oberin alles festmachen, was die Zukunft der Kleinen sichert“, bemerkte sie zu Heinrike, und leise fügte sie hinzu: „In unseres Vaters Himmelsgarten sind viele Wohnungen. Ihr, junge Frau, sichert euch durch eine gute Tat einen Platz im Himmel.“

die furchtbare Kriegsgefahr im Osten vermieden werde. Die Großmächte arbeiten allesamt in sorgsamem, loyalem Zusammenwirken für die Erhaltung des Friedens. Mehr könne er im Augenblick nicht sagen, als daß alles, was man tun könne, getan worden sei, um das fast unermeßliche Unglück zu verhüten.

Zwei Noten der türkischen Regierung.

Die Pforte veröffentlicht den Text zweier durch die türkischen Botschaften den Mächten übermittelten Noten vom 2. und 4. Oktober. Die erste legt in eingehender Weise dar, daß die Mobilisierung der Balkanstaaten keine Berechtigung habe. Die zweite führt aus, daß, wie es die Pforte vorausgesehen habe, das mündliche Einschreiten der Mächte bei den Balkanstaaten nicht den gewünschten Erfolg erzielt habe. Selbst wenn der eine oder der andere dieser Staaten geneigt wäre, den Ratschlägen der Mächte zu folgen, würde er durch die Furcht, das zwischen den Staaten geschlossene Abkommen zu verletzen, daran gehindert werden. Andererseits könnte die Überreiztheit der Völker dieser Länder nur dadurch, daß energische Maßnahmen angedroht werden, besänftigt werden. Diese Überreiztheit hat natürlich einen Rückschlag hervorgerufen bei der ottomanischen Bevölkerung und der Armee, die bereits durch die verbrecherischen und blutigen, seit Jahren begünstigten Umtriebe aus der Fassung gebracht seien. Die ottomanische Regierung sei daher bereit, die letzte Herausforderung anzunehmen und jeden Angriff auf die Sicherheit und Würde des Reiches zurückzuweisen. Die Lage sei äußerst ernst. Wenn die Mächte sich zu viel Zeit lassen sollten, um sich über die zu ergreifenden Maßnahmen zu einigen, könnten sich die Ereignisse überstürzen und die Feindseligkeiten beginnen, noch bevor es zu einer Intervention käme. Die Türkei tue ihre Pflicht, indem sie noch einmal auf die Gefahren hinweise und auf die Notwendigkeit, sie unverzüglich zu bannen.

Der König der Hellenen

ist Sonnabend Abend von Wien nach Athen abgereist. Sonntag Vormittag 9¾ Uhr erfolgte die Ankunft in Venedig. Der König begab sich sofort an Bord der Jacht „Amphitrite", die noch im Laufe des Tages in See gehen wollte.

Keine Mobilisierung der österreichischen Flotte.

Wie der „Neuen Freien Presse" von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sind keine Vorbereitungen für eine Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Flotte im Gange. Die Donaumonitore befinden sich in Budapest, und es sind nach dort keine Mannschaften abgegangen, die für die Indienststellung der Monitore notwendig wären.

Ruhe an der serbisch-türkischen Grenze.

Die alarmierenden Meldungen über blutige Kämpfe zwischen serbischen und türkischen Truppen an der serbisch-türkischen Grenze entbehren, wie das k. k. Telegr.-Korr.-Bureau vom Freitag meldet, jeder sachlichen Grundlage.

Schwerer Zwischenfall an der montenegrinischen Grenze?

Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Die Regierung hat Sonnabend Abend eine Depesche erhalten des Inhalts, daß sich an der Grenze von Montenegro ein schwerer Zwischenfall ereignet hat. Einzelheiten fehlen noch.

Aus der Türkei.

Die Begeisterung der Muselmanen für den Krieg ist ständig im Wachsen begriffen. Gruppen mit Fahnen durchziehen unter Trommelwirbel die Straßen. Die Manifestanten ergehen sich in feindseligen Kundgebungen gegen die Balkanstaaten, besonders gegen Bulgarien und Griechenland. — Während der Demonstrationen vor dem Sultanspalast am Donnerstag äußerte sich der Sultan, nachdem er eine patriotische Ansprache gehört hatte: Ich bin zufrieden, den Patriotismus der Kinder des Vaterlandes zu sehen. Das Ottomanentum wird niemals vernichtet werden. — Die Manifestationen dauerten bis in die Nacht an. Vor der italienischen Botschaft kam es zu italienfeindlichen Kundgebungen. — Gelegendlich des Empfanges der Minister aus Anlaß seines Geburtstages äußerte der Sultan: Ich würdige den Ernst der Situation und hoffe, daß Ihr die Rechte und die Würde des Reiches sorgsam hüten und verteidigen werdet. Ich habe das Vertrauen, daß unsere Armee ihre Pflicht tun wird. Mit Gottes Hilfe und dank der zu ergreifenden Maßnahmen werden alle Schwierigkeiten überwunden werden. — Die „Presse" führt eine überaus kriegerische Sprache. „Tanin" sagt, man dürfe nicht den Angriff Bulgariens abwarten, sondern müsse Garantien dafür verlangen, daß Bulgarien ruhig bleibe, widrigenfalls man die Grenze überschreiten müsse. — In einer Versammlung der Entente libérale wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, den Vorschlag einer Konferenz nicht anzunehmen, sondern den Krieg zu erklären. Die Resolution wurde in die Provinzen telegraphiert und auch dem Sultan und der Regierung vorgelegt. Eine Versammlung des jungtürkischen Komitees, an der über 20 000 Menschen teilnahmen, nahm eine Resolution an, die der Regierung Unterstützung verspricht, wenn sie ihre Pflicht tue. Das Börsenkomitee hat Maßregeln ergriffen, um einer Déroute vorzubeugen. — Wie aus Üsküb berichtet wird, haben sich alle Albanesen von 15 bis zu 75 Jahren feierlich zur Verteidigung des türkischen Reiches verpflichtet. Unter der albanesischen Bevölkerung herrscht außerordentliche Kriegsbegeisterung.

Der Senat wurde Sonnabend Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, zu der aber nur etwa ein Dutzend Senatoren erschienen, da die Mehrzahl nicht in Konstantinopel anwesend ist. In Gegenwart des Scheich ul Islam wurde von den versammelten Senatoren in die Beratung einer wichtigen Frage eingetreten. — Es geht das Gerücht, daß Kiamil Pascha mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden soll. — Der ehemalige Minister des Äußern Assim Bey ist Sonnabend Nachmittag in Spezialmission über Constantza nach Europa abgereist. Der Minister des Äußern konferiert häufig mit Kiamil Pascha über die Lage.

Die Ausfuhr von Getreide ist verboten worden. — Die Verwaltung des Roten Kreuzes hat beschlossen, in Konstantinopel, Adrianopel und Üsküb Hospitäler zu errichten. — Die Schüler der obersten Klasse der Militärschule werden als Leutnants in die Armee eingereiht. Zwei egyptische Prinzen ließen sich als Freiwillige eintragen. Die Bevölkerung beteiligt sich eifrig an den Zeichnungen für den Kriegsfonds. Es verlautet, daß die Pforte seit Freitag den Dampfern verboten hat, Kohle an Bord zu nehmen. Die Mobilisierung in der Provinz dauert fort. Das armenische Komitee fordert die Armenier auf, das Vaterland zu verteidigen.

Aus den Staaten des Balkanbundes.

Am Sonnabend, dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, trat die Sobranje in Sofia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der König eröffnete die Sitzung mit einer Thronrede, in der er ausführte: Die allgemeine Mobilisation in unserem Lande hat die Verkündung des Belagerungszustandes im ganzen Königreich notwendig gemacht. Gemäß Artikel 73 der Verfassung sind Sie zusammenberufen worden, um dem Erlaß über die Erklärung des Belagerungszustandes Ihre Zustimmung zu erteilen und ebenso andere gesetzliche Maßnahmen zu beschließen, die durch die schwere Zeit bedingt werden, die unser Vaterland durchzumachen hat. In der Überzeugung, daß Sie in richtiger Schätzung der höchsten Interessen des bulgarischen Staates Ihre Pflicht erfüllen werden, erflehe ich Gottes Segen auf Ihre Arbeiten. — Nach einem feierlichen, vom Metropoliten zelebrierten Gottesdienste ist die Sobranje auf Sonntag vertagt worden. — König Ferdinand, der im Automobil zur Sobranje und zurück fuhr, wurde auf dem ganzen Wege durch Zurufe lebhaft begrüßt. Ebenso wurden ihm beim Betreten und Verlassen des Sitzungssaales von den Abgeordneten und dem die Logen und die Galerien füllenden Publikum Ovationen bereitet. — Die Regierung hat in der Sobranje Gesetzentwürfe betreffend die Eröffnung eines außerordentlichen Kredits von 50 Millionen Lei für Heeresbedürfnisse, eines Kredits von 22 260 000 Lei, die zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1912 dienen sollen, und eines Ergänzungskredits von 3 371 000 Lei zum ordentlichen Budget von 1912 eingebracht. Ein weiterer Gesetzentwurf ermächtigt den Finanzminister, die im Budget für 1912 vorgesehenen Ausgaben einzuschränken, an dem Gehalt der Staatsbeamten und Angestellten Abzüge zu machen und den Betrag der Militärbefreiungstaxe zu erhöhen. — Die Stadt Sofia ist von Soldaten überschwemmt, die überall freudig begrüßt werden und bei ihrer Abfahrt Gegenstand herzlicher Ovationen sind. Unaufhörlich und in großer Zahl strömen Freiwillige zu den Fahnen. Die Grenztruppen wurden auf beiden Seiten mehrere Kilometer zurückgezogen, sodaß bis auf weiteres Grenzzwischenfälle vermieden werden dürften. — Einzelne Gesandte der Großmächte haben in den letzten Tagen der bulgarischen Regierung Ratschläge erteilt, die Ereignisse nicht zu überstürzen, sondern den Großmächten zur Intervention zwecks Vermeidung des Krieges Zeit zu lassen. Die bulgarische Regierung soll darauf zu verstehen gegeben haben, Bulgarien könne die Ereignisse nicht aufhalten. Die Aussicht auf eine erfolgreiche Intervention bestehe lediglich im Druck auf die Türkei, die geforderten Reformen zu bewilligen. Trotzdem erscheint es nicht ganz ausgeschlossen, daß vor Ende der nächsten Woche weder die Überreichung einer gemeinsamen Note der vier Balkanstaaten, die die Forderungen betreffend die Reformen in Mazedonien enthält, noch sonstige entscheidende Schritte erfolgen. — Die Regierung beschloß, den Petersburger Gesandten Paprikoff abzuberufen. Der bisherige Unterrichtsminister Bobtscheff geht in besonderer Mission als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Petersburg. Dieser Entsendung wird in politischen Kreisen große Bedeutung für die Weiterentwickelung der Dinge beigemessen.

Auch in Belgrad eröffnete König Peter am Sonnabend Vormittag die außerordentliche Session der Skupschtina mit einer Thronrede, in der es heißt: Die unerträgliche Lage unserer Stammesgenossen im ottomanischen Kaiserreiche hat dem Königreiche Serbien stets große Sorge bereitet. Trotz der stets lauter werdenden Hilferufe unserer bedrohten Brüder, denen die gänzliche Ausrottung droht, mußten wir die mächtigsten, einmütigen Gefühle des ganzen Volkes um des Friedens im europäischen Osten willen unterdrücken. Bei dieser korrekten Haltung konnte das Königreich Serbien mit Recht und Grund erwarten, daß man im ottomanischen Kaiserreiche zur Einführung von Reformen schreiten und unserem blutsverwandten Volke ein friedliches Leben und die Entwickelung sichern werde. Hierdurch wären auch die Hindernisse der friedlichen Entwickelung und des Fortschrittes des Königreiches Serbien beseitigt worden. Es blieb nicht nur dabei; auch die hohe Aufmerksamkeit der Großmächte — ich konstatiere dies mit Befriedigung und tiefer Dankbarkeit — wendete sich mit freundschaftlichem Rate nach Konstantinopel wegen der Bedrängnis, die, wie die übrigen Christen, auch unser christlicher Volksstamm in der Türkei erleidet. Bedauerlicherweise hat all dies nichts genützt, und statt mit den erwarteten Reformen wurden wir vor einigen Tagen durch die Mobilisierung der türkischen Armee an unserer Grenze überrascht. Auf diesen Akt, durch welchen unsere Sicherheit bedroht wird, hatte Serbien nur eine Antwort: mit meinem Ukas vom 30. September wurde unsere Armee mobilisiert. Unsere Lage ist bestimmt und klar. Wir haben die Pflicht, Maßnahmen für unsere Sicherheit zu ergreifen. Wir haben die Pflicht, im Einvernehmen mit den anderen christlichen Balkanstaaten alles zu tun, was an uns liegt, damit die wahren Bedingungen für den wirklichen dauernden Frieden auf dem Balkan gesichert werden. — Die Thronrede, deren Verlesung sämtliche Abgeordnete, das ganze diplomatische Korps und die serbischen Staatswürdenträger sowie ein zahlreiches Publikum beiwohnten, wurde mit stürmischem Beifall und mit dem Rufe „Hoch lebe König Peter, hoch lebe der christliche Balkanbund!" aufgenommen.

Wie offiziös mitgeteilt wird, ist seit Sonnabend Nacht auf der serbischen Haupteisenbahnlinie der gesamte Personenzugverkehr eingestellt worden. Auf den Nebenlinien wird täglich ein Personenzug verkehren. Der Orientexpreß wird künftig nur dann verkehren, wenn es die Verhältnisse gestatten.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: vom Sonnabend: Der Kronprinz wird, ohne die Rückkehr des Königs abzuwarten, bereits heute als Oberstkommandierender zur Armee abgehen. — Die Kammer beginnt erst Mitte der nächsten Woche ihre Sitzungen, da infolge der ausschließlichen Verwendung der Bahnen und Dampfer für den Transport der Truppen nur wenige Abgeordnete anwesend sind. — Der Finanzminister erklärte, die Finanzlage des Staates sei durchweg günstig. Griechenland könne allen außergewöhnlichen Anforderungen gerecht werden, ohne Anleihen aufnehmen zu müssen. Die in ausländischen Banken deponierten Staatsgelder betrügen über 58 Millionen, die Depots der Nationalbank überschritten die Summe von 100 Millionen Francs. Das Etatsjahr 1911 habe einen Überschuß von 10 Millionen Francs ergeben, und auch das laufende Finanzjahr weise beträchtliche Überschüsse auf.

Aus Kreta

meldet die „Neue Freie Presse": Der Präsident der kretischen Nationalversammlung erließ eine Proklamation, in der er die Bevölkerung auffordert, unter der griechischen Fahne das Kreuz gegen das türkische Barbarentum zu verteidigen. Er empfiehlt Achtung vor der Person und dem Eigentum der kretischen Muselmanen.

Die englische Flotte soll in Malta am 7. Oktober eintreffen und, wie es heißt, nach Auffüllung von Kohlen und Proviant sogleich nach den Gewässern des nahen Orients weitergehen.

Provinzialnachrichten.

lz **Aus dem Kreise Schwetz,** 4. Oktober. (Ein verkrüppelter Knabe aufgefunden.) Als der Ansiedler Krahn in Franzdorf am 29. September seinen Hof betrat, fand er einen etwa 12 Jahre alten, notdürftig bekleideten und gänzlich gelähmten Knaben, der sich nur auf Händen und Füßen fortbewegen kann. Man kann sich mit demselben nicht einmal verständigen. Seine Kleidung bestand aus einer dunklen Joppe, vollständig zerrissener Hose, Trikothemd und schwarzen Strümpfen. Ob der Knabe sich verirrt oder ob er ausgesetzt worden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Neumark 3. Oktober. (Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt) war mit Rindvieh stark, mit Pferden schwach beschickt. Nach auswärts wurden 504 Stück Rinder und 43 Pferde in 28 Waggons verladen. Die Bahnkasse hatte dabei eine Einnahme von zirka 5000 Mark.

d **Strelno,** 6. Oktober. (Besitzwechsel.) Grundbesitzer Andreas Wojtaszak in Ostrowo, Kreis Strelno, hat sein 35 Morgen großes Grundstück für 18 000 Mark an den Besitzer Thomas Nadolny in Neudorf verkauft und dessen 23 Morgen großes Grundstück mit 12 000 Mark in Zahlung genommen.

t **Gnesen,** 6. Oktober. (Beendeter Streik. Schülerstenographentag.) Der Streik der Transportarbeiter ist beendet. Am Sonnabend wurde die Arbeit nach 14tägiger Streikdauer wieder aufgenommen. Den Arbeitern wurde eine Lohnerhöhung von 2 Mark pro Woche bewilligt. Gleichzeitig übernehmen die Arbeitgeber die alleinige Bezahlung der Krankenkassenbeiträge und der Invalidenmarken. — Die 6. Bezirksversammlung der Schülerstenographen tagte hier am 4., 5. und 6. Oktober. Am Preisschreiben und Wettlesen beteiligten sich zirka 50 Schüler, wobei zwei Stenographen die Geschwindigkeit von 200 Silben erreichten. In der Hauptversammlung sprach Gorzel-Gnesen über „Die Pflege der Debattenschrift". Bei der Preisverteilung erhielt der Verein Gnesen die goldene Nadel.

„Es ist so viel Eigennutz dabei, ehrwürdige Frau," wehrte Heinrike mit schmerzlichem Lächeln.

Eine junge Schwester kam, die Äbtissin in die Gastzelle zu geleiten. Schwer den Stock mit dem silbernen Knopf aufstoßend, schritt die alte Klosterfrau hinaus. Ihre durchdringenden, schwarzen Augen forschten im Abschiedsgruße noch nachdenklich in Heinrikes Zügen.

Aber das Leid, das diese Frauenseele barg, blieb ihren Blicken verborgen.

„So ist es denn entschieden," sagte die Oberin mit sanfter Heiterkeit. „Die heilige Jungfrau geleite Irmele in das nue Leben. Wollen wir jetzt gehen, liebwerte Frau? Darf ich Ihnen nun noch unsere Anstalt zeigen?"

Heinrike stimmte lebhaft zu. Eine Last war ihr vom Herzen genommen, und doch war noch etwas Banges und Zages in ihrer Seele.

Würde sie der Aufgabe gewachsen sein? War es nicht Vermessenheit, das Kind an sich zu reißen? — — —

An der Seite der Oberin wanderte sie dann durch das Kloster.

Als sie an der Küche vorbeikamen, lief ihnen ein reizendes, etwa vierjähriges Ding in den Weg, eine große Menge Holz in ihrem roten Röckchen tragend, und rief ihnen lachend zu:

„Du, Frau Oberin, ich kann schon Holz tragen! Ich kann auch schon kochen, du, Frau Oberin, sieh mal Irmele an. Ich will dir auch Blumen pflücken. Willst du welche?"

Das Holz fiel aus dem roten Röckchen jetzt polternd auf die Erde, und Irmele steckte die Finger in den Mund und starrte die fremde Erscheinung neben der Oberin groß an.

„Gib der Dame die Hand, Irmele. Erkennst du sie nicht? Wir haben sie oft drüben in dem Walde getroffen."

Irmele nickte.

„Sie hat mir immer etwas mitgebracht, gelt?"

„Möchtest du mit der Dame gehen, Irmele, in ein schönes Haus, zu einem lieben, kleinen Jungen, der mit dir spielt?"

Einen Augenblick sahen die großen, blauen, strahlenden Kinderaugen, die es Heinrike angetan hatten, wie in maßlosem Erschrecken und doch prüfend in die ihren; dann entschied sich die Kleine, ihre dicke, kleine Hand selbstbewußt in die Hand der Oberin schmiegend:

„Irmele will im Kloster bei den frommen, guten Frauen bleiben. Irmele will nicht zum kleinen Jungen gehen."

Ein Schluchzen kam da plötzlich vom Herd der Küche her, und ehe die Oberin nach der Ursache forschen konnte, stürzte sich eine ärmlich gekleidete Frau, die am Herd hantiert hatte, mit wilder Geberde auf das Kind und preßte es unter Schluchzen fest an ihre Brust.

„Du darfst nicht zu ihr gehen, zu ihr nicht," flüsterte sie Irmele zu. „Nie!" schrie sie dann auf, mit glühenden Augen Heinrike ansehend und drohend die braune, knochige Faust erhebend, während sie das Kind noch immer in ihrem Arme hielt.

Heinrike wich betreten zurück. Was wollte das Weib von ihr? Weshalb flammten ihre Augen ihr so voll Haß entgegen?

„Schäme dich, Traute!" verwies die Oberin streng die Magd, gelassen das Kind aus den sie umschlingenden Armen lösend. „Ich habe dir schon wiederholt gesagt, daß deine stürmische Art hier bei uns keine Stätte findet, und daß deine Zärtlichkeit, mit der du Irmele überhäufst, dem Kinde und dir nur zum Schaden gereicht. Es ist gut, daß Irmele fort kommt, denn sonst hättest du gehen müssen. Wir dienen dem Heiland in unserem stillen Kloster, das vergißt du immer, und nicht den Menschen. Geh' an deine Arbeit und bete, dann wird dein Herz ruhiger werden, Traute, bete!"

Die Magd sah den Frauen, die mit dem Kind an der Hand davonschritten, mit großen, weitgeöffneten Augen nach; dann aber brach ein Schrei von ihren Lippen, so voll herzzerreißenden Jammers, daß die jungen Schwestern Hortgunde und Berthaldis, die im Garten beschäftigt waren, bestürzt herbeieilten. Sie fanden die fremde Magd, die erst seit kurzer Zeit im Kloster weilte, vor dessen Pforte man sie eines Nachts ohnmächtig, zu Tode erschöpft, gefunden, bewußtlos auf den Steinfliesen liegen.

Es war ein Kreuz mit der Armen. Sie war von den Sorgen und Entbehrungen so entkräftet, daß man immer wieder Nachsicht mit ihr haben mußte. Ausbrüche leidenschaftlichen Schmerzes kamen jetzt so oft. Sie war gewiß sehr krank, die Arme. — — —

„Wer war das seltsame Geschöpf?" fragte Heinrike, als sie jetzt besichtigend durch den Schlafsaal der Kinder schritten, wo Bettchen an Bettchen sich reihte.

„Das ist Irmeles Bett", erklärte die Oberin, zärtlich über die Decke des kleinsten Bettchens streichend; dann aber sah sie sinnend vor sich hin. — — —

„Ich glaube, die arme Traute ist schwer leidend", sagte die Oberin. „Sie redet oft von einer großen Sünde, die sie hat. Wir fanden sie als Bettlerin auf unserer Schwelle. Sie dauerte uns, und wir pflegten sie. Als sie sich erholt, bat sie, bei uns bleiben zu dürfen. Sie versprach, zu arbeiten, und sie erfüllt ihre Pflichten auch gewissenhaft. Sie redet mit niemand nur mit Irmele. Oft habe ich sie schon überrascht, wenn sie heimlich das Kind mit Liebkosungen überschüttete und zärtlich zu ihr sprach, als wäre sie nicht bei Sinnen, sodaß mir angst um Irmele wurde. Da ist es mir besonders recht, daß Sie die Kleine von der unheimlichen Person fortnehmen, die nun vielleicht auch wieder ruhiger wird. Irmele muß sie an jemand erinnern, den sie einst gekannt hat, vielleicht gar an ein eigenes Knd, das sie verloren. „Sehen Sie hier", fuhr die Oberin abbrechend fort, „unsere Arbeitszimmer."

An langen, weißen Holztafeln saßen die Zöglinge der Anstalt emsig bei der Arbeit. Frische, rotwangige Kinder und blühende, halb erwachsene Mädchen. Sie zogen feine Goldfäden durch duftige Gewebe, und eine junge Schwester ging ab und zu, den Zöglingen Anweisung zu den herrlichen Stickereien zu geben, die als geschätzte Kunsterzeugnisse hinausgingen in die Welt.

Auch her empfand Heinrike wieder das Wohlgefühl köstlichen Friedens.

Immer weiter folgte sie ihrer freundlichen Führerin. Die Schulzimmer, die Spielzimmer, alles wurde in Augenschein genommen.

Auch in die Kapelle traten sie noch, wo eine Schar Kinder den Altar mit bunten Herbstblumen schmückte, während die Orgel leise sumte und die hohen Stimmen der Nonnen feierlich vom Chor herniederschwebten, die dort oben ihre Singübungen hielten.

Und dann stand Heinrike wieder mit der Oberin in dem Klostergarten, glücklich, daß Irmele ihre runden Fingerchen jetzt auch zutraulich in ihre Hand geschoben hatte und leise fragte:

„Du, wie heißt denn dein kleiner Junge, mit dem ich spielen soll?"

„Jobst von Eschenbach, Irmele. Wirst du ihn lieb haben?"

Die Suppenkelle, mit der die Klostermagd soeben im Kreuzgang des Klosters, in dem hellgescheuerte Tische und Bänke standen, der hungrigen, mit ihren Tellern herandrängenden Kinderschar die Abendsuppe auffüllen wollte, fiel klatschend in den Kessel zurück, sodaß die Kinder, unterdrückt aufkreischend, zurückwichen.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung.

Die Viktualien- 2c. Lieferung für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 soll neu vergeben werden und zwar:

1. Kartoffeln,
2. Viktualien,
3. Gemüse,
4. Milch, Butter, Käse,
5. Küchenabfälle.

Angebote sind getrennt und versiegelt bis zum 16. Oktober d. Js. einzusenden an die

Küchenverwaltung des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61.

Verdingung.

Die Lieferung von Kartoffeln, Gemüse, Viktualien, Eiern, Molkereiprodukten, Fisch- und Räucherwaren soll für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Küche der Grützmühlentorkaserne eingesehen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 18. Oktober d. Js. an die unterzeichnete Küchenverwaltung einzureichen. Bis zum gleichen Tage sind Angebote auf Küchenabfälle einzureichen.

Küchenverwaltung 2./61.

Wohne jetzt Bäckerstr. 12, 1 Treppe.

J. Köppen, Musiker.

Daselbst

möbl. Zimmer

(Gasbel.) nebst Kabinett zu vermieten.

Wohne

Neustädt. Markt 11, 1.

Frau A. Petzke, staatlich geprüfte Heilgehilfin und Masseuse.

Klagen

Gesuche, Schreiben jeder Art werden billigst gefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.

Schuhmacherstr. 16, nicht 23, wie in der vorherigen Anzeige gedruckt.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Mache die ergebenste Mitteilung, daß ich mich als

Herrenschneider

niedergelassen habe. Es soll mein Bestreben sein, alle Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig auszuführen.

Josef Bojarowski, Grabenstr. 2, 2.

Selbständige, erfahrene

Buchhalterin

empfiehlt sich zur Führung und Instandhaltung der Bücher, sowie all. vorkomm. kaufm. Arbeiten, auch aushilfsweise. Dauerabonnement billigst. Näheres unter Postlagerkarte 15, Thorn 1.

Stellenangebote

Verheirateter Monteur

als Geschäftsverwalter für Kinotheater gesucht. Carl Bonath, Gerechtestr. 2.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,

werden sofort für 1. Klasse eingestellt

B. Doliva.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider u. Hosenschneider

für meine neu eingerichtete Werkstatt gesucht. **Fr. Zielinski,** Mellienstr. 92. Daselbst kann ein Lehrling eintreten.

Tücht. Schneidergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Burdinski, Neudorf, bei Leibitsch.

Schneider und Schneiderinnen

für zugeschnittene Zeug- und Lederhosen sofort gesucht.

Joseph Grzebinasch, Altstädt. Markt 17.

Glasergesellen

ucht von sofort

Fritz Albutat, Glaserei, Bilder- Einrahmungswerkstatt, Gerechtestraße 2.

Tischlergesellen

können sofort eintreten

Mondry, Tischlermeister, Gerechtestr. 29.

Tischlerlehrlinge

gegen Kostgeld stellt ein **Möbelfabrik Carl Pidun.**

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht

Patzke, Friseur, Thorn 3, Mellienstraße 59.

Einen Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein **Carl Matthes,** Seglerstraße 26.

Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, mit besserer Schulbildung von sofort verlangt.

T. Ussorowski, Zigarren-Import.

Teuere Zeiten!



IVO PUHONNÝ.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe E. V.

KUNSTGEWERBE-AUSSTELLUNG

Königl. Gewerbeschule. 29. Septbr.—13. Oktober

täglich 11—1 u. 4—7. Eintritt für Mitglieder frei.

Die Mitgliedskarten 1912/13 können an der Kasse eingelöst werden. Ebenda Annahme von Anmeldungen.

:: :: :: Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. :: :: ::

A. Heutige deutsche Steinzeug- u. Töpferware (Wanderausstellg. des Kgl. K.-Gew.-Mus. Berlin).

B. Allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung, beschickt von Thorner Firmen und Privaten.

Thorner gemeinnützige Gartenstadt-Gesellschaft.

Große Wanderausstellung in der Aula der Gewerbeschule.

Modelle, Ansichten, Pläne, Skizzen und Entwürfe von bereits bestehenden Gartenstädten.

:: Statistische Tabellen. ::

Geöffnet täglich 10—1 und 4—7 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfg.

Bund deutscher Bodenreformer.

Oeffentliche Versammlung

Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Artushofes.

Es sprechen:

1. Wirkl. Geh. Admiralitätsrat **Dr. Danneel** über „Beamtenschaft und Bodenreform."
2. Geh. Admiralitätsrat **Dr. Schrameier** über „Kolonialfrage und Bodenreform".
3. **A. Pohlmann-Hohenaspe** über „Die industrielle Entwickelung und Bodenreform".
4. **A. Damaschke-Berlin** über „Bodenreform als Volkssache".

Zu dieser Versammlung laden wir alle Bevölkerungskreise — Damen und Herren — Freunde und Gegner — ergebenst ein.

Der Ortsausschuß.

Boie, Gymnasial-Oberlehrer. **Felske,** Ober-Postassistent. **Feyerabendt,** Regierungsbaumeister. **Schüler,** Rektor. **Schulze,** Kalkulator. **Ullrich,** Ober-Postsekretär.

Gelegenheitskauf

von

Pelzen für Damen und Herren

nur bis Mittwoch den 9. Oktober 1912.

B. Doliva, Artushof.

Lehrling

verlangt

Emil Hell, Bau- und Kunstglaserei, Breitestraße 4.

Kräftiger Laufbursche

sofort gesucht.

Bernstein & Comp.

Tüchtige Hofarbeiter

sowie

2—3 Anstreicher

stellt sofort ein

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Buchhalterin,

die in Baugeschäften tätig war bevorzugt, findet dauernde Beschäftigung mit voller Pension und Familienanschluß. Stenographie erwünscht.

Angebote nebst Gehaltsansprüchen und Photographie unter **A. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle Mädch. für alles, die etwas kochen können u. Kindermädch. Suche Köchin. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstraße 24, 1.

Wegen Erkrankung meiner Frau suche zum sofortigen Antritt eine

selbständige Wirtin

für ein Niederungsgrundstück.

Albert Franz, Ober Nessau bei Podgorz.

Junge Mädchen,

die die Küche erlernen wollen, können sich melden. Frau **Gross,** Ulanenkasino.

Zum 15. Oktober wird gut empfohlenes

Stubenmädchen

bei hohem Lohn gesucht von

Dom. Napolle, bei Klein Trebis, Kreis Culm.

Perfekte Schneiderin

fürs Haus sofort verlangt.

Zimmermann, Friedrichstr. 10/12.

Damen zum Frisieren

werden in und außer dem Hause noch angenommen. Mellienstraße 90.

Sommerfeldt, Friseur.

Eine Frau

zu Reinigungsarbeiten sucht sofort

Königl. Gymnasium Thorn.

Solides, saub. Mädchen für alles

gesucht. **Lindenstraße 20, im Laden.**

Ein sauberes, ehrliches Mädchen

wird verlangt.

Gerstenstraße 9, im Laden.

Geld u. Hypotheken

18—20 000 Mk.

sichere Hypothek zur 2. Stelle hinter Bankgeld gesucht. Angebote u. **V. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Zu verkaufen

Besitzung

von 160 Morgen, Kr. Friedland, erstklassiger Boden und guten Gebäuden, hart an Chaussee, erstkl. Vieh, soll sofort mit 15—18 000 Mk. Anzahlung für 450 Mark pro Morgen verkauft werden.

Besitzung

von 90 Morgen, Kr. Pr. Eylau, mit erstkl. Boden und nagelneuem Wohnhaus und Stall, Scheune gut erhalten, soll sofort mit 500 Mk. pro Morgen mit 15 000 Mk. Anzahlung verkauft werden.

Besitzung

von 240 Morgen, Kr. Friedland, hart an der Chaussee, erstkl. Boden und tadellose Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Inventar überkomplett, soll mit 120 000 Mark bei 40 000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden.

Kleines Gütchen

von 360 Morgen, Kr. Angerburg, Chaussee bis an den Hof, erstkl. Boden, tadellos eingerichtete Wohn- und Wirtschaftsgebäude, alles rot gedeckt, lebendes und totes Inventar überkomplett, Motordreschsatz vorhanden, soll mit 180 000 Mk. bei 60 000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden.

Einzige Gastwirtschaft

im großen Kirchdorf Kr. Gerdauen, mit 90 Morgen tadellosem Weizenboden und nur nagelneuen Gebäuden, Gasthaus, großer Saal, in dem mehrere Vereine Festlichkeiten abhalten, soll mit 90 000 Mark bei 40 000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden.

Einzige Gastwirtschaft

im großen Dorfe Kr. Friedland, gr. Garten, Kegelbahn und Saal, mit 20 Morgen Land (ostpr.), soll mit 45 000 Mark wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden.

Reflektanten mache ich darauf aufmerksam, daß an diesen Objekten nur schweres Geld zu verdienen ist und bitte deshalb mit dem Entschluß nicht zu säumen.

Bruno Wolff, Bartenstein (Ostpr.).

Geschäftshaus

mit modern ausgebauten Läden, Restaurationslokal und mehreren Wohnungen, bester Lage der Innenstadt, zu verkaufen.

Anfragen unter **H. L. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Kinderschreibpult

zu verkaufen **Brombergerstr. 4, 3, r.**

Teilhaber

für ein lukratives Unternehmen mit nachweisbarem hohem Gewinn gesucht. Gefl. Angebote unter **A. 997** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

2 starke Arbeitspferde

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zinshaus

unter günst. Beding. bill. zu verkaufen od. zu vertauschen. Angebote unter **P. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hausgrundstücke

mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Verkaufe mein Grundstück,

Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1593 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. **A. Finger, Podgorz.**

Haus mit Garten,

9 Proz. verzinslich, ist sofort zu verkaufen **Gartenstr. 1.**

Mehrere guterh. Pferdegeschirre und ein Kummetgeschirr

stehen zum Verkauf bei

Th. Wroblewski, Mellienstr. 90.

1 Motorrad

umständehalber billig zu verkaufen.

Mocker, Konduktstraße 18.

Versch. gebr. Möbel,

wie Plüschgarnitur, Garderobenschränke (nußbaum), Vertikows, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Frische, gepreßte

Pülpe

in jedem Quantum hat abzugeben

Stärkefabrik Thorn.

Altes Sofa,

mit Glanzleinwand bezogen, und alter Tisch ganz billig zu verkaufen. **Jakobstraße 15, 1.**

1 elektrische Krone, 1 elektrische Lampe,

fast neu, zu verkaufen, eventl. Tausch gegen Gaslampen. Brombergerstr. 27.

1 guter, schwarzer Rockanzug und 1 dunkler Winterpaletot (größere Figur) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zirka 200 Zentner Weißkohl

verkauft **Wilhelm Cowalsky,** Graudenzerstraße 125, Telephon 235.

3 eiserne Dauerbrandöfen

billig zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Schwerinstr. 2.

Ägypten-Schnelldienst

mit Salon- und Reichspostdampfern von Venedig, Genua, Marseille oder Neapel

Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich

Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen

in Thorn: **Erich Wollenberg,** Breitestr. 26;
in Bromberg: **P. Gerbrecht,** Elisabethstr. 49;
in Berlin NW. 40: **F. Montanus,** Invalidenstr. 95.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges, volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

Als Friseuse empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause **Frida Worm,** Brombergerstraße 82, 3 Tr.

Bekanntmachung,
betr. Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende dieses Jahres infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode aus:

A. Wahlbezirk Thorn.

I. Abteilung:

1. Fabrikbesitzer Hermann Kuttner,
2. Apothekenbesitzer Richard Jacob,
3. Fabrikbesitzer Gustav Weese,
4. Sanitätsrat Dr. Johannes Wentscher.

II. Abteilung:

5. Justizrat Max Aronsohn,
6. Fabrikbesitzer Josef Houtermans,
7. Kaufmann Max Mallon,
8. Kaufmann Franz Zährer.

III. Abteilung:

9. Kaufmann Richard Krüger,
10. Kaufmann Artur Kube,
11. Landgerichts-Obersekretär Gustav Schloss,
12. Lehrer a. D. Ludwig Sieg.

Außerdem ist

13. Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Boethke verstorben, für den eine Ersatzwahl in der I. Abteilung bis zum Ablaufe seiner Wahlperiode, d. i. bis Ende des Jahres 1914, vorzunehmen ist.

B. Wahlbezirk Thorn-Mocker.

II. Abteilung:

14. Kreisbaumeister Max Krause,
15. Tischlermeister Johann Freder.

Zur Vornahme der dadurch notwendig gewordenen regelmäßigen Ergänzungswahlen auf die Dauer von 6 Jahren und der Ersatzwahl für Herrn Professor Boethke in der I. Abteilung von Thorn bis Ende 1914 haben wir Wahltermine anberaumt:

1. für die Gemeindewähler der **III. Abteilung von Thorn** auf
Montag, 4. November 1912,
vormittags von 10—1 Uhr,
und
nachmittags von 5—7 Uhr,
und zwar
 a. für die Wähler mit dem Namensanfangbuchstaben **A bis einschließlich L im Magistrats-Sitzungssaale, Rathaus 1 Treppe,**
 b. für die Wähler mit dem Namensanfangbuchstaben **M bis Z im Vereinszimmer des Artushofes, 1 Treppe,**

2. für die Gemeindewähler der **II. Abteilung von Thorn** auf
Mittwoch, 6. November 1912,
vormittags von 10—1 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungssaale, Rathaus 1 Treppe,**

3. für die Gemeindewähler der **II. Abteilung von Thorn-Mocker** auf
Donnerstag, 7. November 1912,
vormittags von 10—1 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungssaale, Rathaus 1 Treppe,**

4. für die Gemeindewähler der **I. Abteilung von Thorn** auf
Freitag, 8. November 1912,
vormittags von 10—1 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungssaale, Rathaus 1 Treppe.**

Wir laden die Herren Wähler ergebenst ein, an den angegebenen Tagen, Zeiten und Orten zu erscheinen und ihre Stimmen vor dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß gemäß der §§ 16 und 22 der Städteordnung in der
 III. Abteilung von Thorn 4 Hausbesitzer,
 II. Abteilung von Thorn mindestens 2 Hausbesitzer,
 II. Abteilung von Thorn-Mocker mindestens 1 Hausbesitzer,
 I. Abteilung von Thorn mindestens 2 Hausbesitzer
gewählt werden müssen.

Die Verkündigung des Wahlergebnisses der gruppenweise wählenden III. Abteilung von Thorn wird nach Zusammenstellung im Magistrats-Sitzungssaale vorgenommen werden, ebenso die Verkündigung des Ergebnisses der übrigen wählenden Abteilungen.

Allen Wählern gehen noch **besondere Einladungsschreiben** zu. **Wir bitten dringend, diese Einladungsschreiben im Interesse der schnelleren Abfertigung zur Wahl mitzubringen.**

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden sie an denselben Orten und zu denselben Tageszeiten
1. für die III. Abteilung von Thorn am
Montag, 25. November 1912,
2. für die II. Abteilung von Thorn am
Mittwoch, 27. November 1912,
3. für die II. Abteilung von Thorn-Mocker am
Donnerstag, 28. November 1912,
4. für die I. Abteilung von Thorn am
Freitag, 29. November 1912
stattfinden. In diesem Falle werden die Wähler von dem Wahlvorstand noch besonders durch Aushang am Rathause und Bekanntmachung in den hiesigen beiden deutschen Zeitungen eingeladen werden.

Thorn den 3. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Nachweisung
der in der Zeit vom 8. September bis 5. Oktober d. Js. erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort		Jahres- Jagdscheine	Tages- Jagdscheine
1.	8.9.12	Krause, Wilhelm, Kaufmann	sämtlich in Thorn wohnhaft.	1	
2.	12.9.12	Marklewitz, Albert, Schneidermeister		1	
3.	20.9.12	Otto, Walter, Leutnant		1	
4.	20.9.12	Borchhardt, Hauptmann		1	
5.	23.9.12	von Schack, Gouverneur		1	
6.	25.9.12	Hell, Leutnant		1	
7.	26.9.12	Borchert, Arnold, Regierungs-Bauführer			1
8.	27.9.12	Ribbentrop, Hauptmann		1	
9.	28.9.12	Erdmann, Hans, Landrichter		1	
10.	1.10.12	Olbrisch, Rudolf, Hausbesitzer		1	
11.	2.10.12	Mazella, Johannes, Vikar			1
12.	2.10.12	Baranski, Kasimir, Kaufmann		1	
13.	2.10.12	Finke, Julius, Fleischermeister			1
14.	4.10.12	Beyer, Oberzahlmeister		1	
15.	5.10.12	von Thadden, Major		1	
16.	5.10.12	Krüger, Max, Hotelbesitzer		1	

Thorn den 5. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Waldfaschinen- und Weidenverkauf
aus dem
Gräfl. Forstrevier Ostrometzko.

Am Montag den 14. Oktober d. Js., vorm. 10 Uhr,
sollen im Bahnhofsrestaurant hierselbst die aus dem Einschlage 1912/13 entfallenden Waldfaschinen in drei Losen nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich, meistbietend verkauft werden. — Zugleich gelangt eine Fläche von ca. 8 ha 3- und 4-jähriger **Weidenstrauch** mit guten Bandstöcken in 4 Losen zum einmaligen Schnitt aus der hiesigen Weichselniederung zum Verkauf. Der Förster **Birke** zu Forsth. **Striesau** bei Ostrometzko zeigt Reflektanten die Weiden auf Wunsch vor.

Ostrometzko den 5. Oktober 1912.

Der Oberförster.

Nr. 236. Thorn, Dienstag den 8. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Aus der Herbstausgabe der amtlichen Rangliste.

Am 6. d. Mts. muß die Aufstellung der Neu- und Umformationen beendet sein, die durch die Heeresvorlage dieses Frühjahrs vorgesehen waren. Die bereits angekündigte Neuausgabe der Rangliste, die auf Befehl des Kaisers von der vom preußischen Kriegsministerium ressortierenden Geheimen Kriegskanzlei vorbereitet wird, schließt nach dem Stande des 10. Oktober und dürfte in etwa vierzehn Tagen durch den Mittlerschen Verlag im Buchhandel erhältlich sein. Sie bringt gegen die letzte Ausgabe vom 6. Mai d. Js. derartig große Veränderungen, besonders in den Stellungen vom Regimentskommandeur aufwärts und im Generalstabe der Armee, wie sie sonst oft nicht innerhalb eines ganzen Jahres zu verzeichnen gewesen sind. Zwei Armee-Inspektionen, vier Armeekorps, die Gouvernements Ulm und Mainz, zehn Divisionen, zweiundzwanzig Brigaden, fünf Landwehr-Inspektionen, die Inspektionen der Jäger und Schützen, der Infanterie-Schulen, eine Fußartillerie- und drei Pionier-Inspektionen sind besetzt worden, obwohl nur ein General-Feldmarschall (v. Bock u. Polach), drei Generäle (v. Boehn, Graf Schlieffen, v. Hoepfner), zwei Generalleutnants (Farne und v. Reppert) und sechs Generalmaiors verabschiedet worden sind. Als neuen Regimentschef weist die Rangliste König Ferdinand von Bulgarien beim Infanterie-Regiment 72 in Torgau und Bernburg auf, sowie — seit neunzehn Jahren zum ersten male wieder — einen preußischen Prinzen als Oberstleutnant. Mit dem 1. Oktober wurde Prinz Friedrich Wilhelm, der à la suite des Ersten Garde-Regiments z. F. geführt wird und Landrat des schlesischen Kreises Frankenstein ist, zu diesem Dienstgrad befördert, den vor ihm nur Prinz Friedrich Leopold, jetzt General-Inspekteur der ersten Armee-Inspektion, innegehabt hat. Seit den Küstriner Tagen des „Oberstleutnants Fritz", des späteren Großen Königs, galt der Oberstleutnantrang für Prinzen von Preußen als unheilvoll. Noch der alte Kaiser Wilhelm beförderte 1885 seinen Enkel vom Major und Bataillonsführer im ersten Garde-Regiment z. F. zum Obersten und Kommandeur der Garde-Husaren. Erst Kaiser Wilhelm II. hat 1892 mit diesem ungeschriebenen Hohenzollernschen Hausgesetz gebrochen.

Auch die „Deutsche Rangliste", die alljährlich, zuletzt im Januar d. Js., der Oldenburger Verlag von Gerhard Stalling herausbringt, und die neben dem preußischen und württembergischen das bayerische und sächsische Offizierkorps, die Marine und sämtliche Fähnriche verzeichnet, wird ausnahmsweise schon in diesem Monat herausgebracht werden und etwa gleichzeitig mit der amtlichen Rangliste erscheinen.

Schule und Unterricht.

Zur Ausbildung hauptamtlicher Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen beabsichtigt der Minister für Handel und Gewerbe von Ostern nächsten Jahres ab einen Seminarkursus von einjähriger Dauer zu veranstalten. Der Kursus wird in Berlin unter Leitung des Landesgewerbeamts stattfinden und durch eine Prüfung abgeschlossen werden. Der Unterricht wird sich auf Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Organisation der Fortbildungsschulen, der Methoden ihrer Unterrichtsfächer und der Jugendpflege erstrecken und außerdem Geschäftskunde, Bürgerkunde und Einführung in das gewerbliche Zeichnen umfassen. In den Kursus können sowohl Techniker und Handwerker, wie Berufslehrer aufgenommen werden. Von den ersteren wird der Besitz einer ausreichenden allgemeinen Bildung und einer praktischen Tätigkeit von mindestens drei Jahren verlangt. Berufslehrer müssen die zweite Lehrerprüfung abgelegt und sich mit der Technik und dem Fachzeichnen eines wichtigeren Gewerbezweiges vertraut gemacht haben. Bevorzugt werden in beiden Fällen Bewerber, die bereits nebenamtlich an Fortbildungsschulen unterrichtet haben. Bewerber für die Aufnahme in den Kursus, die übrigens mindestens 24 und höchstens 35 Jahre alt sein sollen, haben sich bis zum 1. Dezember d. Js. beim Regierungspräsidenten — in Berlin beim Oberpräsidenten in Potsdam — zu melden. Den Nachweis ihrer Aufnahmefähigkeit haben sie durch Vorlegung von Zeugnissen und durch Ablegung einer Prüfung zu erbringen, für die der Minister eine vorläufige Ordnung erlassen hat, in der über Anforderungen und Befreiungen eingehende Bestimmungen getroffen sind.

Koloniales.

Das Abkommen betreffend Äquatorialafrika. Das „Kolonialbl." veröffentlicht in der neuesten Nummer die Erklärungen der deutschen und der französischen Regierung zur **Ausführung des deutsch-französischen Abkommens** vom 4. November 1911, betreffend die beiderseitigen Besitzungen in Äquatorialafrika. Es behandelt die Grenzvermessungen in Neu-Kamerun, ferner das Konzessionswesen in den neu erworbenen deutschen und französischen Gebieten, sowie die Staatsangehörigkeit der Personen, die sich in diesen Gegenden befinden. Die **Übergabe** der auszutauschenden Gebiete erfolgt **in vier Abschnitten.** Frankreich verläßt das ihm bisher gehörende Territorium am 1. Oktober 1912, am 1. Februar, 1. April und 1. Juni 1913. Deutschland übergibt an Frankreich das zwischen dem Schari und dem Flusse Ba-Ili gelegene Gebiet am 1. Oktober 1912 und den Rest am 1. Oktober 1913. Jede der beiden Vertragsmächte ist seit dem 12. März dieses Jahres dem Rechte nach souverän über die ihr von der andern Macht abzutretenden Gebiete, diese behält jedoch bis zur tatsächlichen Übergabe die vorläufige Ausübung der Staatshoheitsrechte. Das Abkommen über das **Konzessionswesen** soll nur erworbene Rechte erklären und keine neuen Rechte schaffen; die Konzessionsinhaber sind daher in keinem Falle befugt, gegenüber der deutschen Regierung Anspruch auf ausgedehntere Rechte zu erheben, als sie sie gegenüber der französischen Regierung besaßen. Die Konzessionsgesellschaften behalten ungeachtet der ganzen oder teilweisen Unterstellung der ihnen verliehenen Gebiete unter deutsche Staatshoheit ihre **rechtliche Eigenschaft als französische Gesellschaften.** Die deutsche Regierung nimmt aber für die deutschen Gerichte das unbeschränkte Auslegungsrecht der Konzessionsverträge in Anspruch.

22. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer.

Posen, 5. Oktober.

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches trat hier der Bund deutscher Bodenreformer zu seiner 22. Hauptversammlung zusammen. Unter den etwa 200 Teilnehmern, die sich in der königl. Akademie eingefunden hatten, befanden sich als Ehrengäste u. a. der Vertreter des Oberpräsidenten Oberpräsidialrat Thon, als solcher des Ansiedlungspräsidenten Dr. Gramsch, Polizeipräsident v. d. Knesebeck, Konsistorialpräsident Dr. Balan und Landgerichtspräsident Münch. — Der Bundesvorsitzer Damaschke-Berlin eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten an die Anwesenden, worauf Oberpräsidialrat Thon das Wort ergriff, um die Versammlung namens der königlichen Staatsregierung in der Provinz Posen willkommen zu heißen. Er gab dem Danke dafür Ausdruck, daß der Bund zu seiner diesjährigen Tagung nach Posen gekommen sei. Aus der sozialen Not der Zeit geboren, so fügte er bei, und wie vieles andere Gute mit Mißtrauen, Mißgunst und Neid aufgenommen, hat sich die Bodenreformbewegung Bahn gebrochen und zählt heute hunderttausende von überzeugten Anhängern. Nachdem die deutsche Marineverwaltung im fernen Osten zuerst mit gutem Beispiel vorangegangen ist, hat die Bodenreformbewegung überall in Deutschland und, weil auch bei uns die soziale Not überall vernehmlich an Tür und Tor klopft, auch in unserer Provinz eingesetzt. Der Redner verbreitete sich dann über die praktischen Ergebnisse der Bodenreformbewegung in der Provinz Posen, wie sie sich in der deutschen Pfandbriefanstalt und im deutschen Genossenschaftswesen u. a. äußert. Stadtrat Löhning überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters. Die Stadt Posen nehme nicht den Ruhm für sich in Anspruch, daß ihre bodenreformerischen Leistungen es seien, welche den Bundesvorstand bewogen haben, die diesjährige Tagung in Posen abzuhalten. Aber gerade der Osten wisse, welche Bedeutung die Kämpfe um das Bodenproblem haben und nirgends in unserm Vaterlande ist das Verständnis für eine großzügige innere Kolonisation als verbreiteter anzusehen als gerade hier. Deshalb werde auch den Verhandlungen des Bundes seitens der Stadt das größte Interesse entgegengebracht. Einen starken Beweis für die Wichtigkeit der größten Probleme erblicken wir darin, daß wir Gelegenheit haben werden, auch diese Antipoden bei uns zu begrüßen und zu hören. Aus diesem Geistesturnier erhoffen wir alle, ob Anhänger oder Gegner der Bodenreform, Anregung und Durchleuchtung.

Konsistorialpräsident Balan sprach über „Deutsche Bodenreform und innere Mission". Er führte aus: Mancher denkt vielleicht, welche Beziehungen zwischen beiden bestehen mögen. Er habe in einem kürzlich erschienenen Aufsatz die Meinung ausgesprochen gefunden, die innere Mission suche ihre Tätigkeit auf dem Gebiete organisierter Wohltätigkeit großen Stils und gebe nur Almosen. Das sei ein großer Irrtum. Wohl erschöpfe sich ein Teil der Arbeit der inneren Mission in Taten christlicher Liebe, aber die Leiter der inneren Mission und ihre Jünger erstreben als Hauptziel die Durchdringung unseres Volkes mit den Kräften des Evangeliums. Ist sonach unser letztes Ziel eine Besserung von allerhand Ungerechtigkeiten und äußeren Lücken in unserem Volksleben, so sind wir doch bewußt, daß ungesunde äußere Verhältnisse einen sehr starken Hinderungsgrund für die Verwirklichung unseres Gedankens abgeben, daß wir berufen sind, an dessen Beseitigung mitzuwirken. Der Kampf gegen die Bestrebungen, Grund und Boden in unserer Stadt und unsere Umgebung zu einem Gegenstande ungezügelter Spekulation zu machen, ist zweifellos berechtigt und darum gehören unsere Sympathien der deutschen Bodenreformbewegung. Wir erblicken in dieser Arbeit mindestens die Arbeit von Bundesgenossen und treuen selbstlosen Männern und daher wünschen wir ihrer Tagung von Herzen ersprießlichen Erfolg.

Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen erstattete Damaschke-Berlin den Geschäftsbericht, in welchem einleitend der Toten des verflossenen Jahres gedacht wird. Die Einnahmen des Bundes beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 106 000 Mark. Die Mitgliederzahl ist in ständigem Wachsen begriffen. Die Zahl der Einzelmitglieder hat sich in den letzten 15 Monaten um mehr als 2500 und die Zahl der körperschaftlichen Mitglieder um 165 vermehrt. Die Zahl der katholischen und evangelischen Arbeitervereine ist von 61 auf 53 gesunken. Auf der anderen Seite ist die Zahl der gewerkschaftlichen Organisationen, die dem Bunde angehören, von 46 auf 160 gewachsen. Die Zahl der Mietervereine, der Bau- und Siedelungsgenossenschaften hat sich von 51 auf 67, die der Bildungs-, Gesundheits- und Mäßigkeitsvereine von 28 auf 92 erhöht. Besonders erfreulich erscheint auch die Entwickelung in den Beamten- und Lehrervereinen. Hier ist die Zahl der angeschlossenen Organisationen gestiegen von 35 auf 251, verhältnismäßig aber am stärksten ist die Zahl der Staats- und Gemeindebehörden gewachsen, die sich dem Bunde angeschlossen haben; ihre Zahl ist von 14 auf 106 gestiegen. Die Gesamtzahl der angeschlossenen Organisationen, die in Düsseldorf 256 betrug, war bis 1. Juli d. Js. auf 748 gestiegen.

Nach einer kurzen Pause sprach Geheimrat Prof. Erman-Münster über das Erbbaurecht, die Ergebnisse des Wiener Juristentages und die Forderung der Bodenreformer an das Reichsamt des Innern. In den von ihm aufgestellten Leitsätzen heißt es u. a.: Daß bei jeder Vergebung des öffentlichen Bodens der Volkszukunft zu gedenken ist, lehrt die Ostmark. Wenn das Erbbaurecht nicht schon bestünde, müßte man es erst für die Ostmark erfinden. Mit Recht wünscht daher die vom Reichstag gefaßte Wohnungsgesetzgebungsresolution den Ausbau des Erbbaurechtes und der deutsche Juristentag befürwortet einen ähnlichen Versuch mit dem Erbbaurecht und den Erlaß eines Sondergesetzes, das die sichere Beleihung des Erbbaurechtes durch öffentliche Anstalten und Kreditinstitute gewährleistet. Diesem Beschluß des Juristentages kann beigetreten werden. Ein Vorbild in unserem Sinne bildet das österreichische Baurechtsgesetz vom 24. April 1910. Das Reformgesetz muß die Anwendung des gegenwärtigen Erbbaurechtes erleichtern und sichern, ohne jedoch seine künftige Entwickelung zu hindern. Der Redner erörterte hierbei die Frage, ob Latifundien durch das Erbbaurecht erhalten würden und erklärte, die Bekämpfung der Latifundien solle allerdings erfolgen, aber auf dem rechten Wege. Die Erbbauhypotheken müssen unberührt bleiben, weil der Grundeigentümer ihre Aufnahme zu bestimmen hat. Der Erbbauzins darf bei Zwangsversteigerungen nicht kapitalisiert werden. Es müßte dafür gesorgt werden, daß die Vorträge von Fachmännern gründlich durchberaten werden. Die Forderung der Bodenreformer an das Reichsamt des Innern geht dahin, zu verhüten, daß es mit dieser Sache ebenso gehe, wie mit zwei anderen Postulaten der Bodenreformer, die so ganz anders gestaltet wurden, als diese wünschten: der Zuwachssteuer und dem Bauhandwerkergesetz. Die Forderung an das Reichsamt und an alle Reichsbehörden ist die: seid Männer, seid klar und fest! (Lebhafter Beifall.)

Als einziger Diskussionsredner sprach Regierungsassessor Dr. Stübben, der Direktor des Posener Pfandbriefinstituts, der es mit Freude begrüßte, daß der deutsche Juristentag sich der Erbbaurechtsfrage angenommen habe. Hervorzuheben sei, daß der Direktor der bayerischen Handelsbank, Frhr. v. Pechmann, sich für die Aufnahme des Erbbaurechtes auf der Wiener Tagung eingesetzt habe. Das Thema lautete dahin, ob das Erbbaurecht empfehlenswert sei. Die Schwierigkeit der Frage liegt aber darin, wie die gesetzlichen Vorschriften zu ergänzen sind. Beschlüsse in dieser Beziehung sind nicht gefaßt worden. Es ist zuzugeben, daß die ganzen für das Erbbaurecht in Frage kommenden Vorschriften sich schlecht zur Behandlung eignen und darin liegt auch der Grund, warum der Juristentag die Antwort schuldig blieb. Der Redner beschäftigte

Die Rivalinnen.

Skizze aus Rußland von Cl. Nast.

(Nachdruck verboten.)

Aschenka hockte auf der Haustürschwelle und blickte die Dorfstraße entlang. Nichstun war ihre Lieblingsbeschäftigung.

Die Ellbogen auf die Knie gestemmt, das Kinn in die Hände gelegt, spähte sie oft stundenlang mit ihren heidelbeerfarbenen Augen umher. Ihr entging nichts. Sie wußte, wer am häufigsten die Schenke aufsuchte, wer dem reichen Chochlow heimlich die meisten Eier aus dem Hühnerstall holte, wessen Kinder die verwegenen Obsträuber waren, in welcher Hütte am lautesten gezankt wurde, und wo die schmackhaftesten Piroggen auf den Tisch kamen.

Während die siebzehnjährige Aschenka draußen auf Neuigkeiten lauerte, stand die Mutter der hübschen Tagediebin von früh bis spät am Herd und hinter der Waschwanne oder bestellte das Stückchen Land, das neben dem baufälligen Häuschen lag.

„Du könntest mir wohl ein wenig helfen," wandte sie sich zuweilen an die Tochter, aber Aschenka verstand es meisterhaft, sich jeder Arbeit zu entziehen.

„Seit dem Tode des Gatten hab' ich es allzu schwer," beklagte sich Eupraxia Prokofjewna nicht selten. Aschenka pflichtete der Mutter zerstreut bei und erzählte ihr gleich darauf, schadenfroh in sich hineinkichernd, daß Swetzows Kolja wieder einmal dem Geizkragen Bljot ein Fenster eingeworfen habe.

Der Himmel war leicht bewölkt. Ein frischer Wind strich um die Hütten und wirbelte lustig auf der Dorfstraße den Staub empor.

Aschenka saß da wie in Schleier gehüllt. Sie blinzelte mit den Augen. Das Wetter war wirklich abscheulich, aber ihren Platz gab sie darum doch nicht auf.

Mittags berichtete sie der Mutter, daß der reiche Chochlow von seinem Neffen Besuch bekommen habe.

„Pawel Pawlowitsch Kucharew ist der Erbe des alten Junggesellen," fügte sie gesprächig hinzu. Er hat fünfzig Werst von hier eine hübsche Besitzung, soll vermögend sein und wird also nach dem Tode seines Onkels nur so im Gelde scheffeln können."

Noch an dem letzten Bissen kauend, rannte Aschenka schon wieder hinaus. Sie kam eben noch zur Zeit, um zu sehen, wie Pawel Pawlowitsch in Begleitung seines Onkels im Hause des Dorotheus Damianowitsch Jakowloff verschwand, das neben der Hütte ihrer Mutter lag.

Was hatte das zu bedeuten? — Aschenka erkundete es bald.

Dorotheus Damianowitsch hatte eine Kuh des reichen Chochlow gepfändet, die sich auf dem Stückchen Ackerland, das ihm gehörte, gütlich getan. Chochlow hatte zuerst ganz gewaltig gezetert und geflucht, ja mit der Polizei gedroht und den verlangten Schadenersatz nicht leisten wollen, schließlich aber auf Zureden seines Neffen doch gezahlt, der das hübsche erschrockene Gesicht der blonden Maruschka, das hinter dem Ofen hervorlugte, entdeckt hatte.

Am Abend war die Luft ruhig und der Himmel klar.

Maruschka stand vor der Tür, kraute dem alten, halbblinden Hofhund den Kopf und unterhielt sich mit Pawel Pawlowitsch.

Aschenka barst beinahe vor Neid.

Zwischen Aschenka und Maruschka herrschte, solange sie denken konnte, eine heimliche Fehde. Stets und in allen Dingen wollte es die eine der anderen zuvortun. Das war nicht leicht, da die Lebensbedingungen bei beiden so ziemlich die gleichen waren. Beide waren arm und halbe Waisen, denn Aschenka war der Vater, Maruschka die Mutter gestorben.

Die ganze Nacht über lag Aschenka wachend da und überlegte, wie sie es anfangen müsse, um „der Verhaßten Pawel Pawlowitsch wegzukapern".

Endlich glaubte sie den rechten Plan dazu ersonnen zu haben und lächelte befriedigt.

Mit Sonnenaufgang erhob sie sich, schlüpfte hastig in das fadenscheinige Röckchen und verließ leise die Hütte. Ungesehen gelangte sie bis zu der Stelle, an der das Vieh des reichen Chochlow weidete. Dort warf sie sich in einen Graben und lag auf der Lauer, bis Fedja, der Hütejunge, nach dem Sumpf lief, um Rohr zu schneiden und die seiner Obhut anvertrauten Wiederkäuer pflichtvergessen ihrem Schicksal überließ.

Kaum war Fedja verschwunden, so verließ Aschenka ihr Versteck, schlang einer falben Kuh einen Strick um die Hörner und führte das Tier auf das mühselig von der Mutter bestellte Stückchen Land, wo sie es freigab.

Die Kuh schaute mit ihren großen, feuchten Augen verwundert umher, brüllte, zertrat, was ihr unter die breiten Hufe kam, und begann dann zu fressen.

Aschenka aber suchte wieder ihr Lager auf.

Wenige Augenblicke später erhob sich die Mutter, um die Morgensuppe zu kochen. Sie ging nach Wasser auf den Hof hinaus, sah die fremde Kuh sich an ihren Rübenblättern ergötzen und stürzte schreiend in die Hütte zurück.

Aschenka, die bis jetzt anscheinend in festem Schlaf gelegen hatte, sprang auf:

„Was gibt's?!"

„Eine fremde Kuh ist auf unserem Felde," berichtete Eupraxia Prokofjewna aufgeregt, „sie vernichtet alles!"

„Und das läßt du so ruhig geschehen? Aber Mütterchen!" tadelte Aschenka und fuhr schnell wie ein Blitz aus der Tür.

Eupraxia Prokofjewna humpelte hinterdrein.

Als sie den Hof betrat, band Aschenka die Kuh soeben an der Birke fest, die hinter dem Hause stand.

„Der Schaden ist groß!" seufzte Eupraxia Prokofjewna, nach dem Acker blickend.

„Gräme dich nicht! Der Eigentümer der Kuh wird alles ersetzen," tröstete Aschenka die Mutter. „Das Tier gehört Chochlow."

Eupraxia Prokofjewna erschrak.

„Wie, dem? Dann gib die Kuh frei! Mit reichen Leuten ist nicht gut Kirschen essen."

„Freigeben? Warum nicht gar!" meinte Aschenka wegwerfend und hob die Achseln. „Hat Chochlow gestern bei den Jakowloffs eine gepfändete Kuh losgekauft, so wird er sich nicht weigern, heute bei uns ein gleiches zu tun. Geh nur zu ihm und melde, was geschehen ist."

Eupraxia Prokofjewna folgte zage dem Gebot des beherzten Töchterchens.

Sie entfernte sich, kehrte jedoch schon nach wenigen Minuten wieder zurück.

„Nun?" rief Aschenka ihr entgegen. „Hast du das verlangte?"

„Ja, das verlangte!" sagte Eupraxia Prokofjewna erbittert. „Akaki Trofymowitsch drohte mir mit einer Tracht Prügel. Ich kann froh sein, daß ich heil und ganz aus seinem Hause gekommen bin. Führe das Tier auf Chochlows Weide!"

„Daß ich närrisch wäre!" erwiderte Aschenka und blieb als Wächter neben der Kuh stehen, während die Mutter kopfschüttelnd in die Hütte ging.

Etwas später erschien der kleine, kugelrunde Chochlow auf dem Hof der Witwe.

Rot und wütend wie ein gereizter Puter flog er auf Aschenka zu, die lächelnd an ihm vorüber auf seinen Neffen blickte, der hinter ihm herschritt.

„Gib die Kuh heraus!" schrie Chochlow das Mädchen an.

sich dann noch mit dem Prinzip des Erbbaurechtes und erwähnte die Forderung, einen deutschen Entwurf aufzustellen, um die Dinge in Gang zu bringen.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

6. Oktober.

Heute Vormittag wurden die Verhandlungen der 22. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer in der königlichen Akademie fortgesetzt. In einer Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, überbrachte Regierungsrat Frhr. von Heyl die Grüße der ostpreußischen Landgenossenschaft. In Ostpreußen hat sich eine wilde Bodenspekulation geltend gemacht, bei welcher die Bodenreformer Helfer im Kampfe sein müssen. — Kapitänleutnant Paasche, der Sohn des Vizepräsidenten des Reichstages, begrüßte die Tagung namens der Vortruppbewegung. Er wies darauf hin, daß die Bodenreform noch einen Vortrupp brauche. Sie selbst sei aber die beste Vortruppe für die Rassenhygiene. Es folgte ein Referat von Professor Dr. Heinrich Kraft-Dresden über „Volksgesundheit und Bodenreform." Der Referent führte aus, daß die Gänge der Ärzte in Land und Stadt zumeist Wege des Jammers und Elends seien, dessen Beseitigung häufig deshalb nicht gelinge, weil die Krankheit nur zumteil ein vorübergehender abnormer Zustand ist, sondern weil sie die Folge davon ist, daß der Einzelne aus seinem gewohnten Milieu herausgerissen würde. Wenn im Jahre 1910 von 1 924 000 ehelich geborenen Kindern 311 000 schon im ersten Lebensjahr starben, so ist es nicht zu verwundern, wenn man den Ursachen dieser Erscheinung nachzuforschen sucht. Wir haben sowohl die Wohnungslage, wie die Wohnungsbeschaffenheit und die Wohnungsdichtigkeit als ursächliche Faktoren bei den enormen Verlusten durch die Kindersterblichkeit im Inland wie im Ausland zu berücksichtigen. Auch die Wohnungsreform gründet sich auf die Bodenreform. Die soziale Fürsorge unseres Staates und unserer Kommunen ist solange auf falscher Bahn, als sie das Übel nicht an der Wurzel faßt und es gänzlich beseitigt. Staat und Gemeinde müssen sich an den unverbrüchlichen Monopolschätzen des vaterländischen Bodens so große Anteile sichern, daß für das Volk Heimstätten in auskömmlicher Weise bereit sind, wenn im Alter ein eigener Herd gegründet werden soll. — Der zweite Referent Professor Rein-Jena referierte über das Thema „Deutsche Jugenderziehung und Bodenreform". Er führte aus: Wenn große Gedanken starke Bewegung in einem Hause hervorrufen, dann pflegt die Forderung aufzutreten, schon die Jugend mit diesem Gedanken bekannt zu machen. Dies legt den Gedanken nahe, nachdem die Bodenreformbewegung solche Stärke erlangt hat, daß sie bestimmend auf das Leben der Nation einwirkt, die Jugend darauf vorzubereiten, daß sie einen Einblick in die Theorie der Reform erhält. Die grundlegenden Gedanken sollen in der Schule nur soweit behandelt werden, daß Schüler und Schülerinnen einen Einblick in die Bedeutung der Frage gewinnen. Es handelt sich nicht um das Hineinbringen eines neuen Lehrstoffes, sondern um die Weckung eines neuen Interesses. Auf solcher Grundlage kann dann weiter gebaut werden, sobald die vorbereitete Jugend in die Welt der Erwachsenen eintritt. Es ist scharf hervorzuheben, daß es sich nur um eine veränderte Behandlung einer bereits eingeführten und eingelebten Disziplin handelt. Es ist freudig zu begrüßen, daß sich eine große Anzahl Lehrer bereits erboten hat, sich mit der Frage zu befassen. Wir werden uns in unseren Bestrebungen durch nichts irre machen lassen, auch nicht durch die Angriffe des Großkapitals. Wenn die Volksschullehrer sich nicht um die Bodenreform bekümmerten, so hätten sie kein Gewissen und wenn die Lehrer der höheren Schulen diese großen Probleme vernachlässigten, so fehlte es ihnen an pädagogisch didaktischer Einsicht. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Rennen zu Gnesen.

Bei günstiger Witterung, jedoch nur mäßigem Besuche fanden am Sonntag die Rennen des Gnesener Rennvereins auf dem Rennplatze bei Dalki statt, die bis auf einen Sturz des Lt. v. Witzleben beim Preis von Jwno einen glatten Verlauf nahmen.

1. Ehrenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde. Distanz 2500 Meter. 4 Unterschriften. 3 Pferde liefen. 1. „Tambour", Reiter Lt. Livonius 5. Hus., 2. „Sutton", Reiter Lt. Boeckmann 1. Königsjäger, 3. „Pierette", Reiter Lt. v. Schmidtseck. Tot.: Sieg 10 : 11.

2. Provinzial-Flachrennen. Ehrenpreis dem Züchter des Siegers und garantiert 1100 Mark; hiervon 800 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Distanz 1600 Meter. 3 Unterschriften. 3 Pferde liefen. 1. „Adam", Reiter Oberlt. Frhr. Tucher von Simmelsdorf 3. Gren. z. Pf., 2. „Judit", Reiter Lt. von Schröter 1. Leibhus. Tot.: Sieg 10 : 12.

3. Verlosungs-Jagdrennen. Preise von 1250 Mark, und zwar 1000 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Der Sieger fällt an den Verein und wird verlost. Distanz etwa 3000 Meter. 11 Unterschriften. 6 Pferde liefen. 1. „Verbeck", Reiter Herr Alloch, 2. „Lautenschläger", Reiter Lt. von Schröder, 3. „Catharina", (Besitzer Rittmeister von Löbbecke-Thorn, 41. Kav.-Brig.), Reiter Lt. von Witzleben. Das siegende Pferd fiel auf die Nummer 1041. Tot. Sieg: 10 : 78, Platz 10 : 24.

4. Verkaufs-Jagdrennen. Garantierte Preise 1000 Mark, 700 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Distanz 3500 Meter. 17 Unterschriften. 5 Pferde liefen. 1. „Le Nil", Reiter Lt. von Buddebrock 4. Drag., 2. Oberlt. Sichler auf „Garnet", 3. „Dorrit", Reiter Lt. von Witzleben. Auf „Le Nil", 3000 Mark, kein Angebot. Tot. Sieg 10 : 24. Platz 10 : 11 auf die beiden andern.

5. Preis von Jwno. Ehrenpreis, gestiftet von einem Freunde des Sports dem siegenden Reiter und garantiert 1500 Mark. 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten und 50 Mark dem vierten Pferde. 11 Unterschriften. 5 Pferde liefen. 1. „Rabi", Reiter Besitzer Major Großkreutz 42. Feldart., 2. „Rusticana", Reiter Lt. von Bodecker 12. Drag., 3. „Seezunge", Reiter und Bes. Oberlt. Neumann-Thorn (4. Ul.), 4. „Sulla", Reiter Oberlt. Sichler. Tot.: Sieg 10 : 93. Platz 10 : 21 und 10 : 22. Lt. von Witzleben stürzte beim Nehmen eines Hindernisses.

6. Trost-Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 Mark, hiervon 600 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten, 50 Mark dem vierten Pferde. Distanz etwa 3000 Meter. 9 Unterschriften. 7 Pferde liefen. 1. „Föhn", Reiter Bes. Herr G. Alnoch, 2. „Tatalist", Reiter Lt. Sichler, 3 Oberlt. v. Reinersdorf auf „Mongole", Bes. Lt. v. Buddenbrock, 4. „Humorist", Reiter Lt. v. Schmidtseck 12. Drag. Tot. Sieg 10 : 25. Platz 10 : 18 und 10 : 15.

Haus und Garten.

Unreife Tomaten. Der nasse Sommer hat die Tomaten dies Jahr schlecht zur Reife kommen lassen, überall sieht man noch die Stöcke reich mit grünen Früchten besetzt. Früher hatte man keine Verwertung für diese. Heute aber kennt man verschiedene Verfahren, mit deren Hilfe es gelingt, die grünen Früchte, die sonst auf den Komposthaufen wanderten, zu benutzen. Zunächst läßt man alle Früchte, die schon etwas Farbe haben, im warmen Zimmer nachreifen. Man schneidet hierzu die ganzen Fruchtstände und hängt sie auf wagerechte Stäbe. Grüne harte Früchte kann man mit Essig, Esdragon, Pfefferkörnern, Zwiebeln, Nelken und Salz wie Gurken sauer einlegen. Eine Verarbeitung zu gewürzigen Scheiben ist als Beilage zu kaltem Braten vorzüglich. Kleinere Früchte kann man auch süß einmachen. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau bringt in seiner neuesten Nummer einige dieser zeitgemäßen Winke. Diejenigen unserer Leser, die Interesse dafür haben, erhalten die Nummer auf Wunsch kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

Mode.

Mit dem soeben erschienen Hefte „Herbstmoden" eröffnet die allbekannte „Deutsche Moden-Zeitung", Verlag Otto Beyer, Leipzig, ihren 22. Jahrgang. Wie alle vorangegangenen so zeigt auch dieses Heft das ernste Bestreben, der Frauenwelt das beste auf allen Gebieten darzubringen. So enthält der Modenteil eine Fülle moderner und doch gediegener Vorlagen für alle Arten von Kleidung für Erwachsene und Kinder, mit sorgfältig ausgeprobten Schnitten. Auf den Handarbeitsseiten findet man schöne Arbeiten der verschiedensten Techniken dargestellt und beschrieben. Der umfangreiche Leseteil bringt neben einem spannendem Roman kleinere Erzählungen und Aufsätze und belehrt auch auf den Gebieten der Rechtsfragen, der Gesundheitspflege und der Frauenberufe in ausführlicher Weise. Ihm schließen sich die Rubriken „Wohnungskunst" und „Haus und Küche" gleichwertig an. Die „Deutsche Moden-Zeitung" kostet vierteljährlich 1,50 Mk. Sie erscheint zweimal monatlich und ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schließung des Stralsunder Stadttheaters. Nach einem Telegramm des „B. T." aus Stralsund ist das dortige Stadttheater aus baupolizeilichen Gründen Freitag geschlossen worden. Durch die plötzliche Schließung sind nahezu fünfzig Personen brotlos geworden. Die Direktion des Stralsunder Theaters hat Sonnabend an den Präsidenten der Bühnengenossenschaft, Herrn Nissen, ein Telegramm gerichtet, in dem sie von der Schließung des Theaters Mitteilung macht und um Unterstützung bittet. Es wird der Wünsch ausgesprochen, daß ein Mitglied des Präsidiums der Bühnengenossenschaft nach Stralsund kommen möchte, um mit den Behörden zu verhandeln und einen Rat darüber zu erteilen, ob eine Schadenersatzklage der Mitglieder gegen die Stadt oder die Regierung Aussicht auf Erfolg verspreche.

Mannigfaltiges.

(Raubmord in Breslau.) In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in den Kontorraum der Delikateß- und Weinhandlung von Paul Klose, Inhaber Simon, ein, ermordeten den dort schlafenden 14jährigen Lehrling Wilhelm Scholz, der erst vor drei Tagen in die Lehre getreten war, erbrachen den Geldschrank und entwendeten daraus 500 Mark. Die Raubmörder sind unerkannt entkommen.

(Das Anwaltshaus in Berlin) am Schöneberger Ufer wurde Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Es kostet ca. 700 000 Mark.

(Wegen Widerstandes erschossen.) Der Schutzmann Hartmann hat in Moabit einen Zechpreller, den Kutscher Thiele, als dieser sich seiner Verhaftung tätlich widersetzte und ein zusammengeklapptes Taschenmesser hervorzog, mit der Pistole erschossen. Die Kugel traf Thiele ins Herz.

(Eine halbe Million) hat der unlängst verstorbene Geheime Kommerzienrat Allendorf testamentarisch zur Gründung von Waisenhäusern in Schönebeck und Groß-Salze bestimmt.

(Schiffsunfall auf der Unterelbe.) Der Dampfer „Vandalia" von der Hamburg-Amerika-Linie ist in der Nacht zum Sonnabend bei der Fahrt Hamburg elbabwärts in der Nähe des Krautsands mit einem von holländischen Schleppern elbaufwärts geschleppten Dock zusammengestoßen, das in Flensburg erbaut und für die Reiherstiegwerft in Hamburg bestimmt ist. Die „Vandalia" wurde schwer beschädigt und sank etwa in der Mitte des Fahrwassers auf 14 Meter Wassertiefe bei Niedrigwasser, sodaß nur die Masten und Schornsteine aus dem Wasser ragen. Von der Mannschaft der „Vandalia" werden der Koch Friedrich Wagner und der Böttcher Schramm vermißt; da diese sich zurzeit des Unfalles in der Koje befanden, besteht die Befürchtung, daß sie ertrunken sind. Alsbald nach dem Unfall passierte der Dampfer „Graecia" der Hamburg-Amerika-Linie ebenfalls elbabwärts gehend, die Unfallstelle derart schwer, daß das Schiff, dessen Piek und Raum 1 voll Wasser lief, auf Strand gesetzt werden mußte. Ein Taucher, mehrere Pumpdampfer und Leichter der Hamburg-Amerika-Linie befinden sich an der Unfallstelle, um die „Graecia" zu leichtern und abzudichten. Der Dampfer „Graecia" hatte zwanzig Passagiere an Bord, die mit dem Dampfer „Stade" der gleichen Linie nach Hamburg zurückgekehrt sind. Die Mannschaft der „Vandalia" ist mit einem Dampfer von Krautsand nach Hamburg unterwegs. — Die beiden holländischen Schlepper „Donau" und „Schalde", die das von Flensburg nach Hamburg bestimmte Dock schleppten, welches Freitag Nacht mit dem Dampfer „Vandalia" in Kollision war, wodurch der Untergang des Dampfers herbeigeführt wurde, sind auf Veranlassung der Hamburg-Amerika-Linie vom Gerichtsvollzieheramte mit Beschlag worden. Der Dampfer „Graecia" soll nach erfolgter Dichtung des Lecks am Sonntag nach Hamburg gebracht werden.

(Winterliches Wetter.) Auf der Schneekoppe zeigte das Thermometer Freitag 10,2 Grad Kälte. In den hessischen Bergen herrschte Freitag Abend starkes Schneegestöber. Teilweise ist der Schnee liegen geblieben. — Auch in Breslau gab es am Freitag ein regelrechtes Schneegestöber. Die Flocken schmolzen aber, sobald sie den Erdboden berührten.

(Steigerung des Zigarettenkonsums.) Der Verbrauch von Zigaretten nimmt von Jahr zu Jahr rapide zu. Während in Deutschland im Jahre 1897 rund 1,1 Milliarden Zigaretten hergestellt wurden, dürfte die Produktion sich in der Zwischenzeit reichlich verzehnfacht haben. 1907 betrug der Gesamtkonsum in Millionen Stück berechnet 7820. 1911 war bereis eine Höhe von 12 403 erreicht worden, eine Zahl, die anscheinend in den folgenden Jahren noch mehr steigen wird.

(Mordversuch eines Betrügers gegen den Betrogenen.) Der Geschäftsführer des Budapester Hotels „Orient", namens Nemeth, über den schon seit längerer Zeit zahlreiche Klagen bei der Polizei wegen Betruges eingelaufen sind, wurde am Sonnabend verhaftet. Er hatte unter anderem dem Kaufmann Blumenthal aus Aschaffenburg 24 000 Mark unter verschiedenen Vorspiegelungen entlockt. Als er Sonnabend durchsucht werden sollte, wollte er den bei der Visitation anwesenden Blumenthal erschießen. Bei der Polizei versuchte, sich selbst das Leben zu nehmen. Aber auch diese Absicht konnte vereitelt werden.

(Frau Albert Langen,) die Witwe des „Simplizissimus"-Verlegers, bekanntlich eine Tochter Björnstjerne Björnsons, hat sich mit dem französischen Fabrikbesitzer Santreau verheiratet.

(Über den Umgang mit Dieben.) Eine hübsche Geschichte, die als Ausgangspunkt zu einem Knigge für Diebe und ihre Opfer verwertet werden könnte, wird aus Warschau mitgeteilt: Ein dortiger Kaufmann, Herr W., hinterließ, als er im Monat Juni seine Wohnung mit seiner Familie

---

Aschenka stellte sich schützend vor das Tier, streckte das braune Händchen aus und sagte furchtlos: „Her mit dem Lösegeld, Akaki Trofymowitsch!"

Darauf wurde sie von Chochlow mit einem Schwall von Beleidigungen überschüttet, die sie geschickt parierte und zungengewandt erwiderte.

Die Mutter stand, durch den Lärm herbeigelockt, bleich und zitternd in der Tür.

„Aschenka macht sich und mich unglücklich!" dachte sie. „Akaki Trofymowitsch wird uns beide ins Gefängnis schleppen lassen."

Chochlow wurde endlich müde. Die Stimme versagte ihm; er rang nach Atem. Aschenka aber war noch ganz so frisch wie am Anfang des Streites und machte sich diesen Umstand eifrig zunutze. Erbarmungslos fiel sie über den Gegner her, der kraftlos an der Wand lehnte.

Da mischte sich Kucharew in die „Unterhaltung".

„Halte ein, Mädchen! Dir soll dein Recht werden!" rief er lächelnd, zog aus seines Oheims Tasche einige Rubelscheine und reichte sie Aschenka.

Das Mädchen dankte, lief zur Mutter, gab ihr das Geld und erquickte dann Chochlow mit einem Glase Wasser.

„Und nun will ich die Falbe auf deine Weide bringen, Väterchen," sagte sie, während Akaki Trofymowitsch trank.

„Ich komme mit," meldete sich Kucharew. „Das Tier könnte ungeberdig werden."

Chochlow ging nachhause.

„Wenn der Schlingel noch lange hier bleibt, macht er mich zum Bettler," ging es ihm durch den Kopf. „Ich habe mich früher den Teufel darum geschert, auf wessen Feld mein Vieh weidete. Kam einer mit Klagen, so wurde er einfach an die Luft gesetzt. Jetzt zwingt mich dieser Dummkopf, für jede Kuh Lösegeld zu zahlen, die sich von fremdem Futter nährt!"

Unterdessen schritt Kucharew neben Aschenka her, die, den Strick in der Hand, die Kuh führte.

Maruschka stand am Fenster und sah den beiden nach. Ihre zarten Wangen erglühten; ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Die Abscheuliche!" flüsterte sie gekränkt und eilte hinaus.

Unweit der Chochlowschen Weide, auf welcher die von Aschenka hergeleitete Falbe sich bereits unter die Herde gemischt hatte, saß Kucharew neben Maruschkas Nebenbuhlerin am Grabenrand.

Das Pärchen plauderte munter miteinander. Aschenka, der es nie an witzigen Einfällen mangelte, schien Pawel Pawlowitsch vollständig bezaubert zu haben.

Maruschka sah es und stöhnte in ohnmächtigem Zorn. Weinend eilte sie nachhause und brütete Rache.

Am Nachmittage tauchte sie, den Zopf mit neuen Bändern durchflochten, triumphierend vor der Tür auf. Lockend flatterten die buntseidenen Bänder im Winde und ließen die lichte Farbe des Haares noch goldiger erscheinen.

Kucharew bemerkte vom Fenster aus die einsame Schöne und gesellte sich zu ihr.

Hatte er am Vormittag geglaubt, die schlagfertige, lustige Aschenka sei das hübscheste Mädchen im Dorf, so wollte es ihm jetzt so scheinen, als ob er sich darin gründlich geirrt habe.

Wie weiß Maruschkas Haut war! Aschenka sah dagegen braun wie eine Haselnuß aus. Und wie sanft und zärtlich die hellen Augen dieses blonden, wenig beredten Täubchens blickten! In Aschenkas schwarzen Sternen brannte ein Feuer, vor dem man sich fürchten konnte.

Je länger Kucharew mit Maruschka sprach, desto besser gefiel sie ihm.

Das merkte auch Aschenka, die heimlich die beiden beobachtete.

„Ah, die Schlange!" knirschte sie. „Sie denkt ihn mit ihren seidenen Bändern zu ködern! Na, warte nur!"

Sie eilte aufs Feld, löste das rabenschwarze Kraushaar und schmückte es mit einem Kranze gelber Blumen.

So trat sie vor Kucharew hin, als er endlich Maruschka verließ.

Erst jetzt erkannte Pawel Pawlowitsch so recht, wie eigenartig ihre Schönheit war.

Wie eine mit güldener Krone geschmückte Königin stand sie vor ihm. Ihre kleinen weißen Zähne blitzten mit den schwarzen Augen um die Wette. Jede ihrer Bewegungen hatte etwas Kraftvolles, Wildes.

Kucharew konnte sich kaum los reißen von ihr. Der Mond stand schon lange am Himmel, als er das Haus seines Oheims aufsuchte.

„Nun habe ich die Weißnasige gründlich aus dem Felde geschlagen," dachte Aschenka triumphierend, während Maruschka, der nichts entgangen war, zornbebend überlegte, auf welche Weise sie Pawel Pawlowitsch wieder ins Netz bekommen könnte.

Als Aschenka am anderen Morgen vor die Haustür trat, saß Maruschka bereits auf der Schwelle vor ihrer Hütte.

Ihre Füße waren, wie immer, unbekleidet, auch trug sie das alte, vielfach geflickte Röckchen; aber ihren Zopf schmückten die prächtigen bunten Seidenbänder, und über dem Madonnenköpfchen hielt sie einen grasgrünen Sonnenschirm.

Aschenka starrte wortlos dies Wunder an. Ihre Augen funkelten. Mit zwei, drei Sätzen stand sie vor Maruschka.

„Wer hat dir den Schirm gegeben, du?" keuchte sie.

„Ich habe ihn gekauft!" erklärte Maruschka und hob das feine Näschen.

„Gekauft!" — Aschenka atmete sichtlich erleichtert auf. Es wäre auch zu schändlich gewesen, wenn Pawel Pawlowitsch dieser Gans solch ein Geschenk gemacht hätte. Gleich darauf fügte sie jedoch wieder mißtrauisch hinzu: „Wer gab dir das Geld dazu?"

„Meinst du, ich sei eine Bettlerin?" fuhr Maruschka hochmütig auf. „Was ich kaufe, bezahle ich aus der eigenen Tasche!"

Sie wandte das Köpfchen zur Seite, zum Zeichen, daß sie die Unterhaltung nicht weiter fortzusetzen wünsche.

Aschenka warf noch einen langen Blick auf den Atlasschirm, der an einer Stelle zerschlissen war und augenscheinlich von der Sonne arg gelitten hatte, dann trat sie den Rückweg an.

Wie immer, wenn sie verdrießlich oder bekümmert war, kroch sie daheim auf den Ofen, und während sie dort zusammengeringelt wie eine Pantherkatze lag, dachte sie darüber nach, auf welche Weise sie sich eben solch einen schönen Schirm wie Maruschka verschaffen könnte.

Unterdessen suchte der alte Jakowloff vergeblich eines seiner beiden Hühner.

„Hast du die Gelbe nicht gesehen?" fragte er endlich die Tochter.

Maruschka, die den Schirm schnell verbarg, als sie den Vater kommen hörte, schüttelte den Kopf.

„Wo kann das dumme Tier nur hingeraten sein?" brummte Dorotheus Damianowitsch.

Maruschka zuckte mit den Achseln und blickte unschuldig wie ein neugeborenes Kind drein, obgleich in diesem Augenblick das Bild des Trödlers mit greifbarer Deutlichkeit vor ihr aufstieg, bei dem sie heute in aller Frühe das Huhn für den Schirm eingetauscht hatte.

Als sie später in die Hütte ging, versteckte sie den Schirm sorgfältig in dem Gesträuch, das am Wege stand, fand ihn dort aber bei ihrer Rückkehr nicht. Bitterlich weinend warf sie sich auf ihr Lager und zog die Decke über den Kopf, um ihr Schluchzen zu ersticken.

Inzwischen lustwandelte Aschenka unter dem

verließ, um sich in die Sommerfrische zu begeben, auf dem Schreibtisch die Schubladen- und Schrankschlüssel mit einem Schreiben an den „Geehrten Herrn Dieb“, mit der Bitte, die Möbel zu schonen und Gegenstände, welche für den professionellen Dieb nur einen winzigen, für den rechtmäßigen Besitzer aber einen großen Wert darstellen, nicht mitzunehmen. Dem Schreiben legte er fünf Rubel „zur Entschädigung des Herrn Diebes für die gehabte Mühe“ bei. Als er in diesen Tagen zurückkam, fand er die Wohnung in größter Ordnung, auf dem Schreibtisch statt des Fünfrubelscheines zwei Silberrubel mit einem Zettel des Inhalts, „daß drei Rubel für den täglichen Unterhalt eines anständigen und bescheidenen Diebes hinreichen.“ Gleichzeitig drückte der Unbekannte seine Anerkennung für die Idee des Herrn W. aus und meinte, daß sie „in der Praxis eine weite Verbreitung zum beiderseitigen Wohle finden dürfte“. Schließlich versichert er Herrn W. „seiner vorzüglichen Hochachtung“.

(Bluttat eines Grafen.) Der 24jährige Sohn des Bezirkshauptmanns von Krakau, Graf Starczynski, verletzte Freitag auf offener Straße den Garagebesitzer Ritter schwer durch mehrere Revolverschüsse und feuerte dann noch auf die ihn verfolgenden Polizisten. Er wurde verhaftet.

(Der höchste Turm der Welt.) Der 385 Meter hohe Aussichtsturm, den die argentinische Regierung im Palermopark bei Buenos Aires errichten, will, übertrifft an Höhe den berühmten Eiffelturm in Paris, der als Vorbild dient, um 85 Meter. Während letzterer nur drei Plattformen hat, erhält der Riesenturm in Argentinien ihrer vier. Man will ihn „Rivadavia-Turm“ taufen und von seiner schwindelnden Höhe wird man eine großartige Aussicht in die Pampas genießen können. Der höchste Turm in Deutschland war bisher der im Frühjahr in Nauen zusammengestürzte 200 Meter hohe Telefunkenturm, der gegenwärtig in einer Höhe von 250 Meter neu errichtet wird. Ganz kürzlich tauchte der Plan auf, am Rhein bei Düsseldorf einen 500 Meter hohen Turm zu errichten, doch wird das Projekt weniger wegen der technischen, als wegen der finanziellen Schwierigkeiten wohl nur ein Projekt bleiben.

Humoristisches.

(Der Protz.) „Ich höre, Ihr Herr Sohn hat sich als Privatdozent habilitiert, Herr Kommerzienrat? Das ist aber eine sehr langwierige Karriere. Da muß auch mancher sehr befähigte junge Mann warten, bis er einen Ruf erhält.“ — „Was geht das mich an? Wenn mir die Karriere meines Sohnes zu langsam geht, stifte ich ihm einfach eine Universität.“

(Der Arbeitslose.) Vor der Fabriktür: „Also wieder nichts, man sucht Arbeiter beiderlei Geschlechts und ich bin doch nur männlich.“

(Auf dem Fischmarkt.) „Was? meine Fische seien nicht frisch? Bleiben Sie mal 14 Tage im Wasser und seien Sie noch so frisch.“

Gedankensplitter.

„Ich will!“ Das Wort ist mächtig,
spricht's einer ernst und still,
die Sterne reißt's vom Himmel,
das eine Wort: „Ich will!“

Hamburg, 5. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 6?. Spiritus stetig, per Oktbr. 22 7/8 Gd., per Oktbr./Novbr. 22 7/8 Gd., per Novbr. Dezbr. 22 7/8 Gd., Wetter: schön.



König Ferdinand von Bulgarien.

König Ferdinand von Bulgarien, der, wenn es auf dem Balkan wirklich zu kriegerischen Aktionen kommen sollte, als Oberstkommandierender der vereinigten Streitkräfte der Balkanstaaten in Aussicht genommen ist, hat sich in seiner bisherigen Regierungstätigkeit als Fürst von weitschauendem Blick, energischem Wollen und großer Zähigkeit erwiesen. Vor allem hat er die bulgarische Armee auf eine Höhe gebracht, daß sie wohl als der ausschlaggebende Faktor bei eventuellen Kämpfen mit den türkischen Truppen betrachtet werden kann. König Ferdinand war ursprünglich österreichischer Offizier; er ist von imposanter Figur und macht, namentlich zu Pferde, einen stattlichen Eindruck.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	769,0	OSO	heiter	5	—	vorw. heiter
Hamburg	769,7	SW	wolkenl.	2	—	vorw. heiter
Swinemünde	769,6	SW	wolkig	3	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	770,0	WSW	Dunst	2	—	vorw. heiter
Memel	771,7	WNW	heiter	2	0,4	meist bewölkt
Hannover	769,7	S	heiter	— 2	—	zieml. heiter
Berlin	769,4	SW	halb bed.	1	—	vorw. heiter
Dresden	768,8	N	wolkig	5	2,4	nachts Nied.
Breslau	768,5	N	Nebel	4	0,4	vorw. heiter
Bromberg	769,5	SWW	bedeckt	2	—	vorw. heiter
Metz	769,7	NNW	wolkenl.	— 1	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	771,1	W	Nebel	— 1	—	zieml. heiter
Karlsruhe	769,7	NNO	wolkig	1	—	zieml. heiter
München	770,8	NW	wolkig	7	—	zieml. heiter
Paris	769,1	—	wolkenl.	4	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	769,9	W	heiter	6	—	nachts Nied.
Kopenhagen	768,7	NW	Nebel	5	—	zieml heiter
Stockholm	765,7	NW	bedeckt	5	0,4	vorw. heiter
Haparanda	755,0	W	wolkenl.	8	2,4	Gewitter
Archangel	756,1	ONO	halb bed.	1	2,4	nachts Nied.
Petersburg	767,4	—	bedeckt	5	—	Nied. i. Sch.*)
Warschau	770,7	SO	bedeckt	2	—	zieml. heiter
Wien	768,9	SSO	halb bed.	0	6,4	vorw. heiter
Rom	761,0	SSO	bedeckt	17	20,4	zieml. heiter
Hermannstadt	768,3	WNW	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 8. Oktober: Zeitweise heiter, Nachtfrost.

Bromberg, 5. Oktober Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 207 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 184 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Neu-Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 170 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 155 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl wiegend 155 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk., Brauware 174—195 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 162—172 Mk., zum Konsum 173—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 5. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,15—9,27 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig Brotraffinade ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 18,75—19,2?. Stimmung: stetig.

8. Oktober: Sonnenaufgang 6.10 Uhr,
Sonnenuntergang 5.25 Uhr,
Mondaufgang —.— Uhr,
Monduntergang 4.17 Uhr.

grünen Schirm an Kucharews Seite, lustig schwatzend, an den Wiesen umher.

„Höre, mein Lieber, du machst den Mädchen hier im Dorf gar zu fleißig den Hof,“ tadelte mittags Chochlow den Neffen. „Anstatt mir Gesellschaft zu leisten, drehst du dich um die Schönen. Bist du dazu hergekommen, so schnüre nur schnell dein Bündel. Einen Gast, der sich um mich nicht kümmert, kann ich nicht brauchen.“

Kucharew begann sich zu entschuldigen. Er hätte gefürchtet, dem Onkel lästig zu fallen, wenn er sich immer nur ihm widme.

„Unsinn!“ knurrte Chochlow. „Außerdem,“ fuhr er eindringlich fort, „darfst du doch nicht vergessen, daß es sich für dich ganz und garnicht schickt, den Mädchen Liebes zu sagen.“ Dann blinzelte er den Neffen von unten herauf an und fragte vertraulich: „Welche gefällt dir denn eigentlich besser, die Blonde oder die Schwarze, he?“

Pawel Pawlowitsch errötete leicht, drehte sein Bärtchen aufwärts und meinte lächelnd: „Sie sind beide nicht übel!“

„Na warte, du Schelm!“ dachte Akaki Trofymowitsch. „Du wirst diesen Kätzchen nicht mehr lange nachsteigen!“

Als die Sonne untergegangen war, fand Maruschka ihren Schirm an der Haustür lehnen.

Sie vermochte sich nicht zu erklären, wie er dahin gekommen war, strahlte aber vor Wiedersehensfreude und zeigte das Kleinod Pawel Pawlowitsch, der gerade vor ihrer Hütte auftauchte.

Sie spannte den Schirm auf.

„Ist er nicht reizend?“ prahlte sie entzückt.

„Ja,“ gab Kucharew zu, „er ist wohl ein Zwillingsbruder von Aschenkas Schirm?“

„Wie? Aschenka hat auch einen?“ schrie Maruschka erschrocken auf.

„So ist es! Und zwar einen, der diesem hier zum Verwechseln ähnlich sieht,“ berichtete Kucharew. „Die Farbe an ihrem Schirm ist genau so verblichen wie an deinem, und durch solch einen Riß, wie dieser hier, hat Aschenka mich während unseres Spazierganges am Vormittag mehr als einmal neckisch angefunkelt mit ihren schwarzen Augen.“

Maruschka schloß den Schirm. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, verzweifelt sah sie zu Pawel Pawlowitsch auf.

Den rührte ihre Hilflosigkeit. Er strich sacht über ihr blondes Haar, beugte sich vor, als wollte er sie küssen, richtete sich aber plötzlich wieder empor und sagte ihr hastig gute Nacht.

Maruschka sah ihm nach, bis er verschwunden war, verbarg den Schirm sorgfältig im Stroh des niedrigen Daches und ging in die Hütte. —

Am anderen Vormittag lustwandelte Kucharew mit der blonden Maruschka umher, die ihm dann und wann zärtliche Blicke durch den Riß im grünseidenen Schirm zuwarf.

Am Rande eines Wäldchens machten sie halt, saßen im Grase nieder und sprachen vom Wetter.

Aschenka, die ihnen nachgeschlichen war, kam plötzlich auf sie zu.

Sie trug auch heute ein Kränzchen in dem gelösten Kraushaar und hielt in der Linken ein riesiges Klettenblatt.

„Also das ist dein Schirm!“ frohlockte Maruschka spöttisch.

„Gestern hatte ich ebensolch einen wie du, heut hab ich ihn Bljots Gänsemagd geschenkt,“ blies Aschenka sich auf. „Für die ist das elende Ding gerade noch gut genug!“

Maruschka erbleichte.

Es kränkte sie schwer, daß der Schirm, auf den sie so stolz war, verächtlich gemacht wurde.

Pawel Pawlowitsch lud Aschenka zum Niedersitzen ein und plauderte nun bald mit der blonden, bald mit der schwarzen Schönen, die beide eifrig bemüht waren, ihn zu fesseln.

Sprach er mit Maruschka, so glaubte er noch nie etwas Lieblicheres als ihr weißes Madonnengesichtchen gesehen zu haben; wandte er sich Aschenka zu, so schien ihr dunkles Antlitz ihm wieder am reizvollsten zu sein. — — —

Als Kucharew mittags nachhause kam, blinzelte Akaki Trofymowitsch ihn verschmitzt lächelnd mit den kleinen Äuglein an.

„Da ich sehe, daß du dich in meiner Gesellschaft langweilst, so habe ich Besuch eingeladen,“ sagte er. „Ahnst du, wer die Gäste sind?“

Er öffnete die ins Nebenzimmer führende Tür. Vor Pawel Pawlowitsch standen seine Braut und deren Mutter.

Einen Augenblick starrte Kucharew verdutzt drein, dann faßte er sich und schloß Sonja in die Arme.

Das hübsche, schmuck gekleidete Mädchen schmiegte sich an seine Brust.

„Akaki Trofymowitsch ließ mich wissen, daß du dich in Gram nach mir verzehrst,“ flüsterte Sonja. „Ist das wahr? Hast du dich wirklich so sehr gebangt?“

Er beugte sich schweigend über sie und küßte sie auf das braune Haar.

„Auch sagte mir dein Onkel, als ich ankam, du sehntest gar sehr die Hochzeit herbei,“ fuhr Sonja tief errötend fort. „Heiraten wir also, mein Lieber, die Ausstattung ist fertig!“

Pawel Pawlowitsch nickte.

Am anderen Tage fuhr Sonja mit ihrer Mutter, deren Besitzung an Kucharews Gütchen stieß, in Begleitung ihres Bräutigams nachhause zurück.

Maruschka und Aschenka, die eine einen zerschlissenen, grünen Schirm, die andere ein Kleeblatt in der Hand, starrten dem Gefährt verblüfft nach, bis es verschwunden war.

Akaki Trofymowitsch aber stand breit in seiner Haustür, blickte auf die beiden „Kätzchen“ und lachte, daß ihm die Tränen über die feisten Wangen rollten.

Königl. Gewerbeschule
zu Thorn.
Abteilung B.: Handelsschule.

Beginn des **ein Jahr dauernden Kursus** am 18. Oktober d. Js.
1. Kursus für Schülerinnen, die mindestens eine sechsklassige Volks- oder Mittelschule mit Erfolg und für Schülerinnen, die eine höhere Mädchenschule absolviert haben.
2. Kursus für Schüler, die mindestens eine Volks- oder Mittelschule mit Erfolg absolviert haben.

Schüler, welche diesen Kursus mit Erfolg besucht haben, sind dauernd von dem Besuche der **kaufmännischen Fortbildungsschule** befreit; auch rechnen viele hiesige Handelsfirmen denjenigen Lehrlingen, welche einen Jahreskursus der Handelsschule mit Erfolg besucht haben, dieses Schuljahr bei Bemessung der Lehrzeit an.

Anmeldungen sind baldmöglichst zu bewirken.

Anmeldescheine hierfür sind kostenfrei zu beziehen durch

die Direktion der königlichen Gewerbeschule.

Königl. Gewerbeschule,
Abteilung C., Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.
Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

1. Haushaltungskursus.
2. Kursus für Kochen und Backen.
3. Kursus für Waschen und Plätten.
4. Backkursus.
5. Kursus für Hand- u. Maschinennähen.
6. Kursus für Wäscheanfertigung.
7. Kursus für Schneidern und Putz.
8. Kursus für Kunststicken.
9. Abendkochkursus f. Handelsangestellte.
10. Plätt-
11. Ausbesser- } Kurse für Dienstboten.
12. Schneider-

Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare f. Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.
Anmeldungen sofort notwendig.

Für Schülerinnen werden nach beendetem Kursus Stellen als Stützen gesucht und vermittelt.

Besichtigung der Anstalt jeden Donnerstag von 1/2 11 bis 1 Uhr gestattet.
Sprechstunden täglich von 10 bis 1 Uhr.

Thorn den 9. August 1912.

Die Vorsteherin.
L. Staemmler.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, Festzeitungen
liefert sauber u. billig
Lith. Anstalt
A. Wagner,
Heiligegeiststr. 10,
Telephon 550.

Bilder,
:: :: Einrahmungen :: ::
Spiegel
billigst bei
B. Willamowski,
Rathaus-Ecke, Postseite.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstrasse,
Ecke Strobandstrasse,
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten und grösster Auswahl zur Saison:

Trikotagen
Strumpfwaren
Strickgarne
Sweater - Unterjacken
Tücher — Handschuhe
Schürzen — Blusen
Unterröcke usw.

Preise billigst und fest.
: : Reelle Bedienung. : :

Erstes Pensionat
Gerechtestr. 8/10. 1. Etage.
Vorzügl. Mittag- und Abendessen in und außer dem Hause. Solide Preise

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte
sind bereits eingetroffen.
In bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Regalgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. — Bisher **bestanden 587** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, **30** für **O I, 77** für **U I, 85** für **O II, 18** die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, od. einer Realschule, **79 Einjährige, 158** für **U II,** 49 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**

1912 bestanden bisher **80 Prüfl.,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen 8 Damen), **10 Primaner, 13 Obersekundaner, 11 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**

Prospekt. **Telephon Nr. 11687.**



Englische Damen-Kostüme
tailor made
nach Mass
für Herbst und Winter,
tadelloser Sitz,
erstklass. Verarbeitung,
prima Zutaten.

C. G. Dorau,
Altstädt. Markt 14 — Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

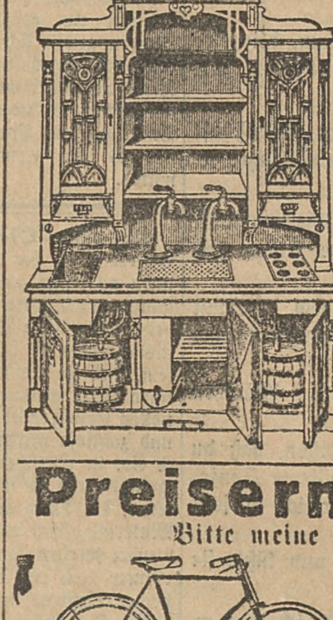
Dampffärberei, chem. Reinigung und Dampfwäscherei
„Edelweiss"
färbt und reinigt alle Arten Damen- und Herren-Garderoben, Uniformen, Möbelstoffe, Portièren, Teppiche usw., von den einfachsten bis zu den kostbarsten Gegenständen.

Spezialität: Kleider- u. Spitzenfärberei nach Muster Gardinen - Wäscherei und Appretur.

Herren-Garderobe wird sachgemäss gebügelt, auf Wunsch ausgebessert. ∴ ∴ ∴

Telephon 475. Fachm. Beratg. jederz. unverbindl. Telephon 475.
Schnellste Lieferung, da am Platze. Abholen u. Zustellen kostenlos.

Annahmestellen:
Korsettgeschäft Meta Pohl, Coppernikusstrasse 30, B. Mattern, Elisabethstrasse 2.

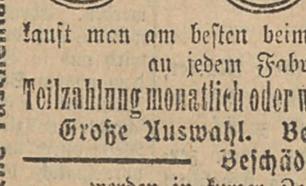


1911: Königl. preuß. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Kohlensäure- u. Bierdruck-Apparate-Fabriken
Oster & Co.,
G. m. b. H., Königsberg i. Pr.
Spezial-Fabrik für
Bierapparate,
dazu passende Repositorien, Eisschränke, Ladeneinrichtungen.

Osteril, bestes Reinigungsmittel für Bierleitungen.

Preisermässigung!
Bitte meine Fenster zu beachten.



Fahrräder,
Motorfahrzeuge, Nähmaschinen, Schreibmaschinen
kauft man am besten beim Fachmann, wo alle Reparaturen an jedem Fabrikat ausgeführt werden.
Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt.
Große Auswahl. Besichtigung ohne Kaufzwang.
— Beschädigte Fahrräder —
werden in kurzer Zeit aufemailliert und erneuert.
— Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten rc. —
staunend billig und preiswert.
Große Automobil-Garage und Chauffeur-Fahrschule.

W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24, — Telephon 447. —

Elektrische Taschenlampen. — Fahrradlaternen von 1,90 Mark an.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitestr. 14 — Fernruf 174.

Aktienkapital und Rücklagen 27 1/2 Millionen Mark.

Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende
Schließfächer
zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

Schutz-Marke J. A. G.

J. G. Adolph, Thorn.
Gegründet 1809.
Weine ⊛ Liköre ⊛ Zigarren
für
Hochzeiten, Geburtstage, Taufen, Konfirmation, Diners etc.
— **Billigste Preisstellung.** —
Weine und Liköre, soweit dieselben nicht verbraucht sind, werden gern zurückgenommen :: :: :: ::
Fernsprecher 50. —|— Fernsprecher 50.

Zum Umzuge!



Trittleitern, Garderobenleisten messing. Portièrenstangen
in allen Größen u. Ausführungen
verstellbare Zuggardinenstangen,
Ia. Bürstenwaren,
Stahlkassetten
u. Dokumentenkästen,
Holzstoffgeräte
sowie sämtl. Haus- u. Küchengeräte
offeriert billigst in reichhaltiger Auswahl

Paul Tarrey,
Telephon 138, **THORN,** Altstädt. Markt 21.
Eisenwaren, Oefen und Herde.

Germania-Linoleum — alle Sorten
ca. 6000 qm lagerreife, abgelagerte Ware ständig am Lager, sodaß jeder Auftrag für Neubauten, Umbauten, Treppenbeläge sofort erledigt werden und Garantie für sachgemäße :: :: Ausführung von mir gegeben werden kann. :: ::
Möbel-Linoleum. Granit-Linoleum und Inlaid-Linoleum.
Linoleum-Teppiche und Läufer — große Auswahl.
Linoleum-Zubehör: Seife, Bohnermasse, messingne Treppenvorstoßschienen, kieferne Hohlkehl- und Scheuerleisten und Pappe empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Linoleumhandlung u. Lagerei, Altstädtischer Markt 23.

Soennecken-Federn
überall vorrätig
Das Beste was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag
SOENNECKEN 012
1 Auswahl 25 Pf • 1 Gros 012 : M 2.50
F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn
Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1
Brüssel 1910: Grand Prix

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel
Breitestr. 40
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Bei Gas!
:: Größte Helligkeit! ::
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!
Größter Komfort
Billigstes Licht der Gegenwart!

Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billig angefertigt.
Anna Kowalkowski, Fischerstr. 15 b, 1.

Pelzsachen jeder Art
werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber, sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt. **R. Schütz,** Kürschner, Coppernikusstr. 24.

Wer erteilt junger Dame (Anfängerin)
Klavierunterricht?
Angeb. mit Preisang. u. **J. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Flechten
nāss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Ziehung am 15. und 16. Oktober
Grosse Metzer
Geldlotterie
Reihe C
120000 Lose 4419 Gewinne
Gesamtbetrag der Gewinne Mark
120000
Hauptgewinne:
50000 M.
10000 M.
usw. usw.
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose à 3 M. überall erhältlich, für Porto und Liste 30 Pf. extra.
Lose - Vertriebsgesellschaft, Berlin N.24, Monbijouplatz 2
A. Molling, Hannover-Berlin W. 9.

Warum! Flöhe! Ungeziefer!
tötet radikal **„Diskret"**, à Flasche 50 Pf. und 1 Mk.
Nur bei: J. M. Wendisch Nachfl., Seifen, Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9, in Schönsee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.



10 Pfund-Postpack der bekannten
Oderbruch-Gänsefedern
liefere unverfälscht mit Daunen frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk.
Preisliste über alle Sorten Bettfedern — gratis. —
Rickard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

Prima oberschlesische
Kohlen, Briketts,
Senftenberger Krone
u. Brennholz
offeriert zu billigsten Tagespreisen
Riefflin Nachf.
Telephon 12.

Ein großer Posten
Steintöpfe
zum Einmachen in sortierten Größen ist eingetroffen.
Gustav Heyer
Rathaus, Gewölbe 6.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Vortrag über Einrichtung einer automatischen Feuermeldeanlage in Thorn.

Bekanntlich beabsichtigt der Magistrat Thorn, das jetzige Feuermeldewesen durch eine zeitgemäße, allen Anforderungen gerecht werdende Anlage zu ersetzen. Um die interessierten Kreise mit dem Wesen einer solchen Einrichtung bekannt zu machen, fand Sonnabend Nachmittag 4 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale ein Experimentalvortrag statt, in dem Herr Diplomingenieur Lechner die von der Firma Siemens & Halske-Berlin geschaffene automatische Feuermeldeanlage erklärte und praktisch vorführte. Dem Vortrag wohnten die Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtrat Kelch, eine größere Anzahl Stadtverordnete sowie die Mitglieder der Sicherheitsdeputation mit Herrn Brandinspektor Kunow und die Herren Polizeiinspektor Zelz und Polizeikommissar Straschewski bei. Nachdem Herr Stadtrat Ackermann als Dezernent des städtischen Feuer- und Verkehrswesens Herrn Diplomingenieur Lechner vorgestellt, nahm dieser das Wort zu seinem Vortrage. Er führte etwa folgendes aus: Die Feuertelegraphie oder das Feuermeldewesen ist ein sehr wichtiges Gebiet der öffentlichen Sicherheit und verdient als solches öffentliches Interesse. Es hat auch in letzter Zeit bei den Stadtverwaltungen eine erhöhte Aufmerksamkeit gefunden. Bekannt ist, daß die ersten Minuten bei einem Feuer die wichtigsten sind. Deswegen mußte es die Hauptaufgabe sein, eine Feuermeldeanlage zu schaffen, welche die Zeit zwischen Entstehung und Bekämpfung des Feuers auf ein Minimum reduziert. Das ist mit der hier vorzuführenden Anlage zu erreichen. Von verschiedenen Seiten wurde der Vorschlag gemacht, das öffentliche Telephon als Feuermelder zu benutzen. Das Telephon ermöglicht aber für Feuermeldezwecke keine absolute Sicherheit, es ist zu befürchten, daß die Meldung infolge der Aufregung des Sprechenden usw. unrichtig angegeben wird. Ferner ist das Telephon in der Nacht und bei Gewitter oft unbenutzbar, zuletzt ermöglicht es auch keine Leitungskontrolle. Gebraucht wird aber eine Leitung, die sich selbst kontrolliert. Hierzu bietet der sogenannte elektrische Ruhestrom ein einfaches Mittel. Redner erläuterte sodann an Hand der aufgestellten Apparate und Zeichnungen eine von Ruhestrom durchflossene Feuermeldeanlage. Eine solche besteht aus der Zentralanlage, der Leitung und den in den Straßen aufzustellenden Feuermeldeapparaten. Die Feuermelder, gußeiserne Apparate, liegen in einer sogenannten Schleife (d. i. die ober- oder unterirdische Drahtleitung. Für Thorn kommt oberirdische Leitung inbetracht; unterirdische ist sehr kostspielig und in nur wenigen Städten vorhanden), die von der Zentralstelle ausgeht, einen Teil der Stadt durchzieht und dann wieder an den Ausgangspunkt zurückkehrt. An eine Schleife sind 25 bis 30 Melder angeschlossen; die Entfernung von Melder zu Melder beträgt 300—400 Meter, sodaß, wenn ein Feuer zwischen zwei Meldern liegt, die Wehr nicht mehr als 2—3 Minuten zu laufen hat. Bricht nun ein Feuer aus, so geht die das Feuer meldende Person zum nächsten Melder und stößt mit dem Ellenbogen die kleine Glasscheibe ein, die einen Knopf auslöst, der sofort die Meldung auf der Zentrale bewirkt, zugleich aber auch einen sogenannten Rasselwecker in Bewegung setzt. Dieser Rasselwecker ist ein ziemlich lautes Klingelwerk, das mit dem Einschlagen der Scheibe sofort am Melder ertönt und Passanten der Straße herbeirufen wird. Man will mit dieser Einrichtung unberechtigtes Feuermelden verhindern. Die Feuermeldezentrale, welche Feuermeldungen empfängt, liegt auf der Feuerwehrhauptwache. Sie besteht in der Hauptsache aus für jede Schleife zwei Morsetelegraphen einfachster Form. Wird nun ein Feuer gemeldet, so ertönt an der Zentralstelle sofort das Alarmzeichen, wodurch die ganze Wache alarmiert wird, und beide Morsetelegraphen schreiben je dreimal die Nummer des betreffenden Feuermelders auf. Ebenso wird automatisch die gesamte Wache beleuchtet und die Nummer des Melders auf dem Hofe in Lichtschrift sichtbar, sodaß also die Feuerwehrleute gleich ungefähr den Brandherd wissen. Die Apparate sämtlicher Schleifen können auf einen Morse, den Sammelmorse, geschaltet werden. Dieser Apparat registriert bei einer Feuermeldung selbsttätig Tag, Monat, Stunde, Minute der Meldung, schreibt also z. B. auf: 6. Oktober 1912, 12 Uhr 7 Minuten nachts. Es ist dies für rechtzeitiges Ausrücken der Wehr von Bedeutung. Damit ist jedoch die Tätigkeit der Meldeanlage noch nicht erschöpft. Es kann vorkommen, daß die Wehr, am Brandplatz angekommen, sieht, daß ihre Kräfte nicht ausreichen und noch weitere Mannschaften alarmiert werden müssen. Ein Mann wird also zum Melder zurückgehen und sich telephonisch (jeder Melder ist mit einem Telephon versehen) mit der Zentrale in Verbindung setzen. Dort genügt ein einfaches Drehen an einer Kurbel, um sämtliche in den Wohnungen der Mannschaften befindlichen Wecker in Alarm zu setzen. Eine solche Einrichtung erübrigt sich, wo eine Sammelwohnung vorhanden, ist aber in Thorn, wo die Mannschaften teilweise in Stadtwohnungen untergebracht sind, notwendig. Durch diese Weckvorrichtung wird jeder laute Alarm und unnötige Aufregung der Bürgerschaft vermieden. Die elektrische Stromzuführung wird durch zwei ziemlich starke primäre Batterien bewirkt, deren eine arbeitet, bei einer Störung aber sofort die andere in Funktion tritt. Der dritte wesentliche Teil der Anlage ist die Freileitung. Wenn auch ein Bruch des sehr widerstandsfähigen Drahtes zu den größten Seltenheiten gehört, so kann er doch durch gewisse Umstände einmal eintreten. In diesem Falle wird die Leitung nicht, wie man annehmen dürfte, betriebsunfähig, sondern bei einer Feuermeldung wird nur ein Morseapparat die Nummer des Melders aufschreiben. Sollten einmal zugleich zwei Melder betätigt werden, so nimmt je ein Morseapparat die Meldung eines Melders auf, wird, noch ehe ein Melder zu Ende alarmiert, ein anderer in Bewegung gesetzt, so setzt ein Morseapparat aus und nimmt die Meldung des zweiten Melders auf. Eine weitere Einrichtung ist die Revisionsschaltung. Um zu sehen, ob die Leitung und die Melder intakt sind, ist auch eine Revisionsmeldung vorgesehen, die aber auf der Zentrale keinen Alarm verursacht. Tritt während der Revision ein Feuer ein, so vernichtet die richtige sofort die Revisionsmeldung. Neben Straßenmeldern können auch Innenmelder, wie sie für Theater, Warenhäuser, Fabriken rc. in Frage kommen, aufgestellt werden, sie müßten natürlich auf Kosten der Interessenten beschafft werden. In dem von der Firma ausgearbeiteten Projekt sind 44 öffentliche Feuermelder in vier Schleifen und 46 Wohnungswecker vorgesehen. Die Betriebskosten sind auf jährlich etwa 150—200 Mark zu veranschlagen, werden aber gleich Null sein, wenn mit der Feuermeldeanlage die Einrichtung einer elektrischen Uhrenzentrale Hand in Hand geht. Beide Anlagen haben technisch viel Ähnlichkeit, vor allem in der gleich benötigten Schwachstromstärke von 20 Volt. Das Wesen der elektrischen Uhrenzentrale besteht darin, für alle öffentlichen wie auch sich an die Zentrale anschließenden Privatuhren, Schul-, Turm- und anderen Uhren eine absolut gleiche, genaue Zeit zu schaffen. Die Einrichtung besteht zunächst in der Zentralhauptuhr, der noch (im Falle eine Uhr nicht betriebsfähig) eine Reservehauptuhr beigegeben ist, ferner der Freileitung und den Nebenuhren, die in Thorn auf 120 veranschlagt sind. Dadurch, daß, wie es in Charlottenburg, Plauen, Reichenbach und anderen Städten der Fall ist, die Stadt von den Besitzern der angeschlossenen Uhren jährlich einen bestimmten Betrag, gegen 12 Mark, verlangt, sind die Betriebskosten von Feuer- und Uhrenanlage schon durch wenige Uhren gedeckt. Dafür erhält der angeschlossene Uhrenbesitzer eine sichere Normalzeit (Ganggenauigkeit von 0,5 Sekunden pro Tag). Die Kosten für eine elektrische Uhrenanlage betragen in Thorn etwa 3000 Mark, für Feuermelde- und Uhrenanlage zusammen gegen 50 000 Mark, wozu, wie Herr Stadtrat Ackermann anschließend bemerkt, noch die Kosten für aufzustellende Maste kommen, sodaß die Gesamtkosten sich auf etwa 55—60 000 Mark belaufen würden. Ohne die Wohnungswecker ermäßigt sich die Anlage um etwa 6000 Mark. Herr Stadtrat Ackermann gab sodann noch die Plätze bekannt, wo Feuermelder zur Aufstellung gelangen sollen. Die erste Schleife umfaßt die Innen-, Jakobsvorstadt und Teile von Mocker, die zweite Jakobsvorstadt und Teile von Mocker, die dritte Mocker und Culmer Vorstadt und die letzte die Bromberger Vorstadt. Die Melder sollen möglichst an Häusern angebracht, sonst aber in der Kombination mit Laternenpfählen aufgestellt werden. — In einer anschließenden kurzen Besprechung sprach Herr stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Weese die Ansicht aus, daß sich eine Kasernierung der Feuerwehrmannschaften notwendig machen wird, da sonst bei Umzügen von Feuerwehrleuten stets auch die Wohnungswecker verändert werden müßten und so erhebliche Kosten entständen. Herr Ingenieur Lechner erwidert, daß sich die Kosten für einen Wechsel des Weckers auf 10—15 Mark belaufen. Herr Bürgermeister Stachowitz erklärt, daß beabsichtigt sei, die Melder der Innenstadt ohne und nur die Melder an weniger belebten Plätzen mit Rasselwecker zu versehen. Nach der Beantwortung einiger aus der Versammlung gestellter technischer Fragen wurde die Sitzung von Herrn Stadtrat Ackermann mit Worten des Dankes an den Herrn Referenten und seinen bei der praktischen Vorführung assistierenden Kollegen geschlossen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Max Lustig, kaufmänn. Sachverständiger: Entwurf eines Vertrages zur Aufnahme eines stillen Gesellschafters. Anleitung zur Abfassung eines Gesellschaftsvertrages zwischen Geschäftsinhaber und dem stillen Gesellschafter (Teilhaber). Nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens bearbeitet. Preis 2 Mk. (Kaufmänn.-jurist. Verlag G. m. b. H., Mainz 5.)

Die am 1. Oktober neugebildeten Truppenteile und die neuen Garnisonen enthält die soeben bei A. Bath in Berlin W. 8 erschienene „Einteilung des deutschen Heeres" (1,10 Mk.) — Wir können das treffliche Büchlein, das große Übersichtlichkeit mit unbedingter Zuverlässigkeit verbindet, unsern vielen Lesern, die sich für die Armee interessieren oder mit ihr geschäftliche Beziehungen haben, angelegentlich empfehlen.

Emil Fischer.

Dem bedeutendsten Chemiker Deutschlands, und damit der Welt überhaupt, werden bei Vollendung seines sechsten Jahrzehnts am 9. Oktober zahlreiche Ehrungen zuteil werden. Exzellenz Emil Fischer, der Nachfolger August Wilhelm von Hoffmanns, des berühmten Begründers der Teerfarbenindustrie, hat an wissenschaftlichem Ruhm seinen Vorgänger auf dem Lehrstuhl der Berliner Friedrich Wilhelms-Universität noch übertroffen. Seine Tätigkeit ist eine ununterbrochene Reihe glänzender Erfolge, die auf die exakten Wissenschaften und nicht minder auf die chemische Industrie von umfassendster Wirkung sind.

Bereits in seiner Erlanger Zeit gelang ihm (mit seinem Bruder O. Fischer) die Aufklärung der Zusammensetzung des Malachitgrüns, zu dessen Verwandten die bekannten Fuchsinfarben gehören; die Industrie dieser „Triphenylmethan"-Farbstoffe gelangte dadurch zu zielbewußter Entwickelung und großer Ausdehnung. Auch dem größeren Publikum bekannt ist das vorzügliche Schlafmittel „Veronal", das als seine Erfindung vielen Leidenden zugute kommt.

In der Berliner Zeit wandte sich Emil Fischer vornehmlich Gebieten der Chemie zu, die in engster Verbindung mit der Physiologie stehen. Da sind es die großen Arbeiten über die Harnsäure und über die Zuckerkrankheit, für welche er vor einigen Jahren mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Durch seine glänzenden Spaltungen und Synthesen, z. B. des Coffeïns, des erregenden Bestandteils des Kaffees, und der Glucose, des Traubenzuckers, und unter scharfsinniger Verwendung der „Theorie des assymetrischen Kohlenstoffatoms" seines berühmten Kollegen van't Hoff (†), klärte er die bisher so rätselhaften Gebilde dieser Verbindungen in klassischer Weise auf.

So war er der Berufenste, an die schwierigste Aufgabe seiner Wissenschaft heranzutreten: an die Chemie der Proteïne oder Eiweißstoffe. In der Tat ist es ihm und seinen Mitarbeitern, die sogar aus China und Japan herbeiströmen, um an dem ganz nach seinen Absichten errichteten großartigen chemischen Institut der Universität — für das er die Mittel dem bekannten zähen Ministerialdirektor Althoff (†) allerdings erst abkämpfen mußte — unter seiner Leitung zu arbeiten, gelungen, Peptone künstlich (synthetisch) darzustellen. Freilich, der Tag, an dem wir unsere Nahrung etwa in Pillenform in der Westentasche tragen könnten, ist nach seinen Forschungsergebnissen vielleicht in noch entlegenere Formen gerückt, als es Besonnene schon vorher annahmen. Schon jetzt aber hat die Physiologie die größte Förderung durch diese überaus mühevollen, umfassenden Arbeiten erfahren.

Neuere Arbeiten Emil Fischers bewegen sich auch in chemoterapeutischer Richtung, und einen großen Teil seiner phänomenalen Arbeitskraft widmet er der Organisation der neuen Kaiser Wilhelms-Institute, soweit sie mit chemischer Forschung zu tun haben werden.

Exzellenz Emil Fischer steht nach Überwindung schwerer Krankheit wieder in der Vollkraft seines Schaffens. Bei ihm scheint recht eigentlich das Wort bewahrheitet: Genie ist nichts ohne Fleiß, nichts ohne Gedächtnis. So stehen ihm z. B. die entlegensten Literaturdaten aus dem Stegreif jederzeit untrüglich zur Verfügung, und selbst dem Nichtfachmann ist es ein Genuß, seiner stets ziselierten Rede zu lauschen, wie sie den sprödesten Stoff meistert. Unnachsichtlich in der Sache, ist er trotz aller Erfolge und Ehrungen ein gütiger Mensch. Möchte er noch lange zum Ruhme deutscher Wissenschaft wirken!

Dr. Herm. Kusel-Thorn.

Herbstmorgen im Walde.

(Nachdruck verboten.)

Ein jeder hat seine Eule wie seine Nachtigall. Der eine lobt den Frühling, der andere den Herbst, ein Glück ists, daß die Geschmäcker so verschieden sind, denn wären wir alle Maiensänger, würde es keine Herbstenthusiasten geben, und Sommer wie Winter kämen ganz zu kurz. Ich halte es mit dem Herbst, liegt ja der Sünden-Maien-Blüte-Zeit längst hinter mir.

Auch unser Leben ist in Jahreszeiten eingeteilt, und ist der Herbst dann einst vorbei, so wird man sich als Weisheitsfreund wohl über den Winter seine eigene Philosophie zurecht zu machen wissen, doch alles kommt auf den Standpunkt an, ich aber liebe den Hochsitz. —

Mit dem Liegen im weichen Wiesengrase ists sowieso nichts mehr, auch das Sitzen auf einem feuchten Baumstubben sollte man im Herbst lieber seinen Feinden freundlichst überlassen: „Bitte nach Ihnen!", denn wer sich schon einmal auf so einem Hockerle den echten, rechten Hexenschuß weggeholt hat, der gönnt eine Heftpflasterkur anderen eher als sich, obgleich man ja mit den Jahren immer egoistischer werden soll. — Sehen wir uns also einmal den Herbstwald vom Hochsitze aus an.

Kaum hat man zu luftiger Warte die oberste Sprosse erklommen, erfaßt wohl auch den Spötter, der sonst für Waldesschönheit wenig Sinn besitzt, ein Gefühl dankbarer Freude, ausgelöst durch den herrlichen Anblick, der sich ihm bietet. Das eintönige Grün des Sommerwaldes hat sich in eine Farbenpracht aufgelöst, die unbeschreiblich scheint, und erst nach Minuten gelingt es uns, das wundersame Bild mit staunenden Blicken zu umfassen. Herbstsonnenglanz webt über Wald und Wipfel ein Prunkgewand aus Goldbrokat, und wenn der Wind darüber hinstreicht, dringt ein Rauschen und Knistern an unser Ohr, als raffte die gütige Allmutter die schweren Falten ihres Mantels zu gemächlichem Weiterschreiten zusammen. Verweile noch, so möchte man sie bitten, und schon errät sie unseren Wunsch, sanft breitet sich die golddurchwirkte Seide in funkelndem Schimmer wieder vor ihren Kindern aus.

Hoch über uns im wolkenlosen Blau des Himmels zieht ein Raubvogel seine Kreise. Auch er sonnt sein Gefieder, das über Nacht der Nebel feuchtete, im Sonnengold des wonnigen Herbsttages, jetzt rüttelt er turmhoch über einem vom Landmanne frisch gepflügten Ackerstück, dann saust er wie ein Pfeil zur Erde hinab, um sich den erspähten Raub zu greifen. Die munteren Meisen aber, die noch soeben aus benachbartem Baumwipfel uns ihr metallisch klingendes „Pinck, pinck-terrrr!" in die Ohren gellten, sie verstummen plötzlich, ihr feines Gehör hat das Fittichrauschen des Feindes vernommen, das allen Lebewesen wie ein memento mori dünkt. „Hab acht", ruft auch der Häher, dann schilt er mit gesträubtem Gefieder hinter einem Artgenossen drein, der sich erdreistete, seine eifersüchtig geheim gehaltene Körnerkammer im Buchenbuschwerk aufzusuchen. Unter uns huscht der buntgefiederte Hollenträger auf dem Boden herum, und sein erbostes Schelten lautet so überzeugend, daß wir den dreisten Eindringling fast mit zu hassen beginnen. Doch plötzlich baumt er wieder auf, jetzt setzt er sich in Positur, und mit schief gehaltenem Kopfe äugt er scharf nach einem Abzugsgraben hin. „Tapp, tapp" klingt es zu uns herauf, da ist er, der Schlauberger, mit seinem Gaunergesicht. Wie ein vorstehender Hund zieht er den einen Vorderlauf an, plötzlich springt er ein, und ein Mäuschen verschwindet in seinem Fang, das die warme Herbstsonne zu kurzem Auslauf an die Grabenböschung gelockt. Für kommende Waldtreiben wollen wir uns den zufällig entdeckten Fuchspaß merken.

Je höher die Sonne steigt, desto prächtiger schimmert der Wald, kommt doch nun auch der Stämme eigenartiges Leuchten kräftiger zur Geltung. Dort hebt sich von dem stumpfen Grau eines mächtigen Buchenstammes wie hellgrüner Samt der Moosstreifen an der Wetterseite ab. Gleich Silberbarren stehen in der rissigen Eichenborke die kantigen Felder, und der Schatten der tiefer liegenden Scharten, die das Alter in die harte Rinde gekerbt, unterstreicht noch diesen uns vorgetäuschten Reichtum. Wie lohendes Feuer leckt ein Sonnenstrahl an dem in tiefer Rotglut leuchtenden Stamm einer der verstreut stehenden Kiefern empor, deren dunkelgrüne Wipfel sich wie samtene Tupfen wirksam in das Prachtgewand einer Königin einfügen.

Ein leises Rascheln aus der Tiefe dringt plötzlich an unser Ohr und lenkt unsere Blicke nach dem Boden. Krüselnder Bodenwind rafft eine handvoll welker Blätter im nahen Graben zusammen, spielend trägt er sie empor und verstreut das Geraffel wiederum über eine breite Fläche. Nun scheint es uns, als ob da unten Leben in all die bunt schimmernden Flicken des Waldteppichs gekommen wäre. Hier hebt sich klappend ein Läppchen und sinkt wieder hin, dort wackelt eine gelbe zappelnde Scheibe zögernd auf und ab, jetzt stellt sie sich ganz auf die hohe Kante, und nun rollt sie dahin; aber als ob ihr Hasten Zweck und Ziel hätte, so übereifrig schließt sich die Menge der anderen an, und dahin rollen und rasen sie, wie in wilder Flucht vor der nachfolgenden Rasselbande sich flüchtend.

Herber Duft umweht uns, Pilze, welche die über ihnen sich schichtende Blätterdecke nicht mehr zu durchbrechen vermochten, sonnen zum ersten male ihren breiten Schirm, kräftiger Erdgeruch steigt zu uns empor, die dicke Humusschicht umhüllt neues Leben für kommende Zeiten.

Ja, das Vergangene liegt hinter uns; wer wird als echter Philosoph ihm nachtrauern? Schon im Noch-hoffen-können liegt seine Stärke, hat er sich doch zur Erkenntnis vom Zusammenhange der Dinge durchgerungen, und weiß er daher, daß auf sonnige Sommertage Herbst und Winter folgen muß, die Vorbereitungszeit zum Auferstehen.

Vorsichtig verlassen wir unseren hohen Sitz. Fast schon hat die Sonne auf flacher Bahn ihren höchsten Punkt am Himmel erstiegen, in nicht mehr ganz zwölf Stunden muß sie zum Monatsbeginn bereits ihr Tagewerk vollendet haben, da heißt es sich sputen. Auch wir eilen heim. Über abgeerntete Felder trägt der Wind den singenden Ton einer fernen Glocke zu uns her, bläulicher Dunst liegt über dem Dorf, und mit räumigem Schritt ziehen die auf dem Felde beim Ackern tätig gewesenen Gespanne dem Stalle zu. Surrenden Flügelschlages streicht ein Schwarm feldflüchtiger Tauben über uns hin, bei einer raschen Schwenkung leuchten ihre weiße Schwingen wie silberne Sicheln in der Sonne, dann fallen sie auf einer nahen Stoppel ein.

Wir sind am Ziel und wissen wieder, daß der Wald und die weite Welt auch im Herbst ihre Reize hat, nicht prahlend, wie der vieles verheißende Sommer, sondern worthaltend gleich einem rüstigen Manne, der beim Weiterschreiten die Seinen nicht ohne Trost und Wegzehrung zurückläßt. Die Scheunen sind gefüllt, der Boden zu neuem Reifen bestellt, laßts brausen! Eb. Frhr. v. W.

Berliner Börse, 5. Oktober 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1 Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3¾%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.10bG
do. 1.4.15	d	4	100 00b
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.80bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	78.60bG
Pr St.Schatz	d	4	99.00b
do. 1.4.15	d	4	100.00bG
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Prss. ks.Anl.	v	3½	88.80B
do. do.	v	3	78.60bB
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	95.20bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87 25G
Brem.Anl.99	v	3½	87,25G
do. 96	d	3	76 60bG
Cassel Ldkr.	c	3½	89 80G
Hambg.St.R.	b	3½	88.90G
do. 1907	d	4	99 70bG
do.am.1900	a	4	99.70G
do.do.87/04	v	3½	88.75bB
do.do.86/02	v	3	
Sächs.Stsrt.	v	3	78.70bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	88 40b
Kur-u.Neum.	d	4	99 10G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99 30G
do.	v	3½	88.20B
Posensche	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	99.20G
do.	v	3½	88.20B
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.20G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.10G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.20B
HannPXVXVI	a	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	85.50B
Pomm.Pr Anl	d	3½	85.60b
Posen. do.	a	4	97.40B
do. do.	a	3½	85.60bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.60G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.90G
do. IV	d	3½	96.00G
do. H III IV	d	3½	87.50bG
do. II	d	3	81.75G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	94 50G
do.1908-18	b	4	98.00G
Berlin 04 II	a	4	99.70b
do. 82/98	v	3½	91.50bG
do. 1904 I	d	4	91 40bB
do.St Syn.99	a	4	97.90G
do.99,04,05	a	3½	87.10G
Breslau 91	v	3½	91 25G
Bromberg02	d	4	98.25G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.60b
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	99.25bG
do 95/99,02	v	3½	90.00bG
Düssd88/03	v	3½	88.00b
Elberf . 99	a	4	98.10b
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89 40B
do.06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	97.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.60b
do. 94, 03	a	3½	87.30G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	99.00b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	87.10b
Teltow.Kreis	d	4	98.20b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79,83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	105.75b
do. do.	a	4	104.00b
do. do.	a	3½	98 25b
do. neue	a	4	97.60B
do. do.	a	3½	89.90bG
do. do.	a	3	82.25b
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
OtPfb Posen	a	4	99.90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.50B
Kur-u.Neum.	a	3½	91.90G
do. alte	a	3½	[illegible]
do Komm.O.	d	3½	83.50G
do. do.	d	4	98.50G
Ostpreuss.	a	4	97 60b
do.	a	3½	88.60bG
do.	a	3	77 00bG
Pommersch.	a	3½	88.40G
do.	a	3	78.60G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.50G
do. XI-XVII	a	3½	89.90B
do. Lit. D	a	4	97.20G
do. Lit. A	a	3	79.00G
do. Lit. E	a	4	97.20G
do. Lit. B	a	3	79 00G
do. Lit. C.	a	3½	88.75G
Sächsische.	a	4	101.75G
do.	a	3½	88.75G
do.	a	3	77.40G
do. neue	a	4	97.25b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	99.10b
do. do. do.	a	3½	89.50G
do. do. do.	a	3	78.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	97 00B
do. do. do.	a	3½	88.40B
Westf. Land	a	4	97.80b
do. do.	a	3½	87.80b
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.80b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	88.40G
do. II	a	3½	87 60G
do. I	a	3	76 75G
do. II	a	3	76 75G
do. neuld.	a	4	97.40B
do. do.	a	3½	87 30G
do. do.	a	3	76 75G
HessLdH I-XI	a	3½	87 90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	203 60b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.75b
Hamb. 50T.L	3	3	172 00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34 90b
Oldenb40TL	2	3	127 50b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.40B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10bG
do 1000 P.	a	5	100.90b

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	102.40B
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100 25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100 00bG
ChileGold-A.	a	4½	92.60G
do. v. 1906	d	4½	92.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.75bG
do. Tients.-P	d	5	97.60b
do. v. 98	c	4½	93.70bB
GrohA 81/84	a	1,6	53.75G
do. ks.Goldr.	d	1,3	43.75bG
do. Monopol	a	1½	52.50bB
do.Pir.L.400	k	1,6	52 00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93 75bG
do.	—	4	86.60bG
Italien. Rent.	a	3½	—
MexA.10200	q_1	5	99 30b
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	93 80b
do. Kronenr.	c	4	86 90b
do. einh.kv.R	v	4	86.00bG
do.Silb. Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	89.40bB
do. 64r Lose	—	frc.	—
Portug. Anl.	a	3	65.75bG
Rumän. 03	f	5	100.25bG
do. 89	a	4	90.50b
do. 90	a	4	93.75bG
do. 91	a	4	89.25b
do. 94	a	4	89.25G
do. kleine96	e	4	89.25b
do. 1905	d	4	89 90bB
Russ.k.A. 80	e	4	89.00bB
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	3	—.—
do. do. 02	a	4	89.40b
do do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_2	4	—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.90G
do.Prm.A.64	a	5	481.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	u	4	80.25bG
Span.Scndk	q_1	4	—
Türk.Bagd.A	c	4	82.80G
do unifiz.03	c	4	88.00G
do. do. 05	c	4	79.25G
Je.Zoll-0.11	a	4	79.25G
do. 400Fr.L.	—	frc.	167,70bB
Ung. Goldrt.	a	4	89 25G
do.Kronenrt	f	4	86.00G
do. St.-Rt.10	c	4	86.10b
do. do. 97	a	3½	74.60G
Bucar.StA98	a	4½	95.60b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90bG
do. Pes.	a	6	103 30b
do. 1908	d	5	99.00G
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	78.75bG
MoskauSt.A.	v	4	—
Sofia Gold .	e	5	96.75G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.25G
Pest.Kom Pf.	b	4	90.00G
Poln.Pf3000	a	4½	91 00b
1000-100R	a	4½	91.25bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	86.75bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00G
do. Genuss	—	frc.	78.00B
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132 00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	67.50b

Halb.-Blank.	1	3	94.25bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.00B
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	177.60b
Mckl.Fr Wilh	4	6	115.00bG
Niederlaus.	4	3½	31.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	67.00b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	43 90b
Südöst.(Lb.)	1	0	20.90bB
Anatol. voll	1	5	110.00b
do. 60%	1	5	111.10bG
Baltim. Ohio	1	6	110.60b
Canada Pac.	1	9½	277.60b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	159.00b
Schantung	1	6	133.40b
West-Sizil.	1	3⅓	74.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,00b
Braunschw.	1	7	136.25G
Bresl. el. Str.	1	6⅔	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5⅔	133.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8⅔	180.50b
do.Cass. do.	O	5	110.00bG
Hambrg. do.	1	10	184.75b
Hannov. Str.	1	0	61.25G
do. V.-A.	1	3½	63.80b
Magdeb.Str.	1	9	183 25G
Posener do.	1	9½	170.25b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	132 00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	158.00G
Hansa Dmpf.	1	15	319 90b
Nordd. Lloyd	1	5	126 90b
Schl.Dpf.Co.	1	0	89 10bG
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	87 30b
do. Kr.-Pr.	a	3	—
Oest.U.St.85	c	3	75.75G
do. Gold	e	4	93.50bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.30G
do. Obl. Gold	a	5	98.90bG
Kursk-Ch. B.	a	4	87.80b
do. von1889	d	4	87 25b
MoscSml.ab	e	4	87 90b
Nicolai Bahn	e	4	
Transkauk.	k	3	74.75bG
Iwang. Domb	a	4½	98 25b
Kursk-Kiew	b	4	88.50b
Mosco-Kas.	a	4	87.60bB
do.KiewWor.	d	4	87 80b
do. Rjäsan	b	4	88.50b
do.WindRyb.	d	4	87.25G
Podol.Eisnb.	e	4½	96 70bG
Rybinsk gar.	f	4	87.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	—
Süd-Ost 98	e	4	87.20bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.20b
Wladiks. 98	d	4	88.10G
An.Eis.2040	d	4½	96.50G
do. kleine	d	4½	96.75G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.50bG
do. kleine	d	4½	96.50bG
Maceden. B.	a	3	62.50G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	68.50bG
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.70G
do. S.West	e	4	—.
Tehuant. GA.	a	5	97.50b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.30bG
Brl KOb.Iu18	v	4	99.10bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.80G

gr.Hann.X XI	v	3½	95 75bG
do. XVI-XXII	v	4	95.75bG
do. XXV	d	4	97.25bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100 75b
do. do. kv.	d	4	96.50G
doVII X XI XII	v	4	96.50bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90 50G
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
Goth. Grdkr II	a	3½	117 25b
do. III IV	a	3½	100 60G
do. IX u. IXa	d	4	96.50bG
do. X u. XII	v	4	96.50G
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98 00bG
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.75G
do. IX X	d	4	96.75
do. XI XIII	d	4	97.75G
do. XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.50G
do. XVI	a	4	98 50G
do.Kom.-Obl	a	4	100 00
Mckl.Str.HPf	a	4	96.
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	96,70bG
do XII uk.17	a	4	97 20bG
do. konv.	v	3½	88.80G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136 50b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.75bG
do. XIX u. 22	d	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	96.10bG
do. XIX	d	4	96 10
do. XXI	d	4	96
do. XXVIII	a	4	97
do.XXIXu.22	d	4	98
do.XXIIIu.15	a	3½	9
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96 60b
do.99 01 03	a	4	96.10bG
do.v.06uk16	a	4	96.70G
do.v.07uk17	a	4	96.70bG
do. v. 86, 89	v	3½	87 30bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.30bG
do.v.04uk13	a	3½	87.70G
do.K.-O.v.01	a	4	98 50bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	
do. do.	v	3,2	94 20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	
do. do.	v	4	95.00b
do. uk. 1913	a	4	96.20bG
do. uk. 1914	v	4	96.50G
do. uk. 1917	v	4	96.50G
do. uk. 1919	v	4	97.00G
do.Komm.Ob	a	4	98 50bG
do. do. 1909	a	4	99.25G
do. do. 1921	c	4	98 25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91 80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.50bG
do. XXV (14)	d	4	96.80G
do XXVII(15)	d	4	97.10bG
XXVIII(17)	d	4	97.60bG
do.XXIX (19)	a	4	97.60bG
do.XXX XXXI	v	4	98 50bG
do. XXIII	d	3½	90 50bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.40bG
do.XVII XVIII	v	3½	87 60G
do. XXIV	a	3½	87.60G
do.KlbOb.08	a	4	96.25B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.90bG
do. IX uk. 20	a	4	99.10bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. IV uk. 12	a	3½	93 25G
do. I	a	3½	88 25G
do. III uk. 12	d	3½	88.25G
do. V uk. 17	a	3½	91.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.70G
RhWstflX IXa	v	4	96.50bG
do. XI u. 18	d	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	95.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	95.10G
do. 1908	a	*4½	100.30B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.90G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	96.70B
Drtm Un.100	d	*4½	99.50G
do. 100	a	*4	97.75G
do. u. 14-3	a	*4½	100.20B
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93 20bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.75G
GörlMasch 3	a	4½	99 75G
HartmMsch3	a	*4½	102 60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.00b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte .	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	89 50B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	99.50b
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	—.—
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	96.50bG
SiemSchck3	a	4½	101.75bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	103.50B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.00bG
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	115 75bG
BraunschwB	1	5½	113.25bG
do Hann.Hyp	1	8⅓	166.50bG
Bresl.Disk.B	1	6	107.90G
Com.uDisc.B	1	6	113.25bG
Danz.Priv.B.	1	7½	130.75G
Darmst. Mk.	1	6½	122.00bG
Dt.-Asiat Bk.	1	5	132 50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	129 75G
DeutscheBk.	1	12½	253 90b
do. Effekt.Bk	1	6	117.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149 00bG
do.Nation B.	1	6	116 90B
do. Uebers.	1	9	162.50bG
Disc. Comm.	1	10	186.90b
DresdnerBk.	1	8⅓	154 20b
Gotha Grdkr.	1	9	168.00bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	182 00bG
Hannov Bank	1	7½	140.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.00bG
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162 25bG
MärkischeB.	1	6	100.00G
Magdeb.B V.	1	6	115.50G
Mecklb.B.40	1	8	128.90B
Meining. Bk.	1	7	135.10b
Mitteld.Crdb	1	6½	118 00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123 90b
Nordd KredA	1	7	118.25bG
do.GrundkrB	1	6	115.75G
Osnabrück.B	1	4	125 75bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.30bG
Preuss.BdKr	1	8	158 60b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	116.25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	152 50bG
Reichsb.Ant.	1	5,86	134.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	123.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	159.10bB
Sächs. Bank	1	8	156 75b
SchaaffhBkv	1	7½	119 00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	235.25bG
Brl.Kindl StP	O	16	258.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	82 00bB
Bock, kv.u.n.	O	6	102.50G
Böhm. Brauh	O	5	140.00G
Friedrichsh.	O	4	84.00G
Germania .	O	0	54.50G
Hilsebein .	O	0	42.75bG
Königstadt .	O	4½	84.25bG
LandréWssb	O	5	101.00bG
MünchBrauh	O	7	115.50G
Patzenhofer	O	14	241.00bG
Pfefferberg	O	10	194.00bG
SchönebSch	O	11	215.75bG
Schultheiss	9	15	—.—
SpandauerB	O	5	119.50G
Victoria .	O	6	104.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	108 25b
BriegerSt.Br	9	5½	93 00G
Dortmunder	O	20	357.00G
do.Unionsbr	O	20	417.00bG
do.Victoriab	O	6	115.25G
DssldHöfelb	O	10	166.00G
Germn. Drtm	O	9	137.50G
Glückauf	O	8	126.00G
Herkul Cass.	O	9	160.25G
Holsten	O	13	187.00B
Hugger Pos.	O	8½	138.00bG
Kiel.Schloss	O	8	121.00G
KönigB.Beck	O	9	155.25G
LeipzRiebek	O	10	184.00b
Lindbr.Unna	O	5	66.25bG
Lindener .	O	13	212.10G
LöwenbrDtm	O	10	174.00B
Oberschles.	1	5½	91.00B
Oppelner .	O	3½	64.50B
Paulshöhe .	O	4	83.00G
Schlegel .	O	10	157.00bG
SchwabenBr	O	10	150.50G
Sinner . . .	1	12	214.50bG
vTuchersch	7	14	256.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	127 75B
Accum.Fab	1	25	532.00bG
do.BeseVA.	1	0	8.50bB
A.G.f.Anilinf	1	20	422.00bG
do.f Bauaust	1	5	88.50bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	38.50G
AdlerCem.kv	1	0	120 60bG
Adlerwerke .	N	30	600 00bG
AlfeldGron.P	1	6	131.00G
AllgBerlOmn	1	7	156.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	266.40b
Anhalt. Kohl.	1	7	154.00bG
do. V.-A.	1	6	115.25G
Annen. Guss	7	6	120.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	164.50bG
Archimedes	7	7	135.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	414.50G
ArnsdorfPap	O	9	114.50G
Aumetz-Frd.	7	12	192.50b
Baer&St. M	1	27	453 90b
Bartz&Co Sp	1	10	159.75bG
Baug BNeust	—	frc.	42 00G
do.KaisWStr	O	1½	41.00G
BendixHolzb	5	3½	69.75
Berg.Märk.I.	1	0	72.75B
Bergm. Elkt.	1	12	134 50bG
Brl.AnhMsch	1	10	180.00bG
do. Elekt.-W.	7	5	178.00bG
do. do.	7	4½	101 90G
do.Eispalast	1	0	30.00bB
do.Gub.Hutf.	1	14	259.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94 00bG
do.Maschin.	7	13½	237.40b
do.SpedV.kv	1	10	167.50G
do. do. V.A.	1	9	149.50G
do. Terr.u,B.	1	0	36.00b
BertholdSch	1	15	261.00bG
BerzeliusBw	1	6	155 00bG
Bismarckhtt	7	0	150 00B
Bochum.Bgw	1	5	149.00bG
do. Gussst.	7	12½	237 50b
BdgSchönhA	—	frc.	67.00G
Böhler & Co.	1	12	288 00b
Bösperd.Ww	7	2	95 00bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	207.00bG
BredowZckf.	7	6	88.40b
Breitenb. Zm	1	0	104.60bB
Brem. Wollk.	1	16	270 00bG
Bresl.Spritf.	O	21	405.60bG
Buderus Eis.	1	6	115 75bG
Butzke Met.	1	7	—.—
CartLoschw	7	25	415 25bG
do. do.	7	15	230.60bG
CasselFedst	1	12	177.50bG
Charl.Wass.	O	12	250.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	182.60bG
Griesh.El.	1	14	257.00b
MilchPos.	N	15	280.75b
Oranienb.	1	8	133.00G
Cöln. Bergw.	1	30	505.25bG
Cöln-Müsen	7	0	50.25bG
ConcordBgb	1	16	323.60bG
do. Spinner.	1	7½	137 80bG
Cont. Wassw	1	8	149.25bG
Delmnh.Lin	1	24	375.00bG
Dessau. Gas	1	11	188 25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	125.60bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	182.70b
do. Nied.Tel.	1	6½	113.30G
do. Oest.Bgw	1	11	249 00G
do.Uebs.El G	1	10	164 00B
do.Asph.Ges	1	7	129.10G
do. Gasglühl	7	50	608.25bG
do. Kabelwk.	1	7	127.50b
do. Schachtb	1	35	414.00bG
do.Spiegelgl	1	25	368 00bG
do. Waffenfb	1	25	540 10bG
do.Wasserw.	1	5	111 00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.25bG
Dinnendahl	7	0	23 00
Donnersmkh	1	16	325 00bG
Dör.& Lehrm	1	10	154.80G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	146.50G
do. Maschin.	1	6	113 00bG
Dynam Trust	5	10	179.25bG
Eckert M.F.	O	10	152.00B
Egest.Saline	1	14	195 00bG
EintrachtBrk	1	27	480.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	214.00bG
Elberf. Farb.	1	25	563.00bG
do.Papierfb.	7	0	88 90B
Elekt. Dresd.	4	6	114 80G
Engl. Wollw.	1	0	63 00B
C.Ernst&Co.	1	0	23.25G
Eschw.Brgw.	7	8	163 25b
Essen.SinkB	1	10	178 00bG
Faç Eis.Mst	7	8½	148 00bG
Fein-Jute Sp	1	11	156.00G
Finsb.Schiff	7	4	127 25G
Fraust. Zuck	9	18	220 30bG
FreundM.kv.	7	4	
Frist.&Rssm	1	4	86 75G
Geisw. Eis.	7	15	228.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	203.00b
do. Gusstahl	8	0	91.00B
Gg. Marienh.	7	5	100 00bG
do. Vorz.-A.	7	7	115.50b
GermaniaPZ	7	0	61.75bG
Gs.f.el Untrn	1	10	174 00bB
Gladb. Spinn	1	0	95.00G
GlasSchalke	1	16	265.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	274.00bG
do. Maschin.	7	8	135.00bB
Greppin.Wk.	1	11	205.25bG
Guttsm Msch	1	0	39.50bB
Haberm.&G	1	10	132.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	435 50b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.75G
Hannov. Bau	1	0	31 75b
do. Masch.	7	16	277.00bG
Harb. WienG.	7	6	150.75bG
Harkort Brck	1	7½	114.75G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	183 50b
Harpen.Bgb.	7	9	197 80b
Hartm.Masch.	7	8	143 75b
HasperEisen	7	12	180.75b
HeinLehm.a.	1	7	127 60bB
HemmoorCm	1	5	129.50bG
Herbrand W.	O	7	161 50G
Hermann...	1	8	174 25bG

Höchst. Fbw.	1	27	634.00b
HohenloheW	4	11	183.60bG
HöschE.u.St.	1	22	332.50bG
HumboldMa.	7	8	123.00bG
Ilse Bergb.	1	24	459.75bG
JeserichVA.	1	5	99.00G
do. abg.	1	9	149 60
Jessenitz K.	1	8	13.75bG
Kahla Porz.	1	18	329.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	171 00bG
KaplerMsch.	1	0	71.50b
Kattowitz.Bg	4	14	235.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	267.30bG
do. do.Pr.-A.	1	20	354.50b
Kön.Marienh	1	0	85.75G
Königsborn .	1	15	264.75bB
KönigszeltP.	7	11	169.75bG
Gbr. Körting	1	8	125 80bG
Kruschw. Z.	7	22	287.00G
Kyffhäuserh	1	13	195 25B
Lahmeyer E	4	5	125.00bG
Lauchhamm.	7	10	193 00bG
Laurahütte .	7	6	176 50bG
Leonh. Brnk.	7	9	15. 00G
Leykam Jos.	1	5	—
Linke Hoffm.	1	35	320.00bG
L. Löwe & Co.	1	18	327 50bG
Lothr.E. dp.a	7	0	19 75bB
do.do. St.Pr.	7	0	55.00G
Luck.&Steff.	1	6	109 80b
Lüneb. Wchs	7	9	136.00bG
Luth. Brschw	7	6	81.90b
Mannesmr.	7	13½	220.00bG
MarkWstf Bg	7	6	138.75b
Magdeb.Gas	1	6	108.00bG
do. Bergw.	1	32	534.00bG
Marie ks.Bg.	7	3	60.00bB
MarienhKotz	4	8	120.10bG
M.-F.Kappel	7	28	495.00bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	335 80G
Mix&Genest	1	0	88 75bB
MhleRüning.	7	30	365.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	178 75bG
NeptunSch.	1	0	94.75bG
NeueBd.A.-G	1	10	112.00bG
Niederl. Khl.	4	12	203.00bG
Nitritfabrik .	4	16	179 50bG
Nordd. Eisw.	1	0	41.25bG
do. Gummi .	1	3	—
do. Jute L. B.	1	0	103 75G
do.Wollkäm.	1	10	150.00bG
ObschlEisb	1	3½	101.50b
do.Eisenind.	1	0	89.70bG
do. Kokswrk.	1	12	216 25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	160.25G
Oppeln. Zm.	1	5	151.00bB
Orenst.&Kop	1	14	214.75bG
Osnab. kupf.	7	0	77.00bG
Otavi-Minen	4	6	118 20bG
Ottens.Eisen	1	5	95 00G
Panz. Geld.	7	6	110.25G
Pauksch M.	N	0	11.25bG
Petersb.El.B	1	7½	126.10bG
do. V.-A.	1	10½	164.50b
Petrolw. V.A.	1	0	13.90G
Phönix Lit.L.	7	18	280.10b
Ravensb Sp	1	0	107.50G
Reichelt Met	1	14	225.20b
Rhein. Brnk.	4	9	169.25G
do. Metallw.	O	0	—.—
de.Nass. Bw.	1	24	320.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	170.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.25G
do. do. Klkw.	7	12	169.25bG
RiebeckMtw.	4	12	188.50bG
J. D. Riedel	1	12	430 50bG
Rombch Hütt	7	10	180.60G
Rosenth.Prz.	1	18	277 90bG
Rositz. Brnk.	7	5	113 00B
do. Zucker	O	10	118.75bG
Rothe Erde	7	0	
Rütgers Wk.	1	12	193 00bB
SächsBöh Z	1	5	170.25b
Sangerh. M.	O	8	214.00bG
Sarotti .	7	10	162 25bG
Schering .	1	12	231.75bG
Sohl.el.uGas	1	10	190 00G
Sohl.Prtl.Zm	1	1	139 50G
H.Schneider	1	7	149 00G

Schemburg .	O	7	163.00bB
Schoening	5	8	129 00bG
Schuckert El	8	7½	158.30bG
Seebeck Sch	7	0	43.25bG
Siemens Gl.I	1	14	227.80b
Siem.& Hlsk.	8	12	236.80b
SiemensEl.B	O	6½	121 60G
Simonius Cll	1	6	108.50G
Spnn Renner	1	6	113.25G
SouthWst Afr	1	7½	146.00bB
SpritbankAG	O	24	385 00bG
Stadtberg. H	7	1	97 00bG
Stahl &Nölke	7	0	147.60bG
Stassf. Ch.F.	7	9	151.50G
Stett. Vulkan	1	11	191.00bG
StollwrckVA.	1	6	119 10bG
Stolb.Zink-A	1	0	140.00bG
StralsSpielk	7	7½	139.25G
Tecklenbrg	1	4	149 00bG
Tel. Berliner	7	8	173 00bG
Teltow-Kan.		frc.	36.00b
Terra A.-G.	6	0	100.10bG
Tr. Grossch.	7	0	87.00bG
do.N. Schönh	1	0	76.10G
do.N BotGart		frc.	95.50B
do. BrlNrdost	1	0	222.00bG
do.do. Südw.	-	frc.	128.00bG
Teuton. Misb	1	5	151.50G
ThaleEis StP	1	18	266.50bG
Fr. Thomée .	7	3	88.50G
Trachenb. Z.	7	12	140 00bG
UnionBaug.	1	5	91.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	163 50bG
Warzin. Pap	1	12	180.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.00bG
do.CölnRw.P	1	18	327.75bG
de.Mörtel-W	1	5	99.00b
do. Metw.Hll.	O	11	161.90b
do. Nickelw.	4	18	274.50bG
do.Zypen&W	7	12	188 75bG
VictoriaFahr	O	6	106.10bG
VogelTel.Dr.	O	11	190.00bG
Vogtl Masch	7	30	650.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	237.00bG
WandererF	O	27	433.50bG
Westeregln.	1	11	223.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	119.50B
Westf.Dr.Ind	7	7	161.00bG
do. Kupfer	7	5	116.00bG
do. Stahlw.	7	0	57.30b
do. Bd.A.G.	-	frc.	585.70G
Wicking P.C.	1	4	96.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.00bG
WilkeGasom	4	6	101.75G
Witt. Gussst.	7	12	197.00B
do. Stahlrhr.	7	0	216 00bG
Wrede Mälz.	9	4½	77 30bG
ZechauKrb.	1	0	96.00b
ZeitzerMsch	7	20	324.05bG
Zellst Waldh	1	15	240.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.75B
Kopenhg.	8 T.	5	112.40B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.48bG
do. . .	8 T.	4	20.455b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.21bG
Paris . .	8 T.	3	81.925bG
Wien . .	8 T.	5	84.775bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.85B
Stockhlm	10 T.	4½	—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.10b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.
20-Franks-Stücke .	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	216.25b
Amerikan. Noten . .	4.2075b
Engl. Banknoten 1 L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84 85b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause in Barbarken am

Montag den 14. Oktober d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Barbarken.

3 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 0,73 fm, 4 rm Kiefern-Kloben, 302 rm Kiefern-Spaltknüppel, 48 rm Kiefern-Reisig I, 135 rm Kiefern-Reisig II.

II. Schutzbezirk Ollek.

197 rm Kiefern-Spaltknüppel, 84 rm Kiefern-Reisig I, 647 rm Kiefern-Reisig II.

Thorn den 1. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause Oborski in Groß-Bösendorf am

Mittwoch den 16. Oktober d. Js.,
vormittags 9½ Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.

47 Stück Eichen-Langnutzholz mit 38,72 fm, 7 Stück Birken-Langnutzholz mit 3,11 fm, 8 rm Eichen-Kloben, 4 rm Eichen-Spaltknüppel, 23 rm Birken-Spaltknüppel, 154 rm Kiefern-Kloben, 145 rm Kiefern-Spaltknüppel, 2 rm Kiefern-Rundknüppel, 100 rm Kiefern-Reisig II.

II. Schutzbezirk Steinort.

72 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 47,08 fm, 51 rm Kiefern-Kloben, 329 rm Kiefern-Spaltknüppel, 99 rm Kiefern-Rundknüppel, 167 rm Kiefern-Reisig I, 377 rm Kiefern-Reisig II.

Thorn den 1. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Mutterhaus vom roten Kreuz

zu Gnesen,

Krankenhaus und staatlich anerkannte **Krankenpflegeschule**, nimmt auf

Jungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für **Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Apotheke, Röntgen.**

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.

Näheres durch

Frau Oberin

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle mich zum **Kochen und Anrichten** bei Hochzeiten, Diners und dergleichen.
Maria Tretschack, Coppernikusstr. 24, 2.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

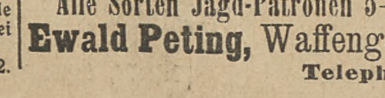
Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Die berühmte Marke — Qualitäts-Cigarette

№18 J. BORG

ges. geschützt.

Anerkannt erstklassig — überall erhältlich



Browningflinte, vorzüglich erhalten, statt 185 Mk. 145.
Hammerless-Doppelfl. 16, statt 150 Mk. 90.
Teschner-Doppelflinte, Kal. 3, statt 250 Mk. 100.
Zentralfeuer-Doppelflinte 16, statt 75 Mk. 30.
Alle Sorten Jagd-Patronen 5—15 % unterm Fabrikpreis.
Ewald Peting, Waffengesch., **Thorn**, Schillerstr.
Telephon 874.

Damen- u. Kinder-Hüte werden modernisiert, neue Plüschformen und Zutaten zur Auswahl. **Muffs** von alten Pelzen werden sauber und billig angefertigt.
Frau Tobolska, Bachestraße 16.

Herrenwäsche wird sauber und schnell geplättet. Plättanstalt A. Antenrieb, Brückenstr. 16 u. Mauerstr. 15. Daselbst werden auch **Lehrmädchen** eingestellt.

W. Spindler,

Spindlersfeld / Köpenick.

Chemische Waschanstalt und Färberei.

Annahmen in Thorn bei
A. Böhm, Brückenstr., Telephon 397,
N. Monts, Mellienstr. 95, 1.

Eisenwaren,
Solinger Stahlwaren,
Werkzeuge für alle Branchen,
Bauartikel,
Bedarfsartikel für die Landwirtschaft,
Haus- u. Küchengeräte,
Bettstelle für Kinder und Erwachsene
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Alexander Mroczkowski,

Culmerstrasse. — | — **Telephon 47.**

Los nur ½ Mark!
Ziehung am 12. Oktober
Schneidemühler Automobil- und Pferde-
Lotterie
3302 Gewinne i. Werte v. Mark
100000
1. Hauptgew.: 1 Automobil Wert M.
15000
2. Hauptgew.: 1 Viererzug Wert M.
10000
Lose à 50 Pf., 11 Lose aus verschied. Tausenden 5 M.
Porto u. Liste 30 Pf. extra durch das General-Debit
H. C. Kröger
Berlin W. 8, Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kränze.
Golembiewski, Schuhmacherstr. 16.

Vorbereitung für das einjährig-freiwillige Examen
und Nachhilfestunden mit gutem Erfolg guten Referenzen. Anfr. u. **A. B. C. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gründlicher Unterricht
in **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw.** wird erteilt **Coppernikusstr. 41, 1 Tr.**

Achtung!
Meine
Spezial-Reparatur-Werkstatt
an Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen Sprechapparate usw. befindet sich jetzt **Mauerstr. 75**, gegenüber Restaurant Nicolai. **M. Rose**, Büchsenmacher.

Damen-Pelzhüte
werden nach neuester Mode angefertigt bei **R. Schütz, Kürschner,** Coppernikusstr. 24.

Suche ein anständiges
Fräulein als Mitbewohnerin.
A. M., Kleine Marktstraße 7, 1 Tr.